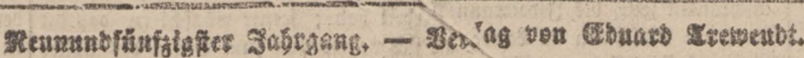
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.



Nr. 395. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 25. August 1878.

Harburg!

„Harburg" — diese Ueberschrift, welche der Pariser „Constitutionnel" vom 20. August einem leitenden Artikel gab, worin er den blutig gedämpften Straßentumult bespricht, der am Sonnabend, 17. August, aus Anlaß der Stichwahl zwischen dem Oberbürgermeister Grumbrecht und dem Grafen Grote gedachte hannoversche Stadt durchtobte; Harburg wird hoffentlich für unsere Regierung ein warnendes Zeichen sein, innezuhalten mit einer Politik, die nur zum Unheil Preußens und des Deutschen Reiches ausschlagen kann. Alle Feinde Preußens und Deutschlands jubeln darüber, daß die Anzeichen einer herannahenden Revolution sich bei uns zeigen, und wenn sie auch von ihrem Hasse sich dazu verleiten lassen, die Ereignisse mit einem schiefen Urtheil zu begleiten, so befinden sie sich doch insofern nicht abseits vom Wege der Wahrheit, als allerdings Vorgänge wie die in Harburg geeignet sind, unsere Regierung an eine ernste Prüfung der mit der Auflösung des Reichstages eingeschlagenen Politik zu mahnen.

Jeder Anlauf zur Reaction in Preußen kommt unmittelbar oder mittelbar dem Particularismus zu Gute. Man täusche sich darüber auf Seiten der Regierung nicht; die auf ihren Namen in den östlichen Provinzen der preußischen Monarchie gewählten „deutsch-conservativen Abgeordneten" sind nicht die Freunde des Deutschen Reiches, welche eine auf Erhaltung und Mehrung desselben bedachte preußische Regierung lange zur Seite haben kann, ohne das Reichsinteresse auf das Empfindlichste zu schädigen. Denn die Verbündeten dieser lediglich unter einem anderen Namen die alten Ziele der Reaction verfolgenden preußischen Conservativen sind die schlimmsten Widersacher des Reiches in den anderen Bundesstaaten. Darum werden denn auch diesen Deutsch-Conservativen die Stimmen der Ultramontanen, ja selbst der Socialdemokraten zugewendet, wenn es sich darum handelt, zwischen ihnen und reichsfreundlichen Candidaten durch Stichwahl zu entscheiden!

Reaction und Particularismus sind in Deutschland Zwillingsgeschwister, aber was im Deutschen Reiche als eine Zukunftssorge erscheinen mag, deren man sich heute und morgen entschlagen kann, das wird im Preußischen Staate selber zu einer brennenden Frage. Die von der Regierung den liberalen Parteien gegenüber ohne jede innere Nothwendigkeit eingeschlagene Kampfpolitik droht eine der neuen Provinzen zurückzuschleudern in jenen Zustand der Unbotmäßigkeit und Widersetzlichkeit gegen die preußische Regierung, der dort nach dem Kriege von 1866, ja bis in die Zeit des Krieges von 1870/71 hinein geherrscht hat. Wir meinen die Provinz Hannover.

Die entthronte Welfendynastie zählt namentlich in den altangestammten Landestheilen noch viele Tausende von Anhängern, die es geradezu für ein Majestätsverbrechen erachten, wenn ein Hannoveraner sich mit dem Gedanken, „Preuße" zu sein, aussöhnt. Und in den neuhannoverschen Landestheilen, wie Hildesheim, Osnabrück, Meppen, steht die katholische Bevölkerung aus bekannten Gründen zu der preußischen Regierung auf schlechtem Fuße. Man denke sich nun den Zustand einer solchen Provinz, wenn die bisher als die festeste und treueste Stütze der preußischen Regierung betrachtete und deswegen von den Feinden der letzteren aufs Aergste angegriffene und verdächtigte Partei, die sich im Großen und Ganzen als „nationalliberal" bezeichnen läßt, mit einem Male von der nämlichen Regierung bei den Wahlen auf Leben und Tod bekämpft und ihr berufener Führer, der Landesdirector der Provinz, Herr v. Bennigsen, von den Regierungsblättern auf die Proscriptionsliste gesetzt wird!

Diese kurze Wahlcampagne hat die Erfolge einer zehnjährigen rastlosen Wirksamkeit zu Gunsten der Verschmelzung Hannovers mit der preußischen Monarchie hinweggewischt. Die welfische Partei kann sich rühmen, unter den Auspicien der preußischen Regierung Hannover zur guten Hälfte für Se. Majestät König Ernst August II. moralisch zurückerobert zu haben! Wer wollte es dem Letzteren verdenken, wenn er sich vorläufig auf Unterhandlungen mit Preußen wegen Verzichtleistung auf das Königreich Hannover nicht einläßt! Ist doch schon in den Straßen von Harburg, dieser von seinen Vorfahren als Rivalin Hamburgs so vielfach begünstigten Stadt, das Blut der Welfenfreunde unter den preußischen Waffen geflossen. Dem Vernehmen nach faßt denn auch die preußische Regierung diese Dinge recht ernst auf; sicher hat sie allen Grund dazu. Indessen wird es sehr darauf ankommen, in wieweit Neigung besteht, bis zur ersten Fehlerquelle zurückzugehen und z. B. zu ermitteln, von woher verschiedene unter Regierungseinfluß stehende und, weil zur Bekämpfung der Welfenagitation auserseben, mit Mitteln des Welfenfonds unterhaltene Provinzialblätter in Hannover die Anweisung empfangen haben, die Candidaturen der Welfenpartei zu unterstützen, wie dies nach einer Mittheilung der „Nat.-lib. Corresp." geschehen sein soll. Preußische Conservative von dem Eingangs geschilderten Schlage, welfische Particularisten, an reactionärer Gesinnung in kirchlicher wie politischer Hinsicht Jenen noch „über", und — Socialdemokraten, im Bunde die Dritten, gemeinsam arbeitend mit den Mitteln des Welfenfonds, um die der preußischen Regierung durchaus zugethane nationalliberale Partei Hannovers aus ihrem politischen Besitzstande zu depossediren, dies ein Bild der unheilvollen Verwirrung, welche durch die Auflösung des Reichstags mit der Direction, den Liberalismus zu bekämpfen, geschaffen worden ist. Der Hohn und die Schadenfreude der französischen Presse entheben uns des Nachweises für die Behauptung, daß es nicht die Regierung Preußens und des Deutschen Reiches ist, die sich — trotz der Verstärkung der beiden conservativen Parteien um 40 Mitglieder — zu den Erfolgen der letzten Reichstagswahlen Glück zu wünschen Ursache hat.

Breslau, 24. August.

Die amtliche „Prov.-Corresp." hat in ihrer Zusammenstellung der Parteiverhältnisse im neuen Reichstage die Conservativen als eine einzige Partei zusammengefaßt. Diese Zusammenfassung — schreibt die „Nationalliberale Corresp." — entsprang wohl zum Theil der Schwierigkeit, den politischen Charakter von manchem der neuen Abgeordneten genau zu präcisiren, zum Theil aber sicher auch dem Bestreben, die Zahl um so imposanter erscheinen zu lassen und dem Centrum den thatsächlich nicht wegzuleugnenden Vorzug, die zahlreichste Fraction im Reichstage zu sein, wenigstens scheinbar zu entreißen. Ob die Fiction der Verschmelzung der conservativen Fractionen ernstlich wird geltend gemacht werden, z. B. bei der Frage der Präsidentenwahl, der Vertretung in den Commissionen und dergleichen, muß abgewartet werden. Daß aber eine thatsächliche Vereinigung der conservativen Parteien zu einer einzigen nicht gelingen und wohl auch nicht einmal versucht werden wird, kann man in Erinnerung der früheren Bemühungen dieser Art und im Hinblick auf die trennenden Unterschiede zwischen den Deutsch- und den Freiconservativen als sicher betrachten. Die conservativen Preßorgane von allen Schattirungen haben zwar während der Wahlbewegung das Möglichste gethan, um die Unterschiede zwischen den verschiedenen Richtungen des conservativen Lagers zu verwischen und die Unwahrheit von einer geschlossenen conservativen Partei aufrecht zu erhalten. Allein in der praktischen parlamentarischen Arbeit werden diese Gegensätze und Unterschiede unter den Conservativen sich doch mindestens mit derselben Schärfe kundgeben, wie diejenigen unter den verschiedenen liberalen Richtungen. Wir denken doch noch zu gut von der „deutschen Reichspartei", als daß wir ihr zutrauen könnten, sich von der mit particularistischen und ultramontanen Neigungen durchwachsenen, und auf alle Fälle erzreactionären deutschconservativen Partei des Herrn von Kleist-Retzow vollständig als Gesinnungsgenossen behandeln zu lassen.

Vom bosnischen Occupations-Schauplatze liegen heute keine Nachrichten über neuere Kämpfe vor; dagegen wurde aus der Herzegowina ein erfreulicher Erfolg gemeldet. Die seit circa vierzehn Tagen in Stolatz eingeschlossenen Oesterreicher sind am 21. d. M. entsetzt worden.

In Italien hört man jetzt wenig mehr von der „Italia irredenta", doch läßt die öffentliche Sicherheit noch Manches zu wünschen übrig und öfters liest man von räuberischen Angriffen auf wohlhabende Personen, welche gefangen gehalten werden, um Lösegeld von deren Angehörigen zu erpressen. Den Mangel interessanter Neuigkeiten ersetzt Crispi's „Riforma" zur Zeit durch Erfindung von allerlei Geschichten, welche gewöhnlich gleich darauf von den ministeriellen Blättern dementirt werden. So versicherte sie erst neulich, der Minister des Aeußern, Graf Corti, habe einigen Freunden gegenüber geäußert, er hätte bald nach seiner Ankunft in Berlin bemerkt, daß ihm dort das Loos beschieden sei, als einfacher Zeuge der Theilung der europäischen Türkei beizuwohnen, er hätte deshalb Herrn Cairoli durch den Telegraphen gebeten, ihn zurückzurufen. Auf dringende Bitten des französischen Gesandten hätte er indeß auf sein Vorhaben verzichtet und sei auf seinem Posten verblieben. An diesen Mittheilungen ist kein wahres Wort, denn Graf Corti trat zunächst in den Congreß, um zu verhindern, daß der russisch-türkische Krieg noch größere Dimensionen annehme und zu einem allgemeinen europäischen Krieg werde.

Der Unterrichtsminister De Sanctis gedenkt auch in Rom eine Universität für Mädchen ins Leben zu rufen und das Stadtrath-Collegium hat ihm auch bereits einen neben der Kirche San Dionisio belegenen Palast zu diesem Behufe anbieten lassen. Die clericalen Blätter zeigen sich in hohem

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 22. August.

Der Sommer eilt seinem Ende entgegen. Wir haben seit seinem Beginn von Tage zu Tage erwartet, daß er seine liebenswürdige Seite herauskehren und uns amusiren solle, aber vergebens. Die wenigen reizenden Tage, die er uns zum Anbeißen präsentirte, hat er, als er bemerkte, daß unser Appetit auf mehr dergleichen schmackhafte Schüsseln wuchs, uns entzogen und dafür magenverderbende Kost offerirt, die wie unreife Stachelbeeren in Schafsmilch, unser Antlitz in Verdrußfalten zusammenzog. Ich kann mich nicht erinnern, daß ich im Stande gewesen bin, die genügsame Heiterkeit, die am frühen Morgen mit den spärlichen Sonnenstrahlen in mein nächtlich verdüstertes Gemüthe zog, einen ganzen Tag lang festzuhalten. Am Mittag schon rissen uns Stürme und Regengüsse aus den Hoffnungsträumen von lieblichen Abend- und Nachtfesten, in die wir uns idyllisch zu vertiefen gedachten. Es hat in diesen Tagen, als ich aus verschiedenen nichtberlinischen Gegenden von dem Sturm am vergangenen Sonnabend las, daß ein solcher auch dort seine Niederträchtigkeit bis zu dem Grade geübt, die Hoffnung auf eine gesegnete Kern-Obst-Ernte zu vernichten, mich einigermaßen getröstet, daß wir wenigstens das reichlich vorhanden gewesene Steinobst hinter uns hatten. In dem mir gegenüberliegenden Park hat der Sturm mir an jenem Tage ein Schauspiel bereitet, wie es mir noch nicht vorgekommen. Er verstümmelte nämlich die Kronen der feinen Zierbäume — Akazien u. s. w. — in der Art, daß er die dichtbelaubten Aeste abbrach, mit ihnen den Trottoir-Rinnstein, der den Park von der Straße trennt, so dicht füllte, daß — auch ohne Regenhilfe — der Wasservorrath sich bis zur Ueberschwemmung der ganzen Straße und Passage-Hemmung für Fußgänger und Droschken anstaute. Man mußte die amtlichen Straßenreiniger und die allzeit bereiten Straßenjungen zu Hilfe nehmen, um das Rinnsteinbett von den Hemmnissen zu befreien, die dann in großen Aeste- und Blätterhaufen an den Gossen-Ufern als eine Merkwürdigkeit des Sommers 1878 aufgehäuft und bewundert wurden.

Ihre blutdürstige Wißbegierde haben die Berliner in der letzten Woche genugsam befriedigen können durch die zahllosen Mittheilungen, die die Zeitungen ihnen über das grausige Ende des Attentäters Hödel freigebigst gebracht, nachdem die bevorstehende Katastrophe so geheim gehalten wurde, daß sie am Abend vorher erst Wenigen bekannt ward. Von dem sonstigen Andrang zur Richtstätte war diesmal auch nichts zu merken, kaum 50 Zuschauer bei dem grausigen Schauspiel anwesend. Ich auch nicht, obgleich ich gestehe, daß mich im Verlaufe der früheren Jahre und bei meinem wechselnden Wohnorte einige zwanzig derartige grausige Katastrophen zu fesseln im Stande gewesen. Der Mensch ist mehr oder weniger ein blutdürstiges Geschöpf. Weil man auch bei dem Hödel'schen Tragödienschluß in den Berichten alle Einzelheiten, namentlich die Thätigkeit des neuen Scharfrichters in der Handhabung seiner Todes-Instrumente, nicht außer Acht gelassen, möchte ich dazu noch einen Beitrag liefern, den mir der Anblick einer türkischen Hinrichtung bei meinem längeren Aufenthalt in Konstantinopel in den dreißiger Jahren bot. Die nicht beneidenswerthe Hauptperson in dem Justizraum war ein Grieche, der einige Jahre hindurch als Räuber und Mörder die Gegend um Smyrna unsicher gemacht, endlich ergriffen und zur gesetzlichen Bestrafung nach Konstantinopel gebracht wurde. Ich hatte an einem Morgen von meiner Wohnung in Pera aus den Bazar in Stambul besucht und wurde auf dem Rückwege, dicht vor dem Eingange zum Bazar, durch einen Zug bewaffneter türkischer Polizei aufgehalten, in deren Mitte der griechische Mörder schritt, die Arme auf dem Rücken zusammengebunden. Plötzlich machte man Halt, einer der Polizisten zog einen großen Dolch aus dem Gürtel und stieß ihn dem Verurtheilten in den Unterleib. Der Verwundete bückte sich unwillkürlich, um mit den rückwärts gefesselten Händen nach der Wunde gelangen zu können, mit dem Kopfe vorwärts über, den in demselben Augenblick ein zweiter Polizist mit Blitzesschnelle mittelst seines gekrümmten Handschars von hinten her vom Rumpfe trennte. Man ließ den Körper auf derselben Stätte bis zum Abende liegen, an dessen blutendem Körper die vielen herrenlosen Hunde ihren Hunger stillten, dann warf man den Cadaver in die Fluthen des romantischen Bosporus. Und damit war den Anforderungen der Gerechtigkeit genügt. — Hier bei uns figurirt seit acht Tagen in den Blättern die bevorstehende zweite Hinrichtung, die des abgefeimten Raubmörders Thürolf. Auch bei diesem findet noch eine Geheimhaltung seines Todestages statt. Die Polizei sieht sich mit zahllosen Gesuchen um Eintrittskarten zu dem blutigen Schauspiel bestürmt, die aber sämmtlich zurückgewiesen werden. Wann Nobiling sein scheußliches Verbrechen büßen wird, steht noch in fernerem Felde, da dessen körperlicher Zustand die Eröffnung des richterlichen Verfahrens gegen ihn zu hemmen scheint. Mit diesen wenigen Zeilen habe ich vorläufig auch in dieser Branche meiner Reporterpflicht genügt. — Da die hohen Vermählungsfeierlichkeiten Ende dieser Woche Berlin voraussichtlich ein friedlich-heiteres Colorit verleihen werden, so steht fast zu glauben, daß man das scheußliche Thürolf'sche Schauspiel noch nicht — wie man wissen wollte — schon am Freitag — hier von jeher der übliche Todestag der Verbrecher — in Scene setzen, sondern bis zur nächsten Woche verschieben dürfte.

Da ich dem dringenden Befehl meines Arztes, so oft wie möglich in die freie Luft zu wandern, wenn auch mit Beschränkung folge, so gewöhne ich mich allmälig wieder an das, mir sonst übliche „Sehen und Hören" dessen, was die Residenz in ihrem öffentlichen Leben darbietet, das aber eben keine erfreuliche Färbung trägt. „Klagen, nichts als Klagen!" stöhnt verdrießlich der Prinz in „Emilie Galotti" und ähnliches Klagegestöhn hören wir auf Schritt und Tritt, nur nicht aus prinzlichem Munde, weil wir bei unseren Harun-al-Raschid-Promenaden durch die Hauptstadt noch nicht die Ehre gehabt, eines solchen ansichtig geworden zu sein. Was andere niedriger stehende Begegnungen anbetrifft, so mag ich an solche Persönlichkeiten die vulgäre Begrüßungsfrage: „Wie gehts?" gar nicht aussprechen. Die Antwort: „Schlecht!" die höchstens mit den Steigerungsgraden „miserabel" — „niederträchtig" varirt, kann man den Leuten aus den Gesichtern lesen, selbst aus den sonst genügsamsten. Ehrlicher Handel und Wandel trauern in Sack und Asche und selbst die Optimisten, die nach dem Congresse mit dem kühnen Gedanken umgingen, sich für das daraus aufwachsende Welt-Friedens-Fest einen neuen Frack anschaffen zu wollen, um die nun wiederkehrende goldene oder auch nur silberne Zeit würdig zu begrüßen, haben diese loyale Idee aufgegeben, seit die Zeitungen — die nahe bevorstehende Armirung der ganzen österreichischen Armee uns verkünden. Wer kann wissen, ob ein frischer, fröhlicher Krieg nicht auch uns aller Sorgen eines faulen Friedens überhebt. Wo? ist wohl noch nicht zu bestimmen. — Mit den Wahlen sind wir ja jetzt im Reinen und können die Colloquien losgehen.

Die „Breslauer Zeitung" hat einem in diesen Tagen auf immer von der Bühne des Lebens geschiedenen großen Künstler, der nach bescheidenen Anfängen eigentlich in Breslau zuerst gezeigt, was er werden würde und geworden ist, einige Worte der Erinnerung gewidmet. Wir haben am Dinstag Theodor Döring zur letzten Ruhe auf dem hiesigen Jerusalemer-Kirchhof gebettet, wo schon manche seiner großen künstlerischen Genossen, so Iffland, Fleck, der komische „Junge Gern", dem letzten allgemeinen „Hervorruf" entgegenharren. Seit langen Jahren herzlich befreundet mit dem Verewigten, sei es mir erlaubt, ihm ein paar freundliche Worte nachzurufen, während ich ihn bei seinen beiden Jubiläen — dem seiner fünfzigjährigen theatralischen Laufbahn, sowie dem fünfundzwanzigjährigen seines Wirkens an unserer Hofbühne — ausführlichere Erinnerung gewidmet habe. Nicht in Warschau, wie wir in einigen Artikeln lesen, sondern bei der Rückkehr seines dort als preußischer Beamter angestellt gewesenen Vaters, des „Salz-Inspectors Häring" nach unserem kleinen uckermärkischen Hauptstädtchen Prenzlau, ist unser Theodor als „Häring" geboren, als solcher getauft und erst mit seinem Bühnenbeginn hat er sich zum Döring metamorphosirt. Als Knabe vermittelte ihm sein Onkel, ein Pastor Häring in dem Städtchen Bogemihl, Aufnahme im Alumnat des Berliner Joachimthal'schen Gymnasiums, zur Vorbereitung auf die theologische Laufbahn, aus der aber nichts wurde, weil des Vaters Vermögensumstände ihm dazu nicht die Mittel ermöglichten. Man schob ihn in die merkantilische Laufbahn, zuerst in Stettin, wo er in einer Weinhandlung den Gästen als Ganymed die vollen Gläser kredenzte, mit derselben Grazie, mit welcher er später selbst sie bei Lutter und Wegner zu leeren verstand. Dann figurirte er als „Commis" in dem Berliner Handlungshause Quittel und Engel, und mit Bewilligung seines Chefs, der einer der Vorstände unseres noch existirenden Privattheaters Urania war, auf dieser als Dilettant, angeregt durch die Musterleistungen unserer damaligen Künstler des Hoftheaters. Bald aber verschwand der dilettirende junge Herr Häring und tauchte als Herr Döring auf den kleinen Provinzialbühnen auf, zum ersten Male als sentimentaler Liebhaber bei Director Huray in Bromberg, aber sehr ruhmlos. Beharrlich aber arbeitete er sich durch, bis er nach Breslau gelangt, wo man ihn schon als „guten Komödienspieler" honorirte. Bald nahmen ihn als „trefflichen Künstler" deutsche Hoftheater auf, zuletzt das Berliner, bei dem er am 1. Juli 1845 engagirt wurde, am 9. Juli zum ersten Male, als Shylock, glänzend seinen Berliner Jugendfreunden be-

Grade empört über dieses Project, denn sie erkennen darin die Absicht, die italienischen Frauen von dem verderblichen Einflusse des Clerus zu befreien und ihnen das „Denken" beizubringen, damit sie etwas weniger „glauben". Der „heilige Vater" wird zweifelsohne, sobald das Institut in Thätigkeit getreten ist, die Eltern, welche ihre Töchter auf diese Universität schicken, mit der höheren Excommunication bedrohen.

Aus Frankreich meldet man den am 22. d. in Havre erfolgten Tod der Königin Christine von Spanien. Aus ihrem Leben haben wir folgende Daten zu verzeichnen:

Am 27. April 1806 als Tochter des Königs beider Sicilien, Franz I. und der Maria Isabella, einer Tochter Königs Karl IV. von Spanien, in Neapel geboren, vermählte sie sich am 11. December 1829 mit König Ferdinand VII. von Spanien, dessen vierte Gemahlin sie war. Aus dieser Ehe entsproß am 10. October 1830 eine Tochter, die jetzige Königin-Mutter von Spanien, Isabella, und am 30. Januar 1832 eine zweite Tochter, die Infantin Luise, die jetzige Herzogin von Montpensier. König Ferdinand, um seinen Töchtern die Nachfolge im Reiche zu sichern, stieß das auto arrodado vom 10. Mai 1713, welches die Töchter von der Erbfolge ausschloß, um und stellte die alte kastilische Erbfolge wieder her, nach welcher auch die weiblichen Mitglieder zur Thronfolge berechtigt waren. Als Ferdinand VII. am 29. September 1833 starb, wurde die dreijährige Isabella Königin von Spanien und ihre Mutter Christine Regentin. Wenige Monate nachher brach in Aragonien und den baskischen Provinzen ein Aufstand aus zu Gunsten des Don Carlos, Bruders Ferdinands VII. Ein langer und unheilvoller Bürgerkrieg verwüstete das Land. Christine stellte sich auf Seiten der Liberalen, die nach ihr „Christinos" genannt wurden. Sie gab dem Lande eine der französischen nachgebildete Verfassung; doch gelang es ihr nicht, trotzdem sie endlich über Don Carlos den Sieg davongetragen, sich in der Herrschaft zu befestigen. Am 10. October 1840 mußte sie in Folge eines Volksaufstandes abdanken, worauf sie sich nach Frankreich zurückzog. 1843 kehrte sie nach Madrid zurück und übte nach wie vor den größten Einfluß auf die innere und äußere Politik Spaniens. Im Jahre 1854 wurde sie abermals aus Madrid vertrieben, sie ging wieder nach Frankreich und lebte seitdem abwechselnd in Malmaison, Paris und Italien. Zwar kehrte sie 1864 nach zehnjährigem Exil noch einmal nach Spanien zurück, doch war ihres Bleibens dort nicht lange. 1868 folgte ihre Tochter Isabella ihr in die Verbannung.

In der verflossenen Session des **englischen Parlaments** hat das Unterhaus an 136 Tagen, das Oberhaus an etwas über 100 Tagen gesessen. Die Stundenzahl, welche das Unterhaus zusammen war, beträgt nahezu 1100 Stunden. Das Oberhaus saß nur etwa ein Sechstheil der vorstehenden Zeit. Wohl selten hat eine Session vorher so viel Zeit in Anspruch genommen, und eben so selten dürften so wenig Ergebnisse in diesen andauernden Arbeiten zu verzeichnen sein. An Dürftigkeit der innern Gesetzgebung übertrifft diese letzte Session selbst die vorjährige. Gesetze von nationaler Bedeutung, die von der Regierung in Anregung gebracht, die Zustimmung des Parlamentes erlangten, giebt es nur äußerst wenige. Nur drei Gesetze heben sich als bedeutend hervor, es sind das Fabrik- und Werkstättengesetz, das Viehseuchengesetz und das Mittelschulgesetz für Irland. Aus der Initiative des Hauses hervorgegangen ist nur das Gesetz, betreffend die Schließung der Wirthshäuser am Sonntage in Irland, welches die Zustimmung der Regierung in seiner schließlichen Fassung erhielt. Selbst die bescheidenen Versprechungen in der Eröffnungs-Thronrede wurden nicht erfüllt. Die wichtige Codificirung der Criminalgesetze gelangte überhaupt nicht zur Discussion und der Entwurf zur Reorganisation der Grafschaftsverwaltung begegnete solchen Anfechtungen, daß die Regierung sich zu seiner Zurückziehung entschloß. — Die Gründe für solche Fruchtlosigkeit liegen allerdings auf der Hand. Sie sind in der alles Interesse der Nation und die ganze Kraft der Regierung in Anspruch nehmenden Verwickelung der auswärtigen Verhältnisse zu suchen.

In **Amerika** hat der Congreß kurz vor seiner Vertagung ein Comite ernannt, um über die Lage der arbeitenden Klassen eine Untersuchung zu veranstalten. Dieses Comite trat nun in der ersten Woche dieses Monats unter dem Vorsitze von Abram S. Hewitt zusammen und forderte die Arbeiter auf, ihre Beschwerden und Ansichten vorzubringen. Zahlreiche Personen erschienen, doch sollen unter denselben sich nur wenige wirkliche Arbeiter befunden haben. Delegirte der Steinmetzen-Union verlangten, daß die Unternehmer ihres Gewerbes gesetzlich verpflichtet werden sollten, alle Steine an dem Bauplätze und nicht im Steinbruch behauen zu lassen; auf die Frage, ob Jemand nicht die Arbeit dort thun lassen sollte, wo sie am billigsten geliefert werden könnte, erfolgte eine verneinende Antwort; ein Unternehmer solle nicht als Bieter auftreten dürfen, außer wenn er anständige Löhne zahle. Am meisten klagten die Steinmetzen jedoch darüber, daß ein Dritttheil von ihnen in Newyork ohne Arbeit sei; als Hilfsmittel empfehlen sie ein Gesetz, welches Jedermann verbietet, mehr als acht Stunden täglich zu arbeiten. Den Steinmetzen folgte ein Juwelier, Mr. Gregor, welcher erklärte, daß er „ein Socialist, nicht ein Communist" sei und kein „Flickwerk" wünsche. Derselbe sprach den Wunsch aus, daß der Congreß die Production begrenzen und die Arbeitsstunden so einschränken solle, bis Jedermann Arbeit habe; ferner wünscht er, daß der Staat alle Maschinen im Lande an sich nehme und zum Besten des Volkes arbeiten lasse. Er war nicht wenig erstaunt zu hören, daß seine Hauptforderung in Betreff der Sammlung statistischen Materials bereits seit 1790 erfüllt werde. Ein Delegirter der „Socialistischen Arbeiter-Reformpartei" verlangte, daß die Regierung alle Industriezweige unter ihre Controle nehme und nach einem genossenschaftlichen Plane leite, alles Privatcapital sei abzuschaffen und keine Maschinen in den Händen von Privaten zu belassen. A. A. Carsey, ein Vertreter der Greenbackpartei, trat natürlich für eine unbegrenzte Vermehrung des Papiergeldes ein, sowie für ein Verbot des Imports aller Güter, deren Rohmaterial in Amerika producirt wird, auch die Ausfuhr des letzteren sei zu verbieten. Wie die anderen Zeugen, drohte auch er mit einer Erhebung, falls der Congreß nicht sofort Hilfe schaffe. Osborne Ward schlug die Gründung einer neuen Religion unter dem Titel „Das communistische Christenthum" vor; alle Kirchen seien zu besteuern. Eine Dame verlangte das Stimmrecht für die Frauen, ein Irländer die Aufhebung der Patentgesetze und ein Schneider die Abschaffung des Congresses, der Executive und der Justiz. Andere ebenso seltsame Wünsche übergehen wir, allein es ist bemerkenswerth, daß fast alle, welche vernommen werden, einen festen Glauben an die Wirksamkeit unbegrenzter Papiergeld-Ausgabe und große Abneigung gegen die Bezahlung von Schulden zeigten. Alle verlangten ferner eine centralisirte Regierung und bekundeten heftige Feindschaft gegen das Capital. Im Uebrigen wurde allgemein zugegeben, daß fast in sämmtlichen Erwerbszweigen ein zu großes Angebot an Arbeitskräften herrsche, allein Niemand verlangte, daß denselben neue Erwerbsgebiete eröffnet würden. Es ist jedenfalls zu bedauern, daß wirkliche Arbeiter vor dem Comite nicht erscheinen. Die Behauptung, daß dieselben durch das langjährige Elend muthlos geworden sind und überhaupt nicht wissen, was ihnen nützen kann, dürfte nicht stichhaltig sein.

Erschöpft von der Masse und dem Gewicht der ihm von wohlwollenden Volontären aller Art zur Erwägung gegebenen Vorschläge und Pläne für Verbesserung der Lage, beschloß der Ausschuß, sich eine Ruhe- und Bedenkzeit von zwei Wochen zu gestatten, während deren das Material zu seiner Verarbeitung weiter anwachsen wird, da der Ausschuß eine Reihe von Fragen (sieben) an eine Anzahl von Arbeitsgebern im ganzen Lande versendet hat, deren Beantwortung den Zweck der Sammlung statistischer Notizen über Arbeitslöhne, Haushaltungskosten, Consumtionspreise, Miethzins u. s. w. jetzt und in früheren Jahren hat.

Deutschland.

= **Berlin**, 23. Aug. [Der preußische Staatshaushalt. — Das Wasserrecht. — Nachwahl.] Die Arbeiten, welche sich auf den preußischen Staatshaushalt beziehen, werden noch immer in der Richtung fortgesetzt, daß man bemüht ist, durch Absetzungen im Ordinarium und Extraordinarium das Deficit so weit wie möglich zu verkürzen. Indessen hat man dabei mit sehr großen Schwierigkeiten zu kämpfen und bisher auch namhafte Resultate noch nicht erreicht. In allen Ministerien haben Conferenzen über die möglichen Absetzungen stattgefunden und es hat sich hierbei herausgestellt, daß die früheren Ansätze keineswegs in exorbitanter Weise normirt, vielmehr so knapp wie möglich bemessen waren. Die Summen, welche als entbehrlich bezeichnet worden, sind bei den obwaltenden Verhältnissen kaum nennenswerth. Ein anderer mißlicher Umstand trat bei den gleichen Bemühungen auf dem Gebiete des Extraordinariums hervor. Hier konnte man die Summen nicht absetzen, welche in den letzten Jahren, ganz besonders aber in dem diesjährigen Etat zum Beginn von Bauten und anderweiten Unternehmungen bewilligt worden und nun zur unabweislichen Fortsetzung erneuert werden sollen. Ein Blick in den Etat beweist, daß namentlich in dem Ressort des Handelsministeriums alles mögliche begonnen worden, was als ein dringendes Bedürfniß erschienen war. Das einzige Ressort, in welchem möglicher Weise einige Absetzungen zu erreichen sein werden, ist das des Cultusministeriums hinsichtlich seines Schuldotationsfonds. Es sind dafür in den letzten Jahren beträchtliche Summen ausgeworfen worden, welche in Ermangelung eines Dotations-Gesetzes doch eine sofortige Verwendung nicht finden können. Beschlüsse sind auch in dieser Beziehung noch nicht gefaßt. Jedenfalls wird man sich darauf gefaßt machen können, die Beschaffung der Mittel zur Kostendeckung für unabweislich nothwendige Bedürfnisse durch eine Anleihe bewirkt zu sehen. Namentlich ist daran zu erinnern, daß für die Bauten des Justizressorts noch erhebliche Mittel zu bewilligen sein werden. — Der seit einigen Jahren schwebende Plan, eine Vorlage bezüglich der Codification des Wasserrechts seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums einzubringen, darf als aufgegeben betrachtet werden. Dagegen sind Entwürfe in der Vorbereitung, welche die Gründung von Landescultur-Rentenbanken, von Bewässerungs- und Entwässerungs-Genossenschaften zum Gegenstande haben und bezwecken, auf diesem Wege die Hebung und Ausnutzung der Gewässer für Bodencultur- und allgemeine Landwirthschaftszwecke herbeizuführen. Einstweilen sind die Entwürfe noch im Entstehen begriffen und Gegenstand der Erörterungen zwischen den betheiligten Ressorts. Man will im Wesentlichen damit erreichen, daß dem Grundbesitz für diese Culturzwecke die Mittel geschafft werden, und zwar da, wo die Creditinstitute dazu nicht ausreichen, durch die gedachten neuen Rentenbanken und Genossenschaften. — Die Angabe, daß der zweite Sohn des Reichskanzlers, Graf Wilhelm von Bismarck, auf ein Mandat in dem Kreise Langensalza-Mühlhausen verzichten wolle, erweist sich als unrichtig. Vielmehr ist der Graf soeben von Gastein abgereist, um sich der Wählerschaft im dortigen Wahlkreise vorzustellen, welcher am 28. d. M. die Nachwahl für den Minister Friedenthal, der das Mandat in seinem alten Wahlkreise angenommen hat, zu vollziehen hat. Von liberaler Seite ist der Rechtsanwalt Wölffel aufgestellt. Der Oberpräsident von Münchhausen, den die Conservativen aufstellen wollten, ist zu Gunsten des Grafen Bismarck zurückgetreten. — Der Geh. Rath Tiedemann ist zum Fürsten Bismarck nach Gastein berufen worden. — Der Handelsminister Maybach hat seinen Urlaub auf einen Tag unterbrochen, um den Vermählungsfeierlichkeiten in Potsdam beizuwohnen.

□ **Berlin**, 23. Aug. [Die Stärke der Opposition im Reichstage. — Zu den Kissinger Verhandlungen. — Thürolf. — Untergang des „Großen Kurfürsten."] Es ist ein thörichtes Beginnen, das sich noch einmal rächen kann, wenn jetzt conservative Blätter und Correspondenten sich und der Regierung einreden wollen, der Ausfall der Wahlen sei insofern günstig für die letztere gewesen, als der Schwerpunkt bei entscheidenden Abstimmungen jetzt in den rechten Flügel der nationalliberalen Partei, zu Herrn von Treitschke und seinen Freunden verlegt worden sei. Gleich die Berathung des Socialistengesetzes wird zeigen, wie unhaltbar diese Ansicht ist; bei späteren Berathungen über die „Steuerreform", wenn der neue Reichstag solche erleben sollte, wird sich das noch viel deutlicher herausstellen. Eine einfache Zahlenaufstellung, wie sie in Folgendem versucht wird, ergiebt schon die Verkehrtheit der Rechnung. Der Reichstag zählt 397 Abgeordnete, die absolute Mehrheit beträgt also 199. Nun hat das Centrum (mit Einschluß des nach der „Germania" schon in voriger Session der Fraction formell beigetretenen Elsässers Heckmann-Stintzy) 105 Abgeordnete. Es kommen hinzu die 14 Abgeordneten der Reichslande, die, wie die entschiedenen Aeußerungen des autonomistischen „Elsass. Journals" erkennen lassen, besonders

---

wies, daß aus dem Commis Häring einer der glorreichsten „Kaufleute von Venedig" geworden. Dreiunddreißig Jahre hindurch hat er in Berlin „Komödie gespielt." Wie? Wir brauchen es nicht zu erzählen. Es weiß das Jedermann. In den Annalen der deutschen Bühnenkunst wird sein Ruhm für alle Zeiten als ein Lorbeergekrönter fortleben. Die Kränze, die seine ernsten Gebilde, nicht minder seine charakteristisch-heiteren, reich umschlingen, werden nie verwelken. Alles Meister-Schöpfungen voll äußerer und innerlicher Lebenswahrheit, für die, wir sprechen es ungescheut aus, in der Gegenwart kein Ersatz zu finden sein dürfte! Aber nicht nur die Bühne hat einen herben Verlust in seinem „Scheiden auf immer" tief zu bedauern, auch die Freunde, denen es vergönnt gewesen, mit ihm eine lange Reihe von Jahren auf der Chaussee des Lebens wandernd, sich an seiner Lebensfrische zu erfreuen, die er sich bis zum letzten Augenblicke des Diesseits bewahrte. Döring liebte das Leben, die freundliche Gewohnheit des Daseins. Von ihm doch einmal scheiden zu müssen, dieser Gedanke war wohl die einzige düstere Wolke, die auf seine Diesseits-Wanderung niederblickte. Als die Jahre ihr Recht geltend zu machen begannen, kämpfte er fast gewaltsam das Gefühl nieder, daß auch er sich jenem Recht unterwerfen müsse. Ich traf im Januar, selbst schon den Keim der schweren Krankheit in mir tragend, die mich bald darauf aufs Schmerzenslager warf, dem ich jetzt noch kaum entronnen, den alten theuern Freund auf einem der glänzenden Opernhausbälle, die er, wie ich, wohl nie zu versäumen pflegte, wo er mich in straffer Haltung (die aufrecht zu halten ihm wohl Mühe kostete) mit den vorwurfsvoll klingenden Worten empfing: „Mensch, ich habe Dich lange nicht gesehen, aber Du bist seitdem heillos zusammen geklappt. Rapple Dich doch auf, halte Dich stramm, wie ich es thue!" Mit trübem Scherz antwortete ich ihm mit der Berliner Floskel: „Das jinge wohl, aber es jeht nicht! Meine Zeit diesseits scheint abgelaufen!" Er versuchte mir meine Aengstlichkeit auszureden und stellte sich mir als Muster vor mit den Worten: „Wenn Du schon so ängstlich thust, was soll ich dann sagen, der ich doch um so viel älter bin, daß ich fast Dein Vater sein könnte! Siehst Du, gut zureden hilft!" meinte er, als ich ein Lächeln über seine „väterliche Altersberechtigung" nicht unterdrücken konnte. Wir waren Beide in demselben Jahre 1803, er freilich 9 Monate früher als ich geboren, was ihn aber doch nicht so ganz zur Inanspruchnahme der väterlichen Würde mir gegenüber berechtigen konnte. — Als man mir am letzten Sonnabend die Nachricht von seinem Entschlafen brachte, tauchte die Erinnerung an unsere letzte Ball-Plauderei mir wieder auf und die Ueberzeugung, daß der Kampf des Lebens gegen dessen Erbfeind, den Tod, ein nutzloser, vergebener sei. Glücklich der, der in diesem Kampfe schmerzlos unterliegt, wie unser Döring, der in allgemeiner Entkräftung, zu der sich Diphteritis gesellte, endete. Vierzehn Tage vorher war er aus dem Bade zurückgekehrt, wo er Kräftigung suchte, aber nicht fand. Sein Tod war ein milder in der Pflege seiner treuen Gattin, die in dem ersten Momente kaum erkannte, daß er bereits hinübergegangen sei zum ewigen Frieden. Wir betrauern in ihm den größten dramatischen Künstler der Gegenwart und einen durchaus braven, ehrenwerthen Menschen, den die Liebe Aller, die ihn gekannt, bis zu seiner letzten Ruhestätte begleitete. Die Theilnahme der Berliner war bei seinem Geleit aus der Sterbewohnung bis zum Kirchhofe eine wohl selten vorgekommene. Außer seinen hiesigen Kunstgenossen, waren eine Menge der auswärtigen durch Deputirte vertreten; der Zug derjenigen, die zu Fuß und zu Wagen dem unter Kränzen und Blumen verschwindenden Sarge folgten, ein unabsehbarer; die Trottoirs der Straßen enggedrängt mit den Bewohnern Berlins besetzt. Nach polizeilicher Schätzung mag die Zahl der Theilnehmenden wohl 50,000 betragen haben. — Die Trauer um ihn ist eine gerechtfertigte und tief empfundene.

Im Laufe des heutigen Tages sind aus allen Gegenden die hohen Herrschaften angelangt, die an den Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzlichen Brautpaares am Sonnabend in Potsdam theilnehmen werden. Unser Kronprinzliches Paar, das dabei die Kaiserlichen Herrschaften vertreten wird, langte schon gestern im „Neuen Palais" zu Potsdam an. Sr. Maj. der Kaiser wünschte ebenfalls anwesend sein zu können, doch haben die Aerzte sich für die Erfüllung dieses Wunsches nicht erklären können. Die Abreise des Monarchen von Teplitz nach Gastein dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Gesegnet sei aber mein liebes Teplitz, das unserem freundlichen Kranken so wohl gethan.

Eine neue Einrichtung auf unseren Straßen macht seit einigen Tagen viel von sich reden, als eine die fromme Denkungsart fördernde. Mit unsern „kohlensauren Jungfrauen" in den Trinkbuden concurriren jetzt Milchspendende. Am Brandenburger Thor sah ich gestern eine solche Bude von Durstigen umlagert. Die neue Einrichtung dürfte namentlich im Winter viele Freunde gewinnen, da mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit die Milch erwärmt dargereicht werden soll, die jedenfalls dem spirituosen Mischmasch, das unter dem Titel „Grogg" bisher in Buden und Schenken für einen Silbergroschen ausgeschenkt wurde, dieser gesundere Trank vorzuziehen ist. Ob der polizeilich gehandhabte Lactometer bei diesem Verkaufsobject auch eine Rolle spielen wird, haben wir noch nicht erfahren. R. Gardefeu.

α. Spaziergänger auf Reisen.

Von jeher hat das Publikum den Aerzten die bittersten Pillen zu schlucken gegeben. Charlatane, Ignoranten, Todtengräber sind die üblichen Titulaturen, mit denen es sie beehrt, und Niemand ist unwissend genug, die Medicin nicht für eine unzulängliche Wissenschaft zu erklären. Es ist zwar nicht überliefert, aber ich bin überzeugt, daß sich schon die alten Athener über den weisen Hippokrates lustig gemacht haben; die späteren Geschlechter haben es mit ihren Hippokratessen jedenfalls gethan. „Faisons des médecins, ou volants ou voleurs!" wortspielt Molière, und David Spitzer reißt bei Gelegenheit seines Vorschlages zu einer Umänderung des Rührstückes: „Der Müller und sein Kind" folgenden Witz: „Man brauchte nur den Tod des geizigen Müllers dadurch zu motiviren, daß an sein Krankenbett ein Doctor aus der Stadt gerufen würde, während die Tochter aus Verzweiflung über ihre unglückliche Liebe jeden ärztlichen Beistand verschmähte und diesem glücklichen Zufall ihre Rettung zu verdanken hätte." Aehnliche, wenn auch weniger gute Witze hat schließlich schon Jeder einmal über die Aerzte gemacht. Die Zielscheibe des ausgelassensten Spottes aber sind unzweifelhaft die Badeärzte. Sie zu verhöhnen hat noch Niemand sich versagen können, der je Gelegenheit gehabt hat, in einem Badeorte sich aufzuhalten. Sie gelten für die Ausbünde des Charlatanismus, und unzählige Anekdoten sind in Aller Munde, die ihre groteske Unwissenheit darthun sollen. Die Summe ihrer Weisheit besteht, nach der Meinung Vieler, in den Sätzen: „Trinken Sie heute einen Becher mehr!" und „Trinken Sie heute einen Becher weniger!" Und man erzählt sich mit vielem Behagen, wie ein Patient seinen Doctor, als dieser ihm anrieth: „Trinken Sie einen Becher weniger!" dadurch ad absurdum führte, daß er ihm erwiderte: „Aber, Herr Doctor, ich trinke ja überhaupt nur einen Becher!"

Natürlich ist dabei sehr viel Uebertreibung. Man kann von einem Badearzte unmöglich verlangen, daß er sich, wenn ein Kranker mit einem wohlgepflegten Leiden auf vier Wochen ins Bad gereist kommt, auf eine selbstständige, specialistische Prüfung dieses Leidens einlasse. Er muß sich vielmehr darauf verlassen können, daß das Bad nach Ansicht des ordentlichen, behandelnden Arztes für den Kranken angezeigt sei, und alles, was man von ihm beanspruchen kann, ist, daß er demselben mit seinen Erfahrungen über die Wirkungen des Bades beim Gebrauche des letzteren zur Hand gehe, wobei allerdings der gewissenhafte und wissenschaftliche Arzt sich von dem Pfuscher dadurch unterscheiden wird, daß er jeden Patienten nach seiner Individualität behandelt und den Erfolg der Cur bei jedem Einzelnen genau verfolgt. Freilich giebt es auch solche, die dies nicht thun, sondern mit großer Seelenruhe ihr unfehlbares: „Trinken Sie einen Becher mehr, trinken Sie einen Becher weniger!" aussprechen, ohne auch nur eine Ahnung von dem Zustande ihres Patienten zu haben.

Diese Badeärzte sind nun in der That mehr lächerliche als ehrwürdige Erscheinungen, und ihre Existenz ist nur von dem Gesichtspunkte aus ungefährlich, daß regelmäßig der Kranke mit bestimmten Verhaltungsmaßregeln seines ordentlichen Arztes versehen ins Bad kommt. In ihres Nichts durchbohrendem Gefühle suchen sie ihre Hohlheit durch eine gewisse Feierlichkeit und durch Hervorkehrung allerlei nützlicher gesellschaftlicher Talente zu verdecken. Insbesondere in Frauenbädern erweisen sie sich als gesellige und liebenswürdige Gesellschafter, die auf die hysterischen Launen der Damen mit großer Kunst einzugehen und sie durch anmuthige Plaudereien zu unterhalten und zu zerstreuen wissen. Sie spielen daher in solchen Bädern eine große Rolle; sie sind den Frauen unentbehrlich und — Schwachheit, dein Name ist Weib! — werden von ihnen wohlgelitten und reichlich belohnt. Hauptbedingungen sind aber: eine schöne, stattliche Erscheinung, edle Manieren — und selbstverständlich ein verheiratheter Zustand; auf wissenschaftliche Tüchtigkeit kommt es dabei weniger an. „Trinken Sie heute drei Becher, gnädige Frau!" hörte ich einen Badearzt zu einer jungen hübschen Frau sagen. „Aber den letzten Schluck, ich bitte, gnädige Frau, — den letzten Schluck, den schlucken Sie nicht hinunter, sondern speien ihn aus, ich bitte sehr, gnädige Frau!"

Die dreimal gnädige Frau hörte andächtig zu und nickte zustim-

Socialistengesetz gegenüber insgesammt zur schärfsten Opposition zu rechnen sind, dazu ebensoviel (14) Polen, 9 Socialdemokraten, 3 Demokraten (Sonnemann, Kopfer und Härle), 26 Fortschrittler (denen in officiösen Blättern ganz willkürlich der in Nürnberg als Fortschrittsmann gewählte Professor Günther abgezählt wird), und endlich mindestens 9 liberale, meistens der Gruppe Berger-Löwe angehörige Abgeordnete, die nach ihrer Vergangenheit oder nach ihren Aeußerungen während des Wahlkampfs dem linken Flügel des Parlaments zugetheilt werden müssen. Es sind dies Berger, v. Bockum-Dolffs, v. Bühler, der sich seinen Wählern gegenüber sehr entschieden gegen Ausnahme-Gesetze erklärt hat und auch sonst eine oppositionelle Stellung einnimmt, Groß, Kreutz, Frhr. v. Lerchenfeld, Löwe, Julius Wiggers und Zinn. Eine Summirung aller dieser Gruppen ergiebt 180. Es fehlen also einer oppositionellen Coalition nur 19 Stimmen, um die absolute Majorität in einem vollbesetzten Parlamente zu erlangen. Nach wie vor wird also Alles darauf ankommen, was für eine Stellung der sogenannte linke Flügel der nationalliberalen Partei den Vorlagen gegenüber einnimmt. Denn, daß Herr Lasker in entscheidenden Fragen immer noch 18 Freunde um sich versammeln könnte, werden doch auch seine Gegner nicht bezweifeln wollen. Die Angriffe, welche eine ganze Anzahl von nationalliberalen Abgeordneten sich persönlich von der officiösen Presse hat gefallen lassen müssen, und die Anstrengungen, welche es ihnen gekostet hat, ihre Mandate gegen frei- und deutschconservative Nebenbuhler zu vertheidigen, haben sicherlich nicht dazu beitragen können, die parlamentarische Partei im Großen und Ganzen gefügiger gegen die Wünsche der Regierung zu machen. — Dem Artikel der römischen „Voce della Verità" über die Politik des heil. Stuhles und die Kissinger Verhandlungen hat man vielleicht eine größere Wichtigkeit beigemessen, als er verdient. Wenigstens macht er jetzt, wo er in seinem ganzen Wortlaut vorliegt, den Eindruck, als ob mit vielen Worten möglichst wenig gesagt sei und gesagt sein sollte. Die „Germania" urtheilt denn auch mit einiger Bosheit, der Aufsatz „wiederhole in verschiedenen Redewendungen nur einen und denselben Gedanken, den nämlich, daß man dem zur Einsicht kommenden Gegner verzeihen müsse". Das ist nun freilich nicht richtig, der Artikel ist vielmehr eine wortreiche Entschuldigungsrede gegenüber den katholischen Blättern in Deutschland, welche ihr Mißfallen über die Kissinger Conferenzen ausgedrückt haben. Die „Germania" sagt freilich, es sei ihr nicht bekannt, daß man sich in Deutschland über die bloße Thatsache der Conferenzen aufgehalten habe; man braucht aber dagegen nur auf das Münchener „Vaterland" zu verweisen. Es giebt übrigens auch Leute hier, die aus dem Artikel des römischen Blattes herauslesen wollen, die Verhandlungen zwischen dem Fürsten Bismarck und der Curie hätten kein Resultat ergeben, und es sei der letzteren jetzt nur darum zu thun, ihr eigenes Entgegenkommen und die eigene Nachgiebigkeit vor aller Welt möglichst stark zu betonen, um dem Gegner die Schuld an der Fortsetzung des Kampfes aufbürden zu können. So viel ist sicher, daß alle Nachrichten über die Sendung eines Nuntius oder Internuntius nach Berlin und die Bestallung des Cardinals Fürsten Hohenlohe zum deutschen Botschafter beim päpstlichen Stuhle sehr wenig Glauben finden. — Die Hinrichtung Thürolfs hat heute nicht stattgefunden. Es heißt, die Meldung eines Zeugen, der über den Mord der Frau Sabatzky etwas aussagen wolle (von dem Thürolf bekanntlich freigesprochen ist), habe den Aufschub veranlaßt. Wird Thürolf hingerichtet, so dürfte die Bestätigung anderer Todesurtheile folgen. Allein im Kreisgerichtsgefängniß zu Essen harren drei Verbrecher auf Bestätigung oder Begnadigung. — Jetzt heißt es wieder, es werde gar keine kriegsgerichtliche Untersuchung wegen des Unterganges des „Großen Kurfürsten" mehr stattfinden. In diesem Falle wird jedenfalls der Abg. Mosle von Bremen oder eins der schleswig-holsteinschen Mitglieder die Sache im Reichstage zur Sprache bringen.

Berlin, 23. August. [Congreß-Beschluß der internationalen Association in Frankfurt a. M. über internationale Werke, Suez-Canal ꝛc.] Der Congreß der internationalen Association für Reformen des Völkerrechts, welcher seit seinem sechsjährigen Bestehen jährlich die hervorragendsten Rechtsgelehrten aller Länder zu gemeinsamen Erwägungen und Beschlüssen in dieser Richtung zusammenführt, tagte zuletzt bekanntlich in Frankfurt a. M. — In der vorletzten Sitzung desselben beantragte Sir Travers Taviß, hierbei unterstützt von dem Congreß-Mitgliede für Schweden, dem Grafen Sparre, eine Resolution, laut welcher internationale Werke, Verkehrsstraßen, wie z. B. der Suez-Canal, auch im Kriegsfalle für frei und außerhalb aller feindlichen Repressiv-Maßregeln stehend, erklärt werden sollte. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Es liegt klar auf der Hand, welchen bedeutenden Einfluß auf spätere bindende Staatenverträge Beschlüsse haben müssen, welche vorher bereits von Mitgliedern einer so hoch achtbaren Versammlung, wie die des Congresses, in Erwägung gezogen sind und befürwortet werden. — Wie wichtig der vorstehende Antrag, ist ebenfalls leicht zu ersehen! Daß der Verkehr im Suez-Canal während des russisch-türkischen Krieges nicht ins Stocken gerieth, ist fast einem Glückszufall zuzuschreiben!

Eisenach, 22. Aug. [Die Betriebs-Directoren deutscher Eisenbahnen.] Ehe noch der deutsche Genossenschaftstag eröffnet ist — die Vorversammlung beginnt heute Abend 8 Uhr —, ist bereits eine andere Versammlung hier in Thätigkeit. Es tagen nämlich in einem Saale des Hotel „Zum Rautenkranz" die Betriebs-Directoren deutscher Eisenbahnen. Die größeren deutschen Staats- und Privatbahnen sind fast sämmtlich vertreten. Die Verhandlungen werden den heutigen und morgenden Tag in Anspruch nehmen; sie beziehen sich auf gemeinsame Betriebs-Einrichtungen, sind jedoch vertraulich.

△ **Eisenach**, 23. Aug. [Der 19. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.*) II.] Das in der gestrigen Versammlung erwählte Bureau des allgemeinen Vereintags besteht aus folgenden Personen:

1) Vorsitzender Bürgermeister Nizze aus Ribnitz, Director des Verbandes norddeutscher Genossenschaften. 2) Erster Stellvertreter Justizamtmann Schwanitz aus Ilmenau, Director des Verbandes der Thüringischen Credit-Genossenschaften. 3) F. X. Pröbst aus München, Director der Verbände der süddeutschen Consumvereine und der baierischen Genossenschaften. 4) Schriftführer Geffers aus Insterburg, Dr. Landgraf aus Stuttgart, Burkhardt von hier und Assessor Fleischhauer aus Waltershausen.

Der heutigen ersten Hauptversammlung ging eine nicht vollständig zu Ende geführte Privatbesprechung der zahlreich erschienenen Consumvereinsvertreter über Waarenverfälschung voraus.

Man hatte mit Genugthuung erfahren, daß Schulze-Delitzsch der Hauptversammlung, wenn auch erst von Mittag an, beizuwohnen und hier den Jahresbericht über das verflossene Verbandsjahr abzustatten beabsichtige. Leider entschied der Arzt anders, und es mußte der Versammlung vom Vorsitzenden Nizze verkündet werden, daß der Anwalt um Mittag nach Potsdam zurückkehren werde, der Vereinstag also ohne seine Betheiligung stattzufinden habe. Für die heutigen Verhandlungen, welche sich zunächst auf die Angelegenheiten der Vorschuß-Vereine zu erstrecken hatten, wurden dadurch mehrfache Aenderungen bedingt. Der erste vom Anwalt gestellte Antrag, der schon auf dem vorjährigen Vereinstage in Wiesbaden in wenig veränderter Fassung verhandelt war, wurde vom Anwalte, der ihn seiner Wichtigkeit halber selbst vertreten wollte, für diesmal zurückgezogen. Er ging dahin 1) den Credit-Genossenschaften zu empfehlen:

„Soweit die Gestattung geraumer Zahlungstermine bei der Creditgewährung bei ihnen vorkommt, anstatt der Verdeckung durch fortgesetzte Prolongationen, lieber jedes Opfer zu bringen, um die Kündigungsfristen der von ihnen selbst aufgenommenen Anlehen damit möglichst in Einklang zu bringen, wobei selbst die Entsagung der Kündigung seitens der Vereinsgläubiger, gegen eine nach Jahresterminen geregelte Amortisation da, wo die Verhältnisse dazu günstig liegen, unter Benutzung angehängter Formulare in das Auge gefaßt werden könne."

und sodann 2) auszusprechen:

Unter allen Umständen aber bleibt die Gewährung des eigentlichen Real- oder Immobiliar-Credits zu festen Capitalanlagen zu vermeiden.

Nach Absetzung dieses Antrages von der Tagesordnung blieb nur noch ein die Vorschußvereine betreffender Antrag des Anwalts übrig, für den gestern der Rechtsanwalt Schenck von Wiesbaden, Director des mittelrheinischen Verbandes, zum Referenten bestellt war. Da derselbe aber den erkrankten Anwalt nach Potsdam begleitete, trat für ihn der Landtags-Abgeordnete Parisius als Referent ein. Der Antrag beschäftigt sich mit der viel erörterten und viel bestrittenen Frage, wie weit es angemessen und zulässig sei, in den genossenschaftlichen Creditvereinen den Aufsichtsrath bei der Entscheidung über die Creditgesuche mitwirken zu lassen. Nach dem Genossenschaftsgesetz hat der Vorstand die Geschäftsführung, und der Aufsichtsrath die Ueberwachung derselben in allen Zweigen der Verwaltung, der Vorstand kann zwar — wenn auch stets mit Rechtswirksamkeit dritten Personen gegenüber — in seiner Geschäftsführung zu Gunsten des Aufsichtsraths statutarisch oder durch Beschlüsse der Generalversammlung eingeschränkt werden. Diese Einschränkung darf aber niemals so weit gehen, daß dem Aufsichtsrath an Stelle des Vorstandes die Geschäftsführung selbst oder ein Theil derselben übertragen werde. Dieser nach dem Genossenschaftsgesetz nicht zu bezweifelnde Grundsatz verbietet dennoch in Vorschuß-Vereinen eine Einrichtung, wonach der Aufsichtsrath den Vorstand zwingen kann, gegen seinen Willen einem Genossenschafter einen bestimmten Credit zu gewähren, da der Geschäftsbetrieb des eingetragenen Vorschußvereines vorzugsweise in Gewährung von Vorschüssen besteht, somit diese wichtige Function des Vorstandes nicht dem Aufsichtsrathe übertragen werden darf. In der Praxis der eingetragenen Vorschußvereine wird indessen vielfach gegen diese Grundsätze gefehlt, obschon die Durchführbarkeit und der Werth derselben im Laufe der Jahre sich in einzelnen Vereinen sehr häufig herausgestellt hat. Dagegen richtet sich nun der Antrag des Anwalts, welcher von dem Allgemeinen Vereinstage folgende Erklärung verlangt:

1) „Die bei einer Anzahl Credit-Genossenschaften, trotz wiederholter Abmahnung, noch vorkommende directe Beschlußfassung der Aufsichtsräthe (Ausschüsse und dergl.) über die Creditgesuche ist durchaus verwerflich weil, wenn der Aufsichtsrath selbst dadurch mit der Verwaltung des wichtigsten mit dem meisten Risiko verbundenen Geschäftszweiges befaßt wird, dies jede Ueberwachung des letzteren seinerseits aufhebt, da man Acte, die man überwachen soll, nicht selbst vornehmen darf.

2) Die Beseitigung dieses Mißstandes ist daher im Interesse der Vereine, wie der Aufsichtsräthe selbst geboten, indem die letzteren dadurch in Widerspruch mit den Grundbedingungen ihrer Wirksamkeit gerathen, und zu einer Verantwortlichkeit hingedrängt werden, für deren Uebernahme es an den nöthigen Voraussetzungen gebricht.

Nach einer einleitenden Begründung des Referenten, der namentlich auf die im Antrage nicht erwähnte rechtliche Seite der Frage einging, sprachen gegen den Antrag in der mitgetheilten Fassung eine Reihe von Redner, die ihre Ansicht zum Theil in Abänderungs- oder Zusatzanträgen ausdrückten. Einzelne Redner wollten die Beschränkung nur dahin ausgesprochen haben, daß der Aufsichtsrath dem Vorstand nicht durch Mehrheitsbeschluß die Creditgewährung anbefehlen könne, vielmehr dem Vorstande ein Veto zuzugestehen habe. (Riemann von Breslau, Müller von Groß-Strelitz, Markwald von Berlin); andere fanden die Fassung des Antrages zu rigorös, da er sogar die nach des Anwalts Meinung zulässigen Arten der Mitwirkung des Aufsichtsraths bei der Creditbewilligung — Gutachten über die Creditfähigkeit, Hinzutritt der Genehmigung zu der vom Vorstande beschlossenen Bewilligung — zu verwerfen scheine (Müller von Gotha, Schwanholz von Mannheim, Geiger von Frankfurt a. M.), andere endlich wollten die Resolution durch Abwerfung der motivirenden Sätze verkürzen. (Kugler von Offenbach), dagegen legte Dr. Schneider unter Hinweisung auf die Beschlüsse früherer Verbandstage und die von der Anwaltschaft gemachten Erfahrungen eingehend dar, weshalb der Anwalt einen motivirten Ausspruch des allgemeinen Vereinstages in dieser strengen Fassung fordern, und widerlegte die dagegen erhobenen Bedenken. Von mehreren Seiten (Troitzsch von Delitzsch Pröbst von München) wurde auch vom Standpunkt der genossenschaftlichen Praxis für sorgfältigere Begrenzung der Befugnisse des Aufsichtsraths, in Gemäßheit der Vorschläge des Anwalts, lebhaft beigetreten. Nachdem sich der Referent Parisius gegen alle Abänderungsvorschläge ausgesprochen hatte, da dieselben den Sinn des in jeder Beziehung klaren, zu Mißverständnissen keinen Anlaß gebenden Sätze des Antrages nur abschwächten oder verdunkelten, wurden die Abänderungsanträge (Riemann, Müller, Kugler, Pröbst) abgelehnt und der Antrag des Anwalts mit großer Mehrheit angenommen.

Mühlhausen, 21. Aug. [Zur Wahl.] In einer gestern Abend im Schauspielhause zahlreich besuchten Vorversammlung behufs Aufstellung eines Candidaten der liberalen Partei für Mühlhausen-Langensalza-Weißensee wurde fast einstimmig Professor Reuleaux, Director der Gewerbe-Akademie in Berlin, aufgestellt, nachdem derselbe in einem Briefe an das liberale Wahlcomite seine Zustimmung im Sinne der liberalen Partei ausgesprochen. Graf Wilhelm Bismarck hat jedenfalls wenig Aussicht auf Erfolg. (Volksztg.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 21. Aug. [Renouards Beerdigung. — Das Senatscomite der Rechten.] Der Senator Renouard ist heute unter großer Betheiligung zu Grabe gebracht worden. Alle Minister und hohen Beamten, welche in Paris anwesend sind, sowie alle Mitglieder des Cassationshofes, dem bekanntlich der Verstorbene angehört

*) Nachdruck nicht gestattet.

Am „Ort der Gnade".

Reiseskizzen von Otto Reinsdorf.

III.

mend mit dem Kopfe. Darauf hat sie gläubig den letzten Schluck vom letzten Becher beileibe nicht heruntergeschluckt, sondern ausgespien, und siehe da! — es blieb alles beim Alten; denn der Glaube macht selig.

Was mich betrifft, so habe ich niemals die Autorität der Aerzte im Allgemeinen und der Badeärzte im Besondern angezweifelt, sondern gläubig angehört, was sie mir riethen und eben so gläubig gethan, was ich für gut hielt. Als mir daher mein Badearzt mit unumstößlichen Beweisgründen plausibel machte, daß ich noch fernere vierzehn Tage die Kur in Franzensbad gebrauchen müsse, war ich ihm für diesen Rath sehr dankbar und reiste unverzüglich ab.

Ich müßte nun als gewissenhafter Reisebriefler, den der Leser längst in mir erkannt hat, über meine weitere Reise genauesten Bericht erstatten; da ich demselben jedoch durch Mittheilung meiner Verdauungsbeschwerden keine ebensolche bereiten will, so bescheide ich mich, meine Erlebnisse bis zu dem Moment zu verschweigen, wo ich aus einem Schlummer, in den ich während der Eisenbahnfahrt verfallen war, durch den sehr energischen Ruf: „München! Aussteigen!" geweckt wurde. Sofort rief ich in Folge meiner erklärlichen Ideenassociation (denn schon beim bloßen Klange dieses Namens empfand ich einen köstlichen Bierdurst): „Bier her!" und stieg aus.

München und Bier sind unzertrennbar von einander, mehr als es leider München und Stauffenberg gewesen sind. In der That reicht die Aufregung, welche der unglückliche Wahlausfall in Gambrinopel hervorgerufen hat, und welche noch jetzt in einzelnen Kreisen nachzittert, nicht entfernt an diejenige heran, die alle Gambrinopler ergreifen würde, wenn das Bier schlecht geriethe oder gar, was der Himmel verhüte, theurer würde. In den Kellern von Gambrinopel befinden sich zwei Sorten Bier: ein älteres, abgelagertes und ein junges, ablagerndes. Gewöhnlich ist nun der Durst der Gambrinopler größer als die Masse des ersteren, so daß eine Zeit kommt, wo sie in die trostlose Lage gerathen, junges, noch nicht völlig abgelagertes Bier trinken zu müssen. Dies ist natürlich ein Schrecken ohne Gleichen für sie, und glücklich gepriesen wird in solchen Zeiten derjenige, dem es gelungen ist, einen Tropfen alten Gebräu's ausfindig zu machen. Einst hatte ein Gambrinopler einem andern einen großen Dienst erwiesen. „Ich werde Dir's vergelten, so bald ich kann!" sagte der letztere gerührt. Jahre vergingen. Plötzlich tritt er zu dem Wohlthäter und spricht in feierlichem Tone zu ihm. „Jetzt ist die Zeit gekommen, wo ich Dir meine Dankbarkeit beweisen kann!" Damit zog er den freudig Ueberraschten in eine verschwiegene Ecke und flüsterte ihm in's Ohr: „Im Metzgerbräu giebts noch altes Bier!" Darauf drückten sie sich leuchtenden Blickes die Hände. Der Gambrinopler hatte sich glänzend revanchirt!

Es wird dem wohlwollenden Leser interessiren, zu erfahren, daß ich während meines Aufenthaltes in Gambrinopel nur das beste, alte Bier getrunken habe. Prosit!

Bekanntlich ist nur einigen wenigen Personen die „Gnade" zu Theil geworden, die „allerseligste Jungfrau" wirklich sehen zu können. Alles übrige Publikum muß sich mit dem angenehmen Bewußtsein trösten, daß die „Muttergottes" während der Erscheinungsminuten wenigstens in ihrer nächsten Nähe weilt, also möglicherweise ein offeneres Ohr für ihre Gebete haben mag. Als der Wunderschwindel seinen Anfang nahm, waren zwei noch schulpflichtige Mädchen die „Begnadeten." Das Eine der beiden qualificirte sich seiner Vergangenheit nach ganz speciell für Uebernahme eines so wichtigen Amtes. Es hatte nämlich — ich erzähle Thatsachen, für welche ich jeder Zeit einstehe — den Pfarrer Weichsel um eine kleine Geldsumme bestohlen, und war nun aus Furcht vor Entdeckung und Strafe davongelaufen. Tage lang hatte es sich herumgetrieben und dabei mag ihm wohl die Idee gekommen sein, die Erleuchtete zu spielen. Möglicherweise ist dieser Gedanke auch nicht im Kopfe des Kindes selbst entstanden, sondern ihm erst im Josef-Spital zu Heilsberg in Ostpreußen, wohin es endlich gelangte, eingeimpft worden. Jedenfalls aber stand der ganze Plan im Kopfe des Mädchens fest, als es von Heilsberg abermals entlief, um sich wiederum nach Dittrichswalde zu begeben. Wenigstens ist verbürgt, daß es einer ihm noch vor Dittrichswalde begegnenden Frau, welche es nach seiner Herkunft fragte, erwiderte: „Kennen Sie mich denn nicht? Ich bin ja das Mädchen, dem die heilige Jungfrau erschienen ist!" Diese, so oder ähnlich wohl noch zu mehreren Personen geäußerten Worte verbreiteten sich natürlich mit Windeseile, der Pfarrer Weichsel nahm sich der Sache an, der Ahornbaum im Pfarrgarten wurde zum „Wunderbaum" ernannt, — die Sache war inscenirt. So und nicht anders ist die Entstehungs-Geschichte des Dittrichswalder Wunder-Schwindels.

Man weiß, einen wie riesigen Erfolg das Unternehmen hatte. Das Wunder-Geschäft blühte in einer Weise, daß man von dem so vielfach behaupteten „Darniederliegen der Industrie" wenigstens hier in Dittrichswalde wahrlich Nichts merkte. Wäre noch die schöne Zeit kurz nach dem deutsch-französischen Kriege gewesen, ich glaube, Dittrichswalde wäre „gegründet" worden. Die Actionäre wären hier wenigstens sicherlich nicht zu kurz gekommen. Da, zur Zeit der höchsten Blüthe, mischte sich die böse und so unangenehm neugierige Staats-Gewalt in die Geschichte, sie besah sich die beiden „Gnadenmädchen" näher, und als sie fand, daß dieselben noch nicht einmal der Schule entwachsen waren, da machte sie kurzen Proceß und steckte sie in eine Besserungs-Anstalt, in welcher sie sich noch heute befinden. Dem Geschäft war damit freilich wenig oder Nichts geschadet, denn in die dadurch entstandene und wohl längst vorausgesehene Lücke sprangen sofort ein paar Andere. Diesmal suchte man sich aber zwei Frauenspersonen aus, die bereits bei Jahren sind, also nicht mehr in Besserungshäuser oder ähnliche unbequeme Anstalten gesteckt werden können. Diese beiden haben seitdem das Geschäft des Erscheinungssehens übernommen, und führen es auch zu allseitiger Zufriedenheit durch. Es sind eine Wittwe Elisabeth Biltiewska, 50 Jahre, und eine Jungfrau Katharina Wieczoreck, 25 Jahre alt.

Diese beiden Frauenspersonen nun knieten vor der Betkapelle, jedoch etwas seitwärts, so daß sie gleichzeitig den Ahornbaum sehen konnten, und starrten unverwandten Blickes, und fortwährend den Rosenkranz durch die Finger laufen lassend und die Lippen bewegend, sonst aber völlig regungslos, nach dem Baume hinauf. Als das Glöckchen zu läuten begann, geriethen sie, während alles Volk auf die Knie stürzte und gleichfalls den Baum anstarrte, in zuckende Bewegung, gleich als ob sie von einem ganz leichten, epileptischen Anfall heimgesucht würden. Dann hörte plötzlich, wenigstens so weit ich es beobachten konnte, jede Bewegung bei ihnen auf. Auch der Rosenkranz ruhte, und auch die Lippen bewegten sich nicht mehr. Auch das Läuten hörte auf. Die „allerseligste Jungfrau" war nunmehr erschienen, und sprach zu den beiden „Begnadigten", wenigstens hörte ich nachher von Andern, daß dies der feierliche Augenblick gewesen war. Während überall sonst eine Todtenstille herrschte, sprachen einige Kinder, die ich aber nicht sehen konnte, mit lauter Stimme ein unendlich langes Gebet. Nach ungefähr 20 Minuten war dasselbe zu Ende und damit war auch die „Vorstellung" vorbei. Die Menge erhob sich, um „im Glauben gestärkt" den Kirchhof zu verlassen und sich in den Wirthshäusern von den Anstrengungen der Wallfahrt zu erholen. Als Nachspiel ist noch zu erwähnen, daß während des allgemeinen Aufbruchs der Pfarrer Weichsel zu den beiden, inzwischen wieder zu sich gekommenen „Begnadeten" trat, um wie gewöhnlich ein Protokoll aufzunehmen über das, was sie von der „Erscheinung" gesehen und gehört hatten. Sie erklärten eidlich erhärten zu können, daß sie in der That die „Muttergottes" gesehen hätten. „Dieselbe sei sehr traurig gewesen und habe wiederum mit Verhängung körperlicher Strafen gedroht, wenn die Leute sich nicht das Branntweintrinken abgewöhnen würden." Alles dies wurde vom Pfarrer Weichsel „gewissenhaft" notirt.

Dies der ganze Verlauf einer Farce, an welcher theilzunehmen Tausende und Abertausende Tagereisen weit herkommen. Der Bischof, sagt man — Dittrichswalde gehört zum Bisthum Ermeland, untersteht also augenblicklich der geistlichen Oberherrschaft des „gesperrten" Bischofs Philipp Crementz — habe schon vor längerer Zeit diesen Schwindel verboten. Wenn dies wirklich wahr sein sollte, so ist das betreffende Verbot jedenfalls weniger ein solches, als vielmehr die wenn auch verblümte Erlaubniß zum Weiterschwindeln gewesen. Denn in der Geistlichkeit, und namentlich in der katholischen, wird die Disciplin viel zu strenge gehandhabt, als daß es denkbar wäre, der Dittrichswalder Pfarrer habe ein von seinem Obern an ihn ergangenes wirkliches, unzweideutiges Verbot nicht beachtet. Und wenn es ergangen wäre, wäre es dann wohl denkbar, daß dem publicistischen Organ des Ermländischen Domcapitels, der „Ermländischen Zeitung", gestattet würde, über die Dittrichswalder „Wunder" fortwährend in Wonne zu schwimmen, und mit geradezu ekelerregendem Wohlbehagen über die dort vorgehenden haarsträubenden Schwindeleien ausführlich zu berichten, als über Thatsachen, an deren Realität gar nicht zu zweifeln sei? Ich fragte in Dittrichswalde einen der dort stationirten

hatte, folgten dem Sarge. — Der „Temps" sagt heute von der Note, welche das Senatscomite der Rechten den Blättern gestern hat zustellen lassen: „Das Comite, welches ursprünglich aus 18 Mitgliedern bestehen sollte, ist auf dreizehn zusammengeschrumpft, 9 Senatoren und 4 Deputirte. Diese Ziffer konnte trotz der angestrengtesten Nachforschungen nicht überschritten werden. Die Schwierigkeit lag darin, daß die Senatoren und Deputirten des rechten Centrums ein entschiedenes Widerstreben zeigten, in ein Comite einzutreten, worin der bonapartistische Einfluß überwiegen zu müssen schien. In der That sieht man in der Liste, welche den Blättern mitgetheilt wurde, nur zwei Mitglieder des rechten Centrums: de Métrode und Touchard; die Legitimisten sind 6 an der Zahl, die Bonapartisten 5. Die letzteren haben also nicht das numerische Uebergewicht, aber daran liegt ihnen wenig, da sie durchgesetzt haben, daß das Centralcomite den localen Comites die Festsetzung der Candidaturen zu überlassen habe. Die Mehrheit dieser Localcomites aber ist in den Händen der Bonapartisten." — Der Prinz Alexander der Niederlande ist hier angekommen.

⊙ **Paris**, 22. August. [Die Handelsschifffahrt. — Die Oesterreicher in Bosnien. — Dufaure und Bastien. — Du Demaine. — Die Ernte.] Die Klagen der französischen Handelsschifffahrt datiren nicht von heute, sie sind aber nie so lebhaft gewesen, als in der letzten Zeit. Die Handelskammern und die bedeutendsten Rheder aller französischen Hafenstädte haben sich jetzt zusammengethan, um eine Petition an die Generalräthe der Departements an der Seeküste zu richten, um durch ihre Vermittelung die Kammern zur schleunigsten Ausarbeitung eines neuen Handelsmarinegesetzes zu vermögen. Sie verlangen, daß die Kammern sich sofort nach ihrer Rückkehr und vor der Budgetdiscussion mit diesem Gegenstande beschäftigen. Diese Petition ist, wie gesagt, unterzeichnet von den Vertretern der Handelsmarine aller Häfen, von Dünkirchen bis Nizza. Sie schildert die Lage der Kauffahrteischifffahrt in den düstersten Farben. „Der Untergang dieser großen Industrie, heißt es in der Petition unter Anderem, kann nicht in Zweifel gezogen werden und sorgfältige Nachforschungen haben bewiesen, daß sie seit 5 Jahren beinahe 25 Procent ihrer Effectivstärke verloren hat, während die auswärtigen Handelsmarinen im Gegentheil fortgeschritten sind. Die Seebauten sind fast ganz zum Stillstande gekommen. Die Rheder sind entmuthigt, die Werkstätten schließen sich, die Arbeiter verschwinden und eine große Anzahl von Capitainen und Seeleuten sind ihrer Existenzmittel beraubt. Binnen Kurzem wird der letzte Rest der Handelsmarine verschwunden sein, denn unter den jetzigen Umständen kann unser Material nicht erneuert werden. Und doch hat der Marineminister kürzlich erklärt, daß die Kriegsmarine nicht der Handelsmarine entbehren kann. Wenn man die letztere zu Grunde gehen ließe, würde man also auf eine Lebenskraft verzichten, deren das Land nicht weniger bedarf, um sein commercielles Uebergewicht, als um seine Vertheidigung zu sichern." Die Verfasser dieser Petition wünschen besonders, daß man der Schifffahrt und dem Schiffbau mit einer Staatsindemnität unter Form einer Prämie pro Tonne zu Hilfe komme. Mit einer jährlichen Auslage von 10 Millionen, meinen sie, für eine Periode von 10 Jahren, werde man die Wiederherstellung des Seematerials und die Ueberwindung der auswärtigen Concurrenz ermöglichen. Eine parlamentarische Commission, welche die Angelegenheit geprüft hat, empfiehlt bereits diese Unterstützung in einem Bericht, der in der vorigen Session niedergelegt worden ist. Die Bittsteller wollen die sofortige Discussion, damit die betreffenden Summen schon in das nächstjährige Budget eingetragen werden können. — Die hiesigen Blätter sagen nur wenig über den Feldzug der Oesterreicher in Bosnien. Die Einnahme Serajewo's hat die meisten von ihnen nicht davon überzeugt, daß nun die Hauptsache gethan sei. Man fragt sich, ob die Oesterreicher nicht noch für lange Zeit in den Bergen mit den Insurgenten zu thun haben werden, wenn auch diese außer Stand gesetzt sind, ihnen eine Feldschlacht zu liefern. Die „Débats" ermahnen die österreichische Regierung, sich ihrer künftigen Rolle im Orient wohl bewußt zu werden. „Oesterreich, sagen sie, hat jetzt nur noch ein Mittel, die Irrthümer wieder gut zu machen, zu denen es sich durch unklugen Ehrgeiz hat verleiten lassen. Es kann eine so kostspielige Anstrengung nicht blos darum gemacht werden, um ein Land an seine Flanken zu fesseln, das von einem Wiener Blatte mit Recht eine muselmännische Vendée genannt worden. Es hat eine große Aufgabe an der Donau zu erfüllen. Wünschen wir, daß die Einnahme von Serajewo für Oesterreich der Beginn eines Werkes von allgemeinem Interesse sei, in welchem die Wünsche von ganz Europa es unterstützen würden." — Der Justizminister Dufaure kann sich offenbar nicht entschließen, den mißliebigsten aller französischen Magistrate, den Kammerpräsidenten Bastien in Algier, in den Ruhestand zu verweisen, aber er hat ihm eine kleine moralische Züchtigung angedeihen lassen. In der Abwesenheit des ersten Präsidenten am Gerichtshofe von Algier hatte nämlich Bastien dem herkömmlichen Turnus zufolge die Präsidentschaft interimistisch übernommen. Dufaure hat sie ihm wieder abgenommen, um sie einem Anderen zu übertragen. — Der Fälschungsprozeß gegen du Demaine, den Bürgermeister von Avignon, ist von der Anklagekammer niedergeschlagen worden, aber der Minister des Innern hat auf Antrag des Präfecten von Vaucluse du Demaine und seine Beigeordneten auf zwei Monate von ihrem Amte enthoben. — Die Ernte ist jetzt in der Umgegend von Paris so gut wie beendet und ihr Ertrag ist ein über alle Erwartung günstiger. Die häufigen Regengüsse im Frühling haben bei Weitem nicht so viel Schaden angerichtet, als man vermuthete. Die Kartoffelernte ist sehr reichlich und Gemüse aller Art sind sehr gut gerathen, aber nicht so das Obst. Mit Ausnahme der Pflaumen sind alle Obstsorten theurer, als seit vielen Jahren.

Osmanisches Reich.

Busovaca, 15. Aug. [Hafiz Pascha. — Der Einzug in Busovaca.] Es hat mancherlei über den Besuch verlautet, schreibt man der „Pol. Corr.", welchen der gewesene türkische Militär-Commandant von Serajewo, Hafiz Pascha, bei dem FZM. Baron Philippovich gemacht hat. Nach den Darstellungen, welche Hafiz Pascha selbst über die Ereignisse in Serajewo und über seine Lage lieferte, konnte man ihn fast unzweifelhaft als ein Opfer des Aufstandes, als einen Gefangenen der Insurrection betrachten. Nach den Wahrnehmungen jedoch, zu welchen er während seines Aufenthaltes in Zenica Anlaß bot, präsentirt sich Hafiz in einem ganz anderen Lichte. Hafiz Pascha hat sich nämlich während seines Aufenthaltes in der Nähe der österreichischen Truppen um die Stärke der Brigaden, der Geschütze, der Infanterie-Bataillone u. s. w. ebenso angelegentlich als vergeblich erkundigt und sich in seinen verschiedenen Aeußerungen in mehrfache Widersprüche verwickelt, die seine Mitwissenschaft um den Ausbruch der Insurrection so ziemlich außer Frage stellen. Heute, vor unserem Ausmarsche aus Compojnie Han, wurde übrigens auch der türkische Kolassi (Generalstabs-Capitän) Halil Wehby, der sich dem Hauptquartier von Vranduk freiwillig gestellt hatte, als Gefangener unter entsprechender Escorte nach Brood zurückgeschickt. Der heutige kurze Marsch über Vitez nach Busovaca glich einem kleinen Triumphzuge. In Vitez war die gesammte Landbevölkerung im Festtagsgewand erschienen, um dem Commandirenden ihre Huldigung darzubringen. Der katholische Pfarrer hielt eine Ansprache, in welcher er bat, Sr. Majestät den Ausdruck des allerunterthänigsten Dankes für die Entsendung des tapferen Baron Philippovich zur Befreiung der christlichen Bevölkerung zur Kenntniß zu bringen. Vor Busovaca war sogar eine Triumphpforte errichtet, auf welcher in deutscher und kroatischer Sprache zu lesen war: „Es leben hoch Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und seine Unterthanen. Segne Gott seinen Einzug." Als wir vor Busovaca das Bivouak bezogen hatten, ließ sich schon aus dem außergewöhnlich regen Leben, dem Ab- und Zugehen von General-Stabsoffizieren und Ordonnanzen auf bevorstehende außergewöhnliche Ereignisse schließen. Busovaca ist ein kleiner schmutziger Ort mit ungefähr 800 Einwohnern, von denen die christliche Bevölkerung den Truppen freundlich entgegenkam und denselben ihre Läden offen hielt, wenngleich sie für ihre Waaren geringster Gattung ziemlich hohe Preise forderte. Die Mohamedaner waren zum Theil geflohen, zum Theil verschlossen sie ihre Häuser und verweigerten den Truppen den Verkauf von Landesproducten. Der Menschenschlag in den Gegenden von Zenica, Vitez und Busovaca ist ein weit stattlicherer und schönerer, als in den Gegenden um Doboj, Maglaj und Zepce. Die Träger der Cultur sind in allen Orten, welche die Occupation bisher berührte, die Geistlichen — ohne Unterschied der Confession. Nur sie haben mehr oder weniger eine Schulbildung genossen und üben auf die Bevölkerung einen mächtigen Einfluß aus. Das Städtchen Busovaca ist von Bekennern sämmtlicher Confessionen bewohnt und erfreut sich eines gewissen Gewerbfleißes. Der Kleinhandel, welcher sich auf die allerprimitivsten Artikel beschränkt, ist in den Händen von spanischen Juden (sogenannten Spaniolen). Die Mohamedaner bilden die besitzende Klasse, lassen aber ihre Grundstücke von Christen bebauen, die hier mehr als an anderen Orten, die bisher passirt wurden, den Gemüsebau pflegen, so daß beispielsweise seit Dervent zum ersten Male in Busovaca die Möglichkeit geboten war, sich an grünen Bohnen und Kartoffeln satt zu essen. In der Nähe des Ortes befinden sich Eisenwerke; das gewonnene Roh-Material wird in den Schmieden, die sich beinahe in jeder Straße von Busovaca vorfinden, verarbeitet. Die Gegend ist landschaftlich anmuthig zu nennen. Auf den umliegenden Höhen brannten Abends bei hellem Vollmondscheine zahlreiche Wachfeuer und correspondirten die militärischen Signal-Apparate. Alles bereitet sich für den morgen zu erwartenden Kampf vor. Das Wetter kann nicht günstiger sein, nur wäre ein Nachlassen der großen Hitze wünschenswerth.

[Die von Fürst Milan erlassene Proclamation, worin die Unabhängigkeit Serbiens formell promulgirt wird,] schließt mit folgenden Sätzen:

„Obwohl der (Berliner) Vertrag nicht ganz befriedigend für Serbien ist, haben wir Ursache dankbar für die uns von den Großmächten Europas bewiesene Rücksicht zu sein. Durch gewisse Clauseln anerkennt er die Unabhängigkeit Serbiens. Das beträchtlich vergrößerte Fürstenthum genießt heute die Segnungen des Friedens und sieht mit Befriedigung seine früher niedergetretenen Brüder erlöst und die Wohlthaten eines gesicherten Friedens theilend. Serbien, stark in der Einigkeit im Innern, hat nunmehr Aufnahme in das Concert unabhängiger Staaten gefunden, und es ist ihm freier Spielraum für seine innere Entwickelung gewährt. Heute ist der Belagerungszustand zu Ende und unsere bisher auf einem Kriegsfuße befindliche Armee kehrt zu einer Friedensbasis zurück. Laßt uns indeß nicht vergessen, daß unsere verbesserte Lage uns eine höhere Verantwortlichkeit auferlegt. Wenn wir von unseren neuen Erwerbungen Nutzen ziehen sollen, müssen wir uns bestreben, uns die Freundschaft der europäischen Staaten zu sichern, die Serbien in ihr Concert aufnahmen. Durch die Pflege guter Beziehungen im Auslande und Eintracht im Innern wird Serbien stetig und gedeihlich fortschreiten."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. August. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Schade, daß wir von der schwülen Hitze, an der wir so lange zu leiden hatten, nicht in Schläuche packen konnten, um davon im Winter behaglich die Zimmer zu erwärmen; und wären solche Vorrichtungen zu ermöglichen, würde es sich ebenso empfohlen haben, von dem schönen hellen Sonnenschein für die düsteren Novembertage, die so verstimmend auf die Seele wirken, etwas bei Seite zu raffen. Mensch und Natur schmachteten seit Langem nach Regen und erfrischender Kühlung. Zwar machten sich bereits die Nächte durch stärkere Abkühlung bemerklich, welche sie im Anfange mitleidigen Gewittern, die Schlesiens weitere Grenzen umzogen, zu verdanken hatten. Aber es steht dahin, ob sie die titanische Gewalt der Sommerhitze schon völlig gebrochen haben. Beharrlich verweigern die Wolken die ausgiebige Labsal für die Felder, und nur eine homöopathische Dosis von Regen vermag uns keine Erlösung zu bringen. Die Gräser und Kräuter auf den Wiesen treiben nur wenige

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Gendarmen, in wiefern denn der Pfarrer Weichsel sich am Muttergottes-Schwindel betheilige? „Gar nicht, er nimmt nur das Protokoll auf", war die Antwort. „Nun, verleiht er denn nicht schon dadurch in den Augen der bethörten Menge dem Ganzen einen Schein von Autorität? Und wenn, wie man gern weißmachen möchte, die Geistlichkeit mit diesem wahnsinnigen Treiben Nichts zu thun hat, wie kommt es denn, frage ich, daß sich an jedem „Erscheinungstage" so und so viele Geistliche in Dittrichswalde einfinden — am 15ten waren es, wie gesagt, volle zwanzig! — die wohlgefällig zusehen, wie das Volk immer mehr versumpft, ja die schon durch ihre bloße Anwesenheit den Fanatismus der Massen in bedenklichster Weise steigern?

Den Rückweg nach Biesellen legte ich zu Fuß zurück. Es war, als ich auf der Station ankam, noch mehrere Stunden Zeit bis zum Abgang des Zuges, der mich nach der nächsten Station, Osterode, bringen sollte. Dort wollte ich über Nacht bleiben, um dann am nächsten Vormittag nach Elbing zurückzufahren. Kurz vor dem Stationsgebäude liegen an dem nach Dittrichswalde führenden Wege zwei Wirthshäuser, hier zu Lande „Krüge" genannt, deren zweites auch erst in der Zeit des Wunderschwindels entstanden ist. In letzteres trat ich ein, um die Zeit bis zur Abreise so gut als möglich todtzuschlagen. Das Gastzimmer war schon halb besetzt, füllte sich aber mit jeder Minute mehr und mehr mit von Dittrichswalde zurückkehrenden „Pilgern". Ich hatte mich an eine lange Tafel gesetzt, gegenüber einem ungefähr 60 Jahre alten Mann, dem man auf den ersten Blick den Landbewohner ansah. Später entpuppte er sich denn auch als ein Schuster aus der Gegend von Bartenstein in Ostpreußen. Ich suchte mit ihm in ein Gespräch zu kommen, allein er wich mir geflissentlich aus, er traute mir offenbar nicht recht. Eine Prise glaubte er mir aber doch anbieten zu sollen. Ich dankte zwar, revanchirte mich aber durch Darreichung einer Cigarre, und nun wurde er auf einmal gesprächig. Wir unterhielten uns über dies und jenes, und er gewann offenbar immer mehr Vertrauen zu mir. Endlich kam er auch auf Politik.

„Ist es denn wahr", meinte er, „daß die Oesterreicher schon ganz Bulgarien erobert haben?" (Er zog die beiden letzten Silben zu einer einzigen zusammen, indem er den Ton auf „i" legte.)

Ich setzte ihm auseinander. daß die Oesterreicher sich um Bulgarien gar nicht kümmerten, sondern nur Bosnien und die Herzegowina ein wenig näher besehen wollten. Zugleich zeichnete ich ihm die Balkanhalbinsel mit ihrer neuesten politischen Eintheilung in den Hauptumrissen auf, wovon er sehr befriedigt war.

„Aber das ist doch schön", fuhr er nach einer Weile fort, „daß der Bismarck uns Katholiken jetzt so entgegenkommt."

„Ja, gewiß ist das schön", erwiderte ich, auf seinen Gedankengang eingehend.

„Und der Brief", sagte er weiter, „den der Kronprinz an den Papst geschrieben hat, worin er verspricht, daß die Bischöfe und Geistliche Alle wieder eingesetzt werden sollen, und daß Alles wieder so hübsch werden soll, wie es früher war."

Das ging mir denn doch über den Spaß, ich konnte nicht mehr an mich halten.

„Wer hat Ihnen denn diesen Unsinn weißgemacht?" fragte ich.

„Unsinn!" antwortete er, „aber es steht ja in der Zeitung!"

Ich sah schon ein, welchen Fehler ich gemacht hatte. Hätte ich die vorgesteckte Maske noch mehr gelüftet, so hätte ich ganz sicher noch jetzt die schönsten Prügel bekommen. Denn das Local war gestopft voll Menschen, und man achtete sehr genau auf mich. Ich lenkte also wieder ein.

„Ach ja", sagte ich, „es stand ja in der Zeitung. In welcher doch gleich?"

„Na, in der „Ermländischen!" war die Antwort.

Ich theile dies nur mit als charakteristisch für den Bildungsgrad der großen Mehrheit der Leute, welche hierher kommen. Und charakteristisch ist es gewiß, wenn auch allerdings nichts weniger als erfreulich.

Mir wurde übel in dieser Atmosphäre von Bornirtheit und Fanatismus! Ich ging nach dem Bahnhofe, auch er war überfüllt von „Pilgern". Endlich, endlich kam der Zug, der mich nach Osterode überführte.

Der Schnellzug, mit welchem ich andern Vormittags 11 Uhr von Osterode abreiste, enthielt siebzig Wagen. Ungefähr die Hälfte derselben waren Viehwagen, und auch diese waren bis zum Erdrücken vollgepfropft mit Dittrichswalder „Pilgern". So geht's an jedem „Erscheinungstage", sagte mir der Bahnhofsvorsteher.

Ich griff nach der ersten besten gerade aufliegenden Zeitung, um mich aus dem Datum derselben zu überzeugen, daß wir in der That in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts leben.

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Drittes Buch.

Sechstes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Der Graf lehnte sich in den Stuhl zurück, offenbar sehr zufrieden mit seiner Rede, welcher der Hausmeister am Büffet, mit zur Seite geneigtem Kopf, ohne sich zu regen, andachtsvoll gelauscht hatte, während die beiden Diener, noch leiser als sonst schon auftretend, bei dem Serviren des Nachtisches jedes Geräusch sorgfältig vermieden. Der Gräfin, welche dem beredten Gemahl schon wiederholt mißbilligende Blicke zugeworfen, mochte nicht entgangen sein, wie auf dem Gesicht des Gastes die Farbe wiederholt gewechselt hatte. Sie sagte mit ihrem huldvollsten Lächeln:

„Gestehen Sie, lieber Baron, daß Sie von den Ausführungen meines Gatten nicht völlig befriedigt sind, und Du mußt mir schon die Bemerkung erlauben, lieber Ulrich, daß auch ich es nicht bin. Du hast diesmal, was sonst nicht Deine Gewohnheit ist, der Güte Deiner Sache durch allzu häufige Einmischung des Persönlichen geschadet; aber ich bin überzeugt, daß unser Herr Baron das Eine von dem Andern wird zu trennen wissen."

„Wenn ich aufrichtig sein darf, gnädige Gräfin", erwiderte Gerhard, „so ist mir, was ich allerdings sonst immer anstrebe, gerade diesmal nicht völlig gelungen; doch lag zweifellos die Schuld nicht an dem Sprecher, sondern an dem Hörer, der nicht vergessen konnte, — gerade in diesem Augenblicke, wo er sich der liebenswürdigsten Gastfreundschaft erfreut — daß die Gastfreundschaft überall heilig ist, auch unter dem Dache eines ehemaligen Herrenhauses, dessen immerhin von Bauern abstammende Bewohner den Fremden mit offenen Armen und Herzen aufgenommen haben."

Gerhard bereute sofort. daß er sich in seiner Entgegnung, welche er sich und welche er Zempins schuldig zu sein glaubte, zu einer solchen Lebhaftigkeit hatte hinreißen lassen. Wie sollte er jetzt noch den Muth finden, auch nur ein Wort zu Gunsten von Ediths Vater einzulegen. Das gute Einvernehmen, welches bisher zwischen ihm und dem Grafen geherrscht, schien unwiederbringlich gestört. Der Graf biß sich auf die Lippe, eine verlegene Pause entstand, während welcher der Hausmeister den Kopf von der rechten auf die linke Seite neigte und die Diener Blicke wechselten, ob sie mit dem Einschenken des Champagner fortfahren sollten, bis ein Blick der Gräfin ihrem Zweifel ein Ende machte.

„Ich ersuche die Herren", sagte sie, „Ihre Gläser zu leeren auf die Gastfreundschaft, in welcher Gestalt und Form sie uns auch entgegentreten möge, und", fuhr sie, sich plötzlich des Französischen bedienend, lächelnd fort, indem sie gleichzeitig das eigene Glas erhob, „da ich abstracte Toaste nicht liebe, wollen Sie, Herr Baron, mir erlauben, nun doch wieder das persönliche Element heranzuziehen, aber in einer Form, für die ich zum Voraus Ihrer und meines Gemahls Zustimmung sicher bin, der für reizende Frauen und anmuthige Mädchen schwärmt, und mir zugeben wird, daß die Damen, deren Gegenwart Ihren Aufenthalt, Herr Baron, unter einem gewissen Dache belebt, und denen wir schon deshalb dankbar sein müssen, ebenso reizend wie anmuthig sind."

Die Gräfin verneigte sich, an ihrem Glase nippend, erst gegen den Gast, dann gegen den Gatten, lächelnd und im Stillen sich fragend, ob sie nicht etwa den Ersteren, dessen Gesicht abermals von einer lebhaften Röthe bedeckt wurde, durch ihr Französisch in eine böse Verlegenheit gebracht habe. Sie athmete förmlich erleichtert auf, als Gerhard, dem die Sprache von Jugend auf vertraut und völlig geläufig war, ohne eine Pause eintreten zu lassen, ebenfalls französisch erwiderte:

„Ich danke Ihnen von Herzen, gnädige Frau, für die Güte, mit der Sie über meine Unschicklichkeit weggesehen haben, sodann für die Gelegenheit, welche Sie mir geboten und die zu ergreifen ich nicht zögern darf, von einer Sache zu sprechen, die mir — im Interesse eben jener Damen, deren Sie in so liebenswürdiger Weise Erwähnung thaten — sehr am Herzen liegt."

Und Gerhard, sich nun zum Grafen wendend, aber so, daß die Gräfin sich ebenfalls für betheiligt halten mußte, berichtete, wie er von Fräulein Edith Zempin gehört, daß eine Gefahr, welche man in diesem

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Blätter; viele von ihnen nur hagere Blüthenstengel, um wenigstens die Samenfrucht zu zeitigen, bevor sie der Verdurstung anheimfallen; fast machen die kleinen schüchternen Blüthenaugen darauf den Eindruck, als ob sie in hoffnungsloser Umschau nach dem rettenden Naturelement verschmachteten. Die Zuckerrüben auf den Feldern lassen die Blätter vor dem sengenden Sonnenstrahl wie kraftlose Flügelschwingen sinken; und die junge Saat der Wasserrübe, welche als beliebte Herbstfrucht des Feldes schon jetzt die Aufmerksamkeit mancher Verehrer auf sich zieht, droht unter die Zwergpflanzen auszuarten; von dem an ihr gewohnten vollgerundeten Embonpoint, was, wie man sagt, niemals ohne „Flüssigkeit" gedeiht — ist selbstredend noch keine Spur an ihr zu bemerken. Am schlimmsten aber erging es den Sumpfpflanzen, die auf ein Leben mit vollen Bechern angewiesen, bei der Austrocknung der Lachen der stummen Verzweiflung anheimfallen. — Kein Wunder, daß bei so andauernder Trockenheit und Hitze sich auch beim Menschen eine psychische Umwandlung vollzog. Früher und von jeher liebte Jedermann nur die klaren sonnenheitern Tage zu Haus wie in den Bergen; jetzt aber hat jeden ein krankhafter Schmachtsinn nach regendüsteren Wolken ergriffen. Und wie wenig noch spendeten sie! Ein Tag, wo solches geschah, schwebt uns noch heut in lebendigster Erinnerung.

Es war vor ungefähr zwei Wochen, als wir gegen Abend in einem unserer Promenadengärten, wo von jeher die ruhige Gesellschaft sich niederzulassen pflegt, saßen, um unter der schattigen Baumnatur Kühlung zu gewinnen. Wir trachteten nach einem frischen Hauch des Windes, und wenn es nur der letzte Athemzug eines müde gehetzten Mailüfterls gewesen wäre, nachdem uns zu Hause die einander gegenüber geöffneten Fenster nur die Athemnoth verstärkt hatten. Aber kein solcher Windbeutel kam, obwohl wir schon 10 Tage hinter einander immer zur selben Stunde und zu gleichem Zweck vergeblich hierher gewandert waren. Mehrere Damen, die mit ihrer Familie bei solcher Hitze einen langen Promenadenspaziergang zu unternehmen gewagt hatten, traten schwer athmend, von Schweiß und Aufregung erschöpft, mit hochgerötheter Stirne und Wangen eben in den Garten ein; nicht ohne der Klage über die drückende Last des Tages in außergewöhnlichem Maße Worte zu verleihen. Jeder Gast, der kam, suchte hastig nach einem freien Platz, um möglichst einen Tisch für sich allein und den größten freien Luftkreis zu gewinnen; denn jeder scheute des Andern Wärmeperipherie, und selbst das zärtlichste Brautpaar trennte sich damals in vorzeitiger Hast. Kein Windhauch vom Himmel. Die reichbelaubten Zweige der Ahorn- und Akazienbäume, bei deren Anblick man unwillkürlich den geistigen Vorgeschmack der Kühlung gewann, standen still und stumm, ohne sich zu rühren, und sahen uns mit völlig fader Gleichgiltigkeit an, ja wehrten noch böswillig durch den dichten Wall ihrer Blätter jedem Zutritt der Lüfte. Die Temperatur hatte jenen vollendeten Grad der Ueberbehaglichkeit erreicht, welche der Schlesier der gemüthlichen Backofenwärme vergleicht. Da und dort saß ein Herr, der mit kräftigem Schluck den Inhalt eines Seidels einsog, um sich die heißersehnte Kühlung zu verschaffen; aber nicht ohne den Jammer der Vergeblichkeit hintennach durch einen schwermüthigen Seufzer anzudeuten. Wer grade in den Zeitungen las, dem schwebte die Hitze des Bosnischen Gefechtes bei solcher Schwüle um so drückender auf der Seele und verfinsterte die ohnehin schon von Unmuth ergriffenen Mienen. Wir hatten, an philosophische Tröstung gewöhnt, uns resignativ dem stillen Gedanken hingegeben, daß gegen unüberwindliche Uebel nichts nütze, als ruhig stille Fügung. Da auf einmal traf unser Blick, als er zwischen dem Laube nach oben hindurchhuschte, eine Erscheinung, die uns völlig electrisirte. Eine Wolke — wir mußten es uns zweimal vorsagen, um es zu glauben — und eine solche zumal, die starken Tumult zu versprechen und schwere Thränenergüsse entladen zu wollen schien, sah wie verschmitzt durch die Laubgitter nach uns hin, als ob sie uns heimlich beim Seidel belauschen möchte. Trotz ihrem finstern Gesicht, das wir immer gern fliehen, wo immer es uns begegnet, sahen wir sie mit unverhohlener Freude wie eine Art höheren Himmelswesens an, obwohl ihr das lichtvolle Gewand dazu fehlte. Da auf einmal ertönte hoch oben ein lustiges Poltern und Tröpflein um Tröpflein pickte sanft auf den Tisch, wie um zu zeigen, daß unser Sehnen und Schmachten die dunkle Freundin in der Höhe tief in's Herz getroffen hätte. Wie doch wir Männer so gelassen sind bei schlichtem Rock und Hut auf dem Leib! Wir blieben sitzen, als es schon stärker regnete und empfingen baarhäuptig die weiche Sanftmuth des Himmels. Die Frauen im Garten — sie sind ja trotz aller Befreiung der Zeit noch immer die bedauerlichen Sklavinnen ihrer Toilette geblieben — ergriffen, wie sehnlich sie unmittelbar vorher die Kühlung herbeiwünschten, schon bei den ersten Tropfen die Flucht mit einer Behendigkeit, die den jugendlichsten Mädchen an Leichtigkeit gleichkam. Wohl geschah dies am meisten um der Blumen willen am Hut, die in absonderlichem Gegensatz zu ihren Schwestern in Flur und Garten Regen und Thau und offenen Sonnenschein als Todfeinde meiden. — Nun ging es oben schon mit stärkerem Gepolter los, aber es kam zu keinem eigentlich jähzornigen Ausbruch; nur dann und wann zuckte ein unheimlicher Blitz aus dem düstern Wolkengesicht und ein plötzliches Dunkel beschlich die Atmosphäre, wie um sie mit Morphiumdunst zu betäuben. Dabei trommelte es jetzt stark auf den Tisch, und alle anderen Tische, deren es dort so viele im Garten giebt, trommelten mit, und unzählige feine Springbrunnen und Douschen fingen an von den breiten weißen Platten in niedlichen Strahlen zu springen und zu zischen. Und alle Bäume murmelten beifällig mit, und dann und wann ergriff ein Windstoß die Kronen, um sie zu rauschender Bewunderung hinzureißen. Da retirirten wir denn selbst unter den dichtesten Baum, um halbgedeckt den zauberischen Tropfenklängen noch länger zu lauschen, die wir so lange schon entbehren mußten. Durch das Geprassel auf den Blättern aber war ein darunter schlummernder Kohlweißling erwacht, der, aus dem ersten Schlafe gerüttelt, wie toll und verdreht sich in taumelhaftem Fluge bald über dem Laube, bald unter den Bäumen bewegte. Wir fürchteten, es sei ihm ein zu schwerer Tropfen auf das Köpflein gefallen und habe ihn um den winzigen Verstand gebracht.

Als wir dann gingen, mitten im Regen und im glücklichen Gefühl, nach seinem Aufspielen marschiren zu können, sahen wir mit Erstaunen, daß die schwarzen Schwäne des Stadtgrabens und eine ganze Anzahl von Enten und bunt geputzter Erpel die hohen Staffeln des Schwanengenistes betreten hatten, um den Regenguß mit hochaufgerichteter Gestalt zu empfangen. Es mochte dies wohl eine Ovation gegen den oberen Neptunus sein, in dessen Element unterwärts sie sich alltäglich bewegten. Vielleicht, daß sie aufschauend mit den Köpfen von oben her noch ein Froschwild erwarteten.

Immer, als es so heiß war, gedachten wir des lieblichen broncefarbenen Knaben am Zwinger, der in treuer Verbrüderung mit dem Wasser spendenden Schwan sich Tag um Tag, einzig bevorzugt bei der Hitze des Sommers, der lieblichen Kühlung des Fontainestrahls erfreut. Nur daß der Kleine dabei immer nach oben schaut, wo die Tauben und die Spatzen fliegen, anstatt sich am köstlichen Anblick der Blumenschönen zu weiden, die in hinreißender Palmenschlanke, göttlicher Farbenpracht und allen Liebreizen, groß und klein, ihn umstehen und betrachten — wollte uns gar nicht recht in den Sinn.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Sen. Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfrauen: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28), Prediger Peter aus Gnadenfrei, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 25. August, Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstr. 6, früh 9½ Uhr, Hr. Pred. Reichenbach.

*** [Communales.] In der Stadtverordneten-Versammlung sieht es noch immer sehr leer aus, natürlich — da unvermuthet zwei Sitzungen in die angekündigten Ferien hineingeschneit sind und die Herren Gemeindevertreter, nach allen Windrichtungen hin zerstreut, in Bädern, in Sommerfrischen weilen oder auf großen Reisetouren begriffen sind. In voriger Donnerstag-Sitzung waren 52 Stadtverordnete anwesend, von denen Einer sich noch vor der wichtigen Wahl eines Stadtbaurathes entfernte. Nach früheren Ansichten, wie noch die Stadtverordneten zur Miethe saßen und nicht, wie jetzt, im eigenen Hause tagten, wäre die Versammlung mit einer Zahl von 51 unbeschlußfähig gewesen, nach den jetzigen geläuterten Auffassungen der gesetzlichen Bestimmung nimmt man nicht den vollen Bestand von 102 Stadtverordneten, sondern den augenblicklichen Personalstatus als Maßstab. Von einem Collegium von 102 Mitgliedern würden 52 die absolute Majorität sein, da aber gegenwärtig das Collegium nur 88 Mitglieder zählt, ist die absolute Majorität 45 und die Versammlung in Bezug auf neue Vorlagen schon bei Anwesenheit von genannter Zahl beschlußfähig. Gut ist es aber doch, daß nächsten Donnerstag, den 29. August die Sitzung ausfällt, denn es könnte sehr leicht kommen, daß Einer und der Andere am Erscheinen verhindert und die Versammlung unbeschlußfähig wäre.

Das Wichtigste in letzter Sitzung war die Wiederwahl des Herrn Kaumann zum Stadtbaurath. Wie schon oben gesagt, waren 51 Mitglieder anwesend, also gerade die Hälfte der gesetzmäßigen Zahl der Stadtverordneten (102). Von diesen 51 anwesenden Stadtverordneten gaben 18 weiße Stimmzettel ab, d. h. enthielten sich der Abstimmung, und von den übrigen 33 Stimmen fielen 30 auf Herrn Kaumann. Herr Kaumann ist zwar gesetzlich, immer aber von einer Minorität — und nicht einmal von einer bedeutenden — gewählt. Die 18 weißen Stimmzettel aber sind ein nicht wegzuleugnendes Mißtrauensvotum.

Das Mißtrauen ist schon lange da, überraschend war es nur, daß es gestern unvermuthet seinen Ausdruck, allerdings zu rechter Zeit und am richtigen Platze, fand. Auch ist dieser Mangel an Vertrauen nicht gerade gegen Herrn Stadtbaurath Kaumann allein gerichtet, sondern überhaupt im Allgemeinen gegen die ganze Bauverwaltung. — An die Wiederwahl wurde nun Seitens der Stadtverordneten die Bedingung geknüpft, daß

„falls im Laufe seiner Amtsperiode in Folge einer von den städtischen Behörden etwa zu beschließenden Reorganisation der Bauverwaltung oder durch neue Gesetze die Stellung der Bauräthe im Magistrats-Collegium eine Aenderung erfahren sollte, der Baurath verpflichtet ist, sich dieser Aenderung zu unterwerfen, selbstverständlich unbeschadet seiner materiellen Competenzen."

Woher schreibt sich aber dies Mißbehagen? — Es ist die Folge der mancherlei Vorfälle bei Einrichtung des neuen Wasserhebewerkes, bei der Gasanstalt, bei der Turnhalle, bei dem Bau der Gewerbeschule, bei Canal- und anderen Bauten, und fand reiche Nahrung in zwei Vorkommnissen der letzten Stadtverordneten-Sitzung. Das erste ist folgendes:

Es war nämlich beschlossen worden, den Bau der Getreidehalle auf dem Christophori-Platze im Wege der öffentlichen Submission in General-Entreprise zu vergeben. Auf die betreffende Ausschreibung meldeten sich 7 Unternehmer, nämlich:

1) Maurermeister C. Brandt mit einem Gebote von 27,30 pCt. unterm Kosten-Anschlage.
2) Maurermeister R. Beier mit einem Gebote von 27,00 pCt. unterm Kosten-Anschlage.
3) Maurermeister C. Härtel mit einem Gebote von 23,50 pCt. unterm Kosten-Anschlage.
4) Maurermeister H. Leyenthal mit einem Gebote von 22,50 Procent unterm Kosten-Anschlage.
5) Maurermeister C. Kolbe mit einem Gebote von 16,50 pCt. unterm Kosten-Anschlage.
6) Zimmermeister Kubeke mit einem Gebote von 15,50 pCt. unterm Kosten-Anschlage.

(Fortsetzung.)

Falle wirklich ein Damoklesschwert nennen dürfe, über dem Haupte ihres Vaters schwebe, dem eine Gefängnißstrafe, wie sie ihn bedrohe, ein schlimmeres Uebel dünke, als selbst der Tod. Er seinerseits wisse ja freilich, daß das Gesetz keine Ausnahmen statuire, aber die besondere Gemüthsart des menschenscheuen Mannes, die bis zur Manie gehende Leidenschaft für das Volk der Vögel, seien gewiß mildernde Umstände, die ein gerechter Richter nicht unberücksichtigt lassen könne, zumal, wenn ein Mann von der Autorität des Herrn Grafen für dieselben plaidire. Und diese Verwendung werde um so höher angeschlagen werden, als man ja die anderweitigen gewichtigen Gründe sehr wohl kenne, welche der Herr Graf habe, der Brüder Zempin, seiner Gegner in dem Rechtshandel um den Retzower Forst, nicht zu schonen, mithin ein Schritt von seiner Seite zu Gunsten des Angeklagten als ein Act edelster Humanität gelten müsse.

Gerhard hatte mit bescheidener Lebhaftigkeit gesprochen, im Innern froh, all' das Schmeichelhafte für den Grafen, das er klüglich anbrachte, in die gefällige Form glatter französischer Phrasen kleiden zu dürfen. Auch mochte er mit der Wirkung seiner Worte wohl zufrieden sein: Der Graf hatte ein paar Mal, die Spitzen seines langen Schnurrbartes wohlgefällig berührend, zu seiner Gemahlin hinübergeblickt, welche ihrerseits die sonst so strengen Augen mit immer freundlicherem Ausdruck auf den Sprecher gerichtet hatte, und, als derselbe nun geendet, sich mit einem aufmunternden: „Nun, mein Lieber, was sagst Du?" zu dem Gemahl wandte.

„Ich sage," erwiderte der Graf ebenfalls französisch, „daß ich unserm werthen Gaste mich auf's Tiefste verpflichtet fühle für seine so überaus gütigen Gesinnungen in einem Augenblicke, wo er gegründete Veranlassung hatte, mir ein wenig zu zürnen; und daß ich, was in meinen schwachen Kräften steht, versuchen werde, ihm gefällig zu sein. Nur zwingt mich die Wahrheitsliebe, hinzuzufügen, wie ich fürchte, daß die Angelegenheit, welche sich bereits seit längerer Zeit in den Händen des Richters befindet, schon zu weit gediehen ist. Indessen ich will sehen, was sich thun läßt."

Er wiederholte die letztere Phrase noch ein paar Mal und fuhr dann auf Deutsch fort: „Freilich, freilich; diese Herren treiben es auch gar zu arg. Da soll morgen in dem Retzower Forst eine große Gesellschaft, wie ich höre, vor sich gehen, über welche uns unser werther Gast gewiß Näheres mittheilen kann. Die unbedingt nöthige Erlaubniß aber zur Benutzung des Forstes ist, wie ich sicher weiß, bis zur Stunde nicht eingeholt worden, und wird — daraufhin kenne ich die Herren — auch schwerlich eingeholt werden. Nun, ich werde ein Auge zudrücken, und so wird es der Herr Oberförster thun. Restirt nur noch der Förster, für dessen Connivenz ich nicht einstehen möchte: es ist ein alter Soldat, der sich an seine Instructionen hält mit einer scrupulösen Gewissenhaftigkeit, zu welcher er — ein begnadigter Baugefangener — auch freilich die gegründetste Veranlassung hat. Ich will übrigens mit dem Mann selber sprechen, und kann es zufällig noch heute, da er, ebenso wie ein gewisser Deep, der Ihnen bekannt sein dürfte, Herr Baron, in der Retzower Prozeßsache eine Aussage zu machen hat, und wahrscheinlich eben jetzt in der Amtsstube ist."

Der Graf beauftragte den Hausmeister, dafür zu sorgen, daß der Förster Garloff, den er noch zu sprechen wünsche, das Schloß nicht verlasse; sodann aus seinem Privat-Arbeitszimmer einige Papiere zu bringen, welche auf dem Schreibtisch bereit lägen.

„Es sind dies die Papiere", sagte er, sich wieder zu seiner Gemahlin und Gerhard wendend, „die mir vom Onkel Excellenz heute zu Händen kamen, und deren merkwürdigen Inhalt mittheilen zu dürfen ich vorhin um Deine Erlaubniß bat, liebe Alix."

„Du machst mich in der That neugierig", sagte die Gräfin; „nach Deiner Miene müßte ich glauben, daß es sich um ein Staatsgeheimniß handelt."

„Um ein Geheimniß allerdings", erwiderte der Graf, „das sogar auch einen hochofficiösen Anstrich hat, in sofern, als die Diplomatien zweier Staaten bereits darin thätig sind; und dessen Lösung Deinen bekannten Scharfsinn auf die strengste Probe stellen wird."

„Ohne Schmeicheleien, lieber Freund", erwiderte die Gräfin, „und ohne lange Einleitung, wenn ich bitten darf."

„Ohne alle Einleitung wird es freilich nicht gehen", sagte der Graf; „doch will ich mich, Deinem Befehle gemäß, bemühen, dieselbe möglich kurz zu fassen. Die Sache ist —"

Der Hausmeister war wieder eingetreten: er hatte die vom Herrn Grafen befohlenen Papiere trotz alles Suchens, nicht finden können. Der Graf runzelte die Stirn, besann sich dann aber, daß er dieselben eingeschlossen; er wollte selbst gehen, sie zu holen, bitte dringend, sitzen zu bleiben, werde in einer halben Minute zurück sein.

„Spannen Sie Ihre Erwartungen nicht zu hoch", sagte die Gräfin, als der Graf den Saal verlassen, sich abermals des Französischen bedienend, welches sie mit großer Geläufigkeit, wenn auch nicht eben sehr correct sprach: „Ich vermuthe, daß Alles auf einen Scherz hinausläuft; er wird uns seine Ernennung zum Präsidenten in Sundin, welche er, unter uns, ein wenig ambitionirt, und die ihm vom Onkel Excellenz in sichere und nahe Aussicht gestellt ist, mittheilen wollen. Freilich eine so prompte Erfüllung hätte ich selbst nicht vermuthet. Indessen: wir werden ja sehen! Lassen Sie mich lieber diesen Augenblick benutzen, Herr Baron, Ihnen zu sagen, daß Sie mir so eben durch Ihre kluge Parteinahme für die Zempins einen Dienst erwiesen haben, den ich Ihnen deshalb nicht weniger danke, weil derselbe vielleicht unabsichtlich war, wenn er es war. Ich vermuthe das Gegentheil. Ich möchte darauf wetten, daß Ihnen — lassen Sie uns einmal ganz aufrichtig sein, Herr Baron! — diese Zempins eben so unsympathisch sind, wie meinem Gatten oder mir, die Damen eingeschlossen, deren plumpe Koketterie oder gesuchte Einfachheit und fictive Noblesse einem Mann von Ihrem exquisiten Geschmack unmöglich gefallen kann. Ich habe deshalb auch, noch bevor ich das Glück hatte, Sie persönlich zu kennen, meine originelle Freundin, die Baronin Basselitz, ausgelacht, welche durchaus wissen wollte, daß Sie sich für eine der Töchter — ich glaube, es ist die jüngste, — interessirten. Wie richtig mein Gefühl war, beweist mir ein Brief der Baronin — sie schreibt sehr originelle Briefe, en passant — den ich heute morgen empfing, und in welchem sie mir die bevorstehende Verlobung des Baron Bogislaf mit dem Mädchen anzeigt. Ich sagte sofort zu meinem Gatten, daß er gegen die Verwandten der zukünftigen Gemahlin unseres reichsten Großgrundbesitzers — weß Abstammung immer seine Mutter, die Baronin, ist — etwas mildere Saiten aufspannen müsse. Diese abermalige Mesalliance ist ja freilich ein großes Unglück; aber, wie die Sachen hier einmal liegen, muß man gute Miene zum bösen Spiel machen: die Solidarität der so schwer bedrohten Interessen unseres Standes erfordert das gebieterisch. Ich würde mich wahrhaft glücklich schätzen, wenn Sie mir sagen könnten — nicht, daß Sie meine Ansichten im Princip theilen, davon bin ich von vornherein überzeugt, — sondern, daß ich auch darin recht gehabt, wenn ich in Ihrem Plaidoyer für die Zempins nur eine ebenso tactvolle, wie kluge Vertheidigung unserer gemeinschaftlichen Sache sah."

Gerhards Herz wurde, während die Gräfin so sprach, von wechselnden Gefühlen bestürmt. Hier also war die volle, unzweifelhafte Bestätigung dessen, wogegen sich sein Stolz doch immer noch heimlich gesträubt: die Bestätigung des schmählichen, frechen Verraths, dessen Opfer er in seiner Verblendung geworden war! Nun — mochte das eitle Herz noch einmal zucken! — das war vorbei, mußte vorbei sein, damit die befreite Seele sich rein baden konnte in dem reinen Aether, in welchem Edith wohnte. Er hatte ihr eben dienen können mit Hintansetzung seiner persönlichen Eitelkeit, indem er für ihren geliebten Vater sprach und ihr so hoffentlich einen Theil der Sorge- und Kummerlast von dem edlen Herzen nahm. Was wollte es gegen diese beseligende Empfindung sagen, daß die Gräfin auch sie in ihr Verdammungsurtheil der Zempiner Damen einschloß! was wußte diese Frau von der Guten, Schönen! fictive Noblesse! fürwahr!

Glücklicherweise legte sich die Gräfin das Lächeln, welches um Augen und Lippen des Gastes spielte, nur zu ihren Gunsten aus; auch mußte sie auf eine andere Antwort verzichten, weil ihr Gemahl noch während ihrer letzten Worte wieder in den Saal trat. Da sie nicht merken lassen wollte, ein wie vertrauliches Thema sie mit dem Gaste verhandelt, wandte sie sich sogleich zu dem Eingetretenen:

„Nun, da bist Du ja, mein Lieber: wir sterben vor Neugier."

„Nur ein ganz klein wenig Geduld, meine Liebe"; sagte der Graf.

(Fortsetzung folgt.)

7) Maurermeister Aust mit einem Gebote von 14,70 Procent unterm Kosten-Anschlage.

Am 13. Juli lagen diese Angebote der Stadt-Deputation vor, diese entschied sich aber nicht gleich in Bezug auf den Zuschlag, sondern, da bei der Getreidehalle die Eisenconstructionen eine große Rolle spielen, ließ sie durch die Bauverwaltung von den Offerenten eine schriftliche Verpflichtung derjenigen Firma zur Uebernahme der Garantie für die Tüchtigkeit der Eisenconstructionen einziehen, von welcher dieselben diese Arbeiten zu beziehen beabsichtigen. Hierauf ergab sich: daß zur Anfertigung der Eisenconstruction 1) der Maurermeister Brandt den Civilingenieur Franke event. das Hüttenamt Gleiwitz, 2) der Maurermeister Beier das königl. Hüttenamt Gleiwitz, 3) der Maurermeister Härtel den Fabrikbes. M. G. Schott (Breslau), 4) der Maurermeister Leyenthal die Maschinenbau-Anstalt v. Ruffer (Breslau), 5) der Maurermeister Kolbe die Eisengießerei Stanislaus Lentner (Breslau), 6) Zimmermeister Kuveke, soweit Schmiedeeisen die Construction bildet, den Fabrikbes. H. Meinecke, soweit dieselbe aus Gußeisen besteht, die Maschinenbau-Anstalt v. Ruffer, beauftragen will. 7) Maurermeister Aust hat gar keinen Lieferanten angegeben. Der Magistrat beschloß nun:

„in Anbetracht, daß der Neubau der Getreidehalle einmal ein Schönheits-Bau ist, der dem dortigen Theile der inneren Stadt zur Zierde gereichen soll, andererseits in Erwägung, daß der Charakter des Bauwerkes, bei welchem eine solide und gute Verbindung der Eisenconstructionen mit den übrigen Arbeiten desselben Hand in Hand gehen müsse, auch eine volle Garantie seitens des Unternehmers nach jeder Richtung hin nothwendig macht, den Zuschlag nicht dem Mindestfordernden, Maurermeister Brandt, sondern dem Zimmermeister Kuveke zu ertheilen, der immerhin noch den Bau für das ganz ansehnliche Abgebot von 15⅙ Procent unter dem Kosten-Anschlage auszuführen sich erbietet. Der Umstand aber, daß in diesem Falle die Maschinenfabrik von Ruffer für die Gußtheile, die Firma H. Meinecke die Schmiedeeisen-Arbeiten liefern soll, bestärkte uns in diesem unserem Beschlusse. — Nicht weniger maßgebend für unseren Beschluß aber sind die üblen Erfahrungen, welche wir in letzter Zeit bei unseren Neubauten wiederholt dadurch machten, daß immer nur dem Mindestfordernden der Zuschlag ertheilt worden war."

Dies wurde nun durch die Zeitungen bekannt, worauf die drei Maurermeister Brandt, Beier und Härtel Schreiben an die Stadtv.-Versammlung richtete, welche Schreiben in letzter Sitzung vollständig vorgelesen wurden. Aus dem langen Schreiben des Maurermeisters Brandt entlehnen wir folgenden Passus:

„Der Umstand, daß von den Offerten, den Neubau der Getreidehalle betreffend, die meinige die billigste ist, daß ich ferner an den in jüngster Zeit ausgeführten Neubauten durch Uebernahme der Ausführung der an der Lessingbrücke gelegenen Turnhalle betheiligt bin, muß mich in dem obenverzeichneten Magistrats-Antrage ein gegen mich gerichtetes Mißtrauens-Votum erblicken lassen, welches auf das Entschiedenste zurückzuweisen ich alle Veranlassung habe.

„Als ich s. Z. den Bau der städtischen Turnhalle ausführte, lag es mir ob, mich stricte den Anordnungen des eigentlichen Bauleiters, des Stadtbauraths Mende zu fügen. Weder hatte ich die erforderlichen Materialien zu besorgen, noch durfte ich von der mir seitens der Behörde gegebenen Zeichnung abweichende Constructionen machen.

„Es sind nun bei der Errichtung der städtischen Turnhalle dem Magistrat bedauerlich erscheinende Fehler in der Construction vorgekommen, die indessen in keiner Weise mich treffen, und doch scheint man mich für dieselben verantwortlich machen und anhängen zu wollen.

„Der Vorfall dort war hauptsächlich u. A.: zu einer Oeffnung von 10 Meter Spannweite sollten 2 nebeneinander liegende eiserne T-Träger circa 23 Centim. hoch zur Verwendung kommen, von denen ich sofort dem städtischen Bauführer erklärte, daß dieselben meiner Ansicht viel zu schwach seien, und nicht die nöthige Tragkraft hätten. Ich habe dasselbe Bedenken dem Stadtbaurath gegenüber geäußert, gleichzeitig Aushilfsmittel vorschlagend, bin jedoch von ihm mit dem Bemerken zurückgewiesen worden, daß die Träger statisch berechnet und ordnungsmäßig seien, auch von der Zeichnung in keiner Weise abgewichen werden dürfe und im Uebrigen die Verantwortung für die Ausführung des Baues nicht mich, sondern ihn, den Stadtbaurath, treffe.

„Daraufhin wurden die beiden Träger in Verwendung genommen, gleich am nächsten Tage indessen stellte es sich heraus, daß meine Bedenken nur zu gerechtfertigte waren. — Die Träger hatten die ihnen zudictirte Tragkraft nicht, zu ihrer Entlastung wurde, auf Anordnung des Stadtbaurathes ein in dem Projecte nicht vorgesehener Bogen über die Träger gemauert, woran dieselben aufgehängt, sodann später zur größeren Sicherheit unter denselben noch ein halbkreisförmiger Bogen construirt, welch letzteren auf ein an mich wiederholt und dringend gerichtetes Ersuchen hin, gratis hergestellt zu haben ich heute um so mehr bedaure, als dieses auf mich den Schein des Schuldbewußtseins werfen könnte.

„Leider habe ich es s. Z. verabsäumt, die von mir, dem städtischen Bauleiter geäußerten Bedenken schriftlich einzureichen, es würde sich sonst bis zur Eclatanz ergeben, daß meinerseits bei dem Bau der Turnhalle ein Versehen nicht gemacht worden ist 2c."

Maurermeister Beier's Schreiben ist kürzer. Ein Passus desselben lautet:

„Nicht allein, daß ich bisher mich des größten Vertrauens unter meinen Mitbürgern zu erfreuen hatte, so darf ich wohl auch hoffen, bei den für die hiesige Stadt ausgeführten Arbeiten mir stets Zufriedenheit erworben zu haben. Wie ich mich als Unternehmer bei der königlichen Behörde bewährt habe, erlaube ich mir durch beigefügtes Qualifications-Attest des königlichen Bau-Inspectors Herrn Knorr nachzuweisen."

Uebrigens erbietet sich Herr Beier für Anfertigung der Eisenconstruction die Maschinen-Bau-Anstalt v. Ruffer und für die Schmiedeeisenarbeiten die Firma Meinecke zu gewinnen. — Herr Härtel verspricht ebenfalls die Eisenarbeiten der Firma v. Ruffer zu übertragen und schließt:

„Da ich beim Bau der Gewerbeschule ohne meine Schuld große Geld- und Zeitverluste erlitten habe, die zu tragen ich nicht verpflichtet bin, so würde ich bei der Ausführung des Getreidehallenbaues hierfür Entschädigung finden."

(Um hier das Resultat der Berathung in der letzten Sitzung gleich mitzutheilen, sei bemerkt, daß die Stadtverordneten ihrerseits dem Maurermeister Beier den Zuschlag ertheilt haben.)

Der zweite Fall ist folgender. — Der Vorsitzende, Herr Dr. Lewald machte darauf aufmerksam, daß es auffallend sei, wie sehr bei Submissionen die Angebote mit den Kosten-Anschlägen differiren, so daß es fast den Anschein habe, als würden die Kosten-Anschläge deshalb so hoch veranlagt, um an den Ersparnissen Mittel zu gewinnen, mit denen unter demselben Titel andere Ausgaben gedeckt würden. Den Stadtverordneten ginge hierbei die nöthige Controle verloren. So z. B. sind die Angebote für den Bau der Getreidehalle von 14,70 bis 27,30 pCt. unter dem Anschlage. Die Angebote für die Anstreicher-Arbeiten an der Gröschelbrücke seien 30 pCt. unter dem Kosten-Anschlage, und obenein sei hier noch die engere Submission beliebt worden. Für die Ausführung mehrerer Pflasterarbeiten (der alten Taschenstraße, der Hirschstraße, der Straße am Oberschlesischen Bahnhofe, des Lehmdammes, der Straße am Nicolaistadtgraben 2c. 2c.) seien Angebote eingegangen, welche 18 bis 27 pCt. unter dem Kosten-Anschlage wären. Zwischen beiden städtischen Behörden sei das Abkommen getroffen worden, daß, sobald der Zuschlag ertheilt sei, sofort die ersparte Summe verabfallt werde. Dies würde aber vom Magistrat nicht ausgeführt, sondern die durch das Mindergebot ersparten Gelder würden, wenn auch unter ihren betreffenden Positionen und Titeln, zur Deckung sich später findender Ausgaben benutzt. Hierdurch sei aber den Stadtverordneten die Controle sehr erschwert und in manchen Punkten unmöglich gemacht. Der Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck wies den Anschein, als ob die Kosten-Anschläge absichtlich höher als nothwendig veranschlagt würden, zurück. Die Angebote seien gegenwärtig deshalb so niedrig, weil die Arbeitskräfte ungemein billig wären. (Dies wurde später von einem Stadtverordneten als Fachmann bestätigt, derselbe erklärte: die geschäftliche Noth sei so ungemein groß, daß sich Unternehmer fast zu jedem Preise fänden, nur, um Arbeit zu haben.) Wenn Magistrat ferner die ersparten Gelder nicht sofort verabfalle, sondern unter ihrem Titel 2c. verwende, so sei er im Recht. Das Abkommen, welches nämlich früher die beiden städtischen Behörden getroffen hätten, sei später vom Magistrat aufgehoben worden. — Uebrigens sei wohl der Fall in der ganzen preußischen Monarchie alleinstehend, daß Stadtverordnete, wie hier in Breslau, bei Zuschlags-Ertheilungen ihr Votum abgäben. — Der Herr Vorsitzende entgegnete auf letzten Punkt, daß das Abkommen im Jahre 1864 von den beiden städtischen Behörden getroffen, später aber vom Magistrat als aufgehoben erklärt worden sei. Die Stadtverordneten dagegen hätten das Abkommen als fortbestehend erklärt und da auf diese letztere Erklärung Jahre verstrichen seien, ohne daß Magistrat eine Gegen-Erklärung erlassen, haben die Stadtverordneten mit Recht angenommen, Magistrat sei der Ansicht der Stadtverordneten wieder beigetreten. — —

Unter solchen Eindrücken wurde die Wahl eingeleitet und gewährte das oben erwähnte, nicht erfreuliche Resultat.

Unerquickliche Zustände, die aber durch eine Reorganisation des Bauwesens sicherlich nicht behoben werden!

—d. [Schluß der 1. Schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung und Prämiirung der Aussteller.] Heute, Vormittags 11 Uhr, fand im großen Saale der alten Börse der offizielle Schluß der 1. Schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung, sowie die Prämiirung der Aussteller statt, wozu die Mitglieder des Breslauer Gewerbevereins, sowie die Aussteller eingeladen waren. Der Vorsitzende des Breslauer Gewerbevereins, Stadtrath Hipauf, erinnerte daran, daß, wie Alles auf Erden seinem Ende entgegenreife, so auch heute die vom Breslauer Gewerbeverein ins Leben gerufene 1. Schlesische Kunstgewerbe-Ausstellung ihr Ende gefunden habe. Die Resultate derselben seien recht befriedigende. Die Commission für die Ausstellung älterer kunstgewerblicher Gegenstände habe uns gezeigt, daß unsere Altvordern auch Gutes zu leisten im Stande gewesen sind, wohl geeignet, uns zum Muster zu dienen. Es sei auch die Erfahrung gemacht, daß fleißig abgezeichnet worden sei. Bezüglich der Ausstellung der neueren kunstgewerblichen Gegenstände müsse er constatiren, daß, wenn auch vor Jahren das Wort Reuleaux's über die deutsche Industrie seine Berechtigung gehabt haben möge, doch auch Ausnahmen gelten müssen, wie eben die Ausstellung neuerer kunstgewerblicher Gegenstände auf's evidenteste gezeigt habe. Daß das Gewerbe mehr und mehr eine seiner würdige Stellung einnehme, dafür trage auch der Staat auf den verschiedensten Gebieten des industriellen Lebens Sorge.

Zur Beurtheilung der in der zweiten Abtheilung: „neue kunstgewerbliche Gegenstände" ausgestellt gewesenen Objecte ist, wie Redner fortfährt, eine Jury gebildet worden, deren Urtheil in folgenden Auszeichnungen zum Ausdruck gekommen. Es sind prämiirt worden:

A. Für erfreuliche Leistungen:

1) G. Beuthner, Buchbinder in Breslau, für einen Album-Einband; 2) H. Zeisig in Breslau, für Posamentierarbeiten; 3) A. Scholz in Habelschwerdt, für Leder-Mosaik-Bände; 4) J. Glier, Tischlermeister in Breslau, für eine Hausthür mit Schnitzereien aus Eichenholz; 5) F. Schwerner, Uhrmacher in Breslau, für eine Standuhr; 6) Berth. Bäder, Tischlermeister in Breslau, für ein Buffet und einen runden Tisch in Eichenholz; 7) Tielsch u. Comp. in Altwasser, für eine Porzellan-Vase; 8) Amanda Monich in Breslau, für eine Filet-Guizure-Arbeit; 9) Elisabeth von Gladis in Brieg, für gestickte Tischdecken und eine Briefmappe nach eigener Zeichnung; 10) Cäcilie Sternau in Patschkau für Stickereien; 11) Trautvetter, Wiesen u. Comp. in Wüstewaltersdorf, für gewebte Decken; 12) C. Buhl, Institut für Kirchen-Ausbau in Breslau, für einen mit großer Sorgfalt ausgeführten gothischen Altar; 13) Th. Müller in Breslau, für hydroelectrische Metall-Decorirungen; 14) Otto Wiesinger in Breslau, für Graveur-Arbeiten; 15) Carl Hönsch, Hofgürtler in Breslau, für Bronce- und Gürtler-Arbeiten; 16) Eduard Tilgner in Malkwitz bei Schmolz für einen Schmuckkasten mit aufgelegter Arbeit; 17) Carl Stahberg in Hirschberg für einen reichgeschnitzten Bilderrahmen; 18) A. Winke in Breslau für ein Billard; 19) Julius Wahsner in Breslau für ein Billard; 20) Aug. Wahsner in Breslau für ein Billard; 21) Chr. Koschel in Breslau für einen Secretär mit Schnitzarbeit; 22) B. Milde, Tischlermeister in Festenberg, für einen Schrank; 23) A. Wabschke in Breslau für einen vergoldeten Bilderrahmen; 24) Gustav Albinus in Breslau für einen schwer vergoldeten Spiegel; 25) Julius Hänel, vorm. C. Fuchs, in Breslau, für Weißnäherei; 26) H. Kuveke, Zimmermeister in Breslau, für gut ausgeführte Tischlerarbeiten; 27) Franz Welk in Breslau für ein Pianino mit Schnitzerei; 28) M. G. Schott in Breslau für eine schmiedeeiserne Blumenvase; 29) L. Niggl in Breslau für Steinmetzarbeiten; 30) J. Hersel, Thonwaarenfabrik in Ullersdorf, für seine Verdienste um Herstellung großer Sculpturen in Thon; 31) W. Baron in Breslau für gemalte Holztafeln; 32) Ernst Mann in Breslau für glasirte Oefen; 33) Laubaner Actien-Gesellschaft, vorm. Augustin, für eine Vase aus gebranntem Thon; 34) Gustav Lindner in Breslau für Holzbildhauer-Arbeiten; 35) T. Milczewski in Breslau für Bauornamente; 36) Albert Rachner, Bildhauer in Breslau, für Bauornamente; 37) Lindner, Buchdrucker in Breslau, für Buchdruckerei-Arbeiten; 38) W. Trautmann in Breslau für einen selbst componirten und gemalten Ofenschirm; 39) J. Kißler in Bad Landeck für Photographien; 40) M. Spiegel in Breslau für Calligraphien.

B. Für hervorragende Leistungen:

1) Gustav Becker, Uhrenfabrik zu Freiburg i. Schl., für Regulatoren in schönen Gehäusen; 2) C. Neddermann in Breslau für stilgemäße Tapetenmuster; 3) Herz u. Ehrlich in Breslau für einen Tafelaufsatz; 4) H. Meinicke aus Breslau für einen Geldschrank aus polirten Stahlplatten und für einen Kaminvorsatz aus polirtem Stahl; 5) Rothenburg in Breslau für Ausführung eines Kirchen-Kronleuchters; 6) C. Francisti, Thonwaaren-Fabrik in Schweidnitz, für einen glasirten Ofen; 7) Philipp Plöcker, Bildhauer in Breslau, für Ausführung einer Stuckdecke; 8) Paul Kanold, Ofenfabrik in Breslau, für einen glasirten Ofen; 9) Breslauer Actiengesellschaft, vormals Gebrüder Bauer u. Rehorst, für Tischlerarbeiten; 10) E. Langer in Schweidnitz für Tischlerarbeiten; 11) P. F. Welzel in Breslau für ein mattgeschliffenes Piano; 12) A. Seiler, Glasmalerei-Institut in Breslau, für Glasmalereien; 13) Renner's Nachfolger: Th. Heidenreich in Breslau, für einen in Zink getriebenen Sarkophag; 14) Mattern'sche Thonwaaren-Fabrik C. Hoffmeister in Gr.-Glogau für eine Wandbekleidung aus grünen und braunen Kacheln; 15) Oswald Kipke, Bildhauer in Breslau, für eine in Holz geschnitzte Füllung; 16) W. Rhenius, Architekt in Breslau, für architektonische und kunstgewerbliche Entwürfe; 17) C. A. Starke in Görlitz für Buntdruckarbeiten; 18) Eduard van Delden in Breslau für Photographien.

C. Für mustergiltige Leistungen:

1) Gräfl. Schaffgotsch'sche Josefinenhütte für Glaswaaren; 2) Moritz Wenzel in Breslau für vorzügliche Glasgarnirung; 3) die vereinigten Tischler in Neisse für einen Buffetschrank in Ebenholz; 4) die Architekten Brost u. Großer in Breslau für Hebung des Kunstgewerbes und das geschmackvolle Arrangement der gegenwärtigen Ausstellung; 5) H. Hauswaldt in Breslau wegen vorzüglich gearbeiteter Möbel; 6) Gevers u. Schmidt, Teppichfabrik in Schmiedeberg, für vorzügliche Teppiche; 7) Martin Kimbel, Tischlermstr. in Breslau, für selbst entworfene und vorzüglich ausgeführte Möbel; 8) Fritz Heckert, Krystallwaaren-Fabrik in Petersdorf bei Warmbrunn, für schön geformte Glaswaaren; 9) Frey u. Söhne in Breslau für vorzügliche Juwelierarbeiten; 10) A. Ed. Schmidt, Graveur in Breslau, für vorzüglich gearbeitete Siegel; 11) Gustav Trelenberg, Schlossermeister in Breslau, für vorzügliche Arbeiten in Schmiedeeisen; 12) A. Leisner in Waldenburg für vorzügl. ausgeführte Photographien auf Porzellan; 13) Christine Jauch in Breslau für vorzüglich gearbeitete künstliche Blumen.

Im Ganzen sind sonach prämiirt:

A. Für erfreuliche Leistungen 40 Aussteller; B. für hervorragende Leistungen 18 Aussteller und C. für mustergiltige Leistungen 13 Aussteller; zusammen 71 Aussteller.

Auch denjenigen Ausstellern, welche nicht genannt sind, sei, wie Redner fortfährt, alles Lob für ihre Mühe und Aufopferung zu spenden. Schließlich dankt Redner dem Curatorium der christlichen Kaufmannschaft für die liberale Gewährung der schönen Ausstellungsräume, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, speciell ihrem Repräsentanten, Geh. Medicinal-Rath Professor Dr. Göppert, den Ausstellern, den Comite-Mitgliedern, sowie den Repräsentanten des Breslauer Gewerbe-Vereins und verkündet hierauf den officiellen Schluß der ersten Schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung. Während Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Göppert constatirt, daß sich die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur des Breslauer Gewerbe-Vereins als einer wohlgerathenen Tochter nur erfreuen könne, bringt Kunsttischlermeister M. Kimbel allen denjenigen Gesellschaften und Personen, welche von Herrn Stadtrath Hipauf genannt worden, ein dreifach Hoch aus, in welches die zahlreich Versammelten lebhaft einstimmten. — Morgen, Sonntag, wird die Ausstellung noch geöffnet sein. Die Einnahme an diesem Tage ist zum Besten der hiesigen Bürger-Rettungs-Anstalt, einem vom Breslauer Gewerbeverein begründeten Institut, bestimmt.

= [In Bezug auf die Beitragspflicht der Gutsherrschaften zu den Schullasten für evangelische Schulen und den Maßstab der Aufbringung derselben] hat das Ober-Verwaltungsgericht in einem jüngst vor demselben zur Entscheidung gelangten Streitfalle mehrere interessante Grundsätze ausgesprochen: Für die evangelische Schule in der schlesischen Ortschaft S. waren außer Baukosten, über welche vom Bezirks-Verwaltungsgericht nach § 78 des Gesetzes vom 26. Juli 1876 im Verwaltungsstreitverfahren endgiltig zu entscheiden ist, Auslagen für Anschaffung von Drucksachen u. s. w. entstanden. Ueber die Vertheilung des Betrages entstand zwischen den Betheiligten Streit. Die in T. wohnenden Hausväter wollten nur nach der Zahl der schulpflichtigen Kinder beitragen und beantragten auch die Veranlagung des Gutsherrn von S. Letzterer und die Hausväter von S. wollten dagegen den Betrag auf sämmtliche Hausväter des Schulbezirks unter Freilassung des Gutsherrn nach dem Maßstabe der directen Staatssteuern umgelegt wissen. Dem letzteren Antrage entsprechend hat der zur Entscheidung angerufene Kreisausschuß erkannt, und diese Entscheidung ist in zweiter und dritter Instanz bestätigt worden. Das Ober-Verwaltungsgericht begründete sein Urtel damit, daß der Maßstab der Vertheilung nach der Zahl der Schulkinder mit den Bestimmungen der §§ 29 f. Tit. 12 Th. II A. L.-R., welche die Unterhaltung der Schule sämmtlichen zur Schule gewiesenen Hausvätern ohne Unterschied, ob sie Kinder haben oder nicht, nach Verhältniß ihrer Besitzungen und Nahrungen auferlegen, unvereinbar sei, und daß diesen Bestimmungen vielmehr der festgesetzte Maßstab, der Staatssteuerfuß, entspreche. Ferner sei es nicht zweifelhaft, daß nach den landrechtlichen Bestimmungen der Gutsherr des Schulorts den Hausvätern nicht beizuzählen sei. Ob derselbe auf Grund des § 33 Titel 12 Th. II A. L.-R. verpflichtet wäre, für die unvermögenden Gutseinsassen einzutreten, komme hier zwar nicht in Betracht, von Seiten des Unterrichtsministers sei jedoch diese Frage mit Zustimmung des Justizministers früher bejahend beantwortet worden, und liege auch die Voraussetzung dieser Verpflichtung den Bestimmungen der Schulordnung für die Provinz Preußen vom 11. December 1845 zu Grunde. Schließlich ist noch bemerkt, daß es einer Beschlußfassung der Schulgemeinde resp. einer Zustimmung der Verklagten zur Anwendung des gesetzlichen Maßstabes der directen Staatssteuern für Aufbringung der Schulbedürfnisse selbstverständlich nicht bedürfe.

* [Der Vorstand des Gewerbevereins] hat wohlwollend veranlaßt, daß die baare Lösung der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung, Sonntag den 25. d. M., als am letzten Tage, der Bürger-Rettungs-Anstalt zu Gute kommen soll, um damit dem kleinen Gewerbestande, der sich bei jetziger geschäftsloser Zeit besonders in großer Bedrängniß befindet und leidet, möglichst durch kleine Darlehne zu unterstützen und zu helfen. — Indem wir hierauf besonders aufmerksam machen, wünschen wir, daß sich eine recht rege Betheiligung zeigen möge. Lasse sich Niemand die gute Gelegenheit entgehen, diese schöne und sehenswerthe, seltene Ausstellung, die wohl nicht sobald wieder stattfinden dürfte, zu besuchen, um den Kunstsinn zu fördern und durch den billigen Eintritt von 50 Pfennigen auch einem guten Werke zu dienen.

⁂ [In Th. Lichtenberg's Gemälde-Salon] sind folgende interessante Novitäten zur Ausstellung gelangt: Weichberger in Weimar: „Heimkehr von der Jagd"; W. Pohle in Düsseldorf: „Watzmann am Königsee"; Vischer in Berlin: „Vorstellung bei Hofe"; Dägling in Königsberg: „Hoher Mittag"; Rögge in München: „Trübe Nachricht" und „Gerichtstag"; Ludwig in Düsseldorf: „Katzen-Mütterchen"; H. Beyer, hier: „Aus Istrien"; Reichenbach, hier: „Zedlitzer-Damm" und „7 Karpathenstudien"; Anschütz in Lissa, eine Kreidezeichnung nach Liezen-Meyer: „Illustration zum Ekkehard" 2c.

⁂ [Vom Lobetheater.] „Breslauer Spitzel-Sammler", bei stets vollen Häusern und mit größtem Beifall bis jetzt schon 31 Mal gegeben, erscheinen bei der nächsten Aufführung Dinstag, den 27. d., zum 32. Male wieder mit einem ganz neuen Bilde: „Ein Besuch bei der schmerzhaften Mutter", mit ganz neuem Couplet. Wer sich noch einige recht heitere Stunden bereiten will, versäume nicht, die nächsten Vorstellungen zu besuchen, da die Posse voraussichtlich bald vom Repertoire verschwinden wird.

⁂ [Im Victoria-Theater — Simmenauer Garten] erfreut man sich gegenwärtig einer Novität, die einzig in ihrer Art ebenso drastisch als unterhaltend dem Beschauer ein angenehmes Stündchen bereitet. Die Liliputaner, ein kleines Zwergvölkchen, durch den genialen Ms. Bourbonnel in Paris am Theater des Follies Bergère zuerst aufgeführt, präsentiren sich als Schauspieler ganz besonderer Gattung. Kaum drei Spannen groß, sind Bewegungen, Gesang und Sprache gewählt und ganz naturgetreu. Der „Maschinenonkel" kommt zum Besuch nach Breslau, wird von seinem Neffen, einem flotten Bruder Studio, am Bahnhofe empfangen und will in dessen Begleitung Schlesiens Metropole von der heiteren Seite beschauen. Der Frühschoppen im Schweidnitzer Keller, der Sonntagsritt nach Rosenthal, der Spaziergang nach Morgenau, das Amüsement bei Friedrichs, die Scene mit dem Nachtwächter und das ihn ereilende Mißgeschick in der Schmerzhaften, sowie seine Befreiung und Abreise, wird von dem kleinen Völkchen so meisterhaft, in urkomischer und harmloser Weise aufgeführt, daß man darüber sinnen muß, worin das Geheimniß dieser Vorstellung besteht. Wir wollen dies auch nicht weiter verrathen, sondern empfehlen Jedem den Besuch.

⁂ [Benefiz-Vorstellung] im Sommertheater im Concerthause. Der talentvolle Schauspieler Herr Ender, ein Breslauer Kind, welcher zum Militär ausgehoben und dadurch sein Engagement nach Potsdam aufgeben muß, hat Montag, den 26. d. Mts., sein Benefiz.

⁂ [Im Schießwerder] findet Montag, den 26. d. Mts., zur Erinnerung an die Schlacht an der Katzbach ein Blücherfest statt. Die hiesigen Veteranen aus den Jahren 1813, 14 und 15 versammeln sich an diesem Tage Nachmittags im Hotel zu den drei Bergen, von wo aus dieselben nach dem Festlocal fahren. Zwei Militär-Capellen concertiren, eine prächtige Gas- und Ballon-Illumination verbunden mit feenhafter bengalischer Beleuchtung der Parkanlagen werden das patriotische Fest verherrlichen.

— B-ch. — [Vom Scheitniger Park.] Trotz anhaltenden trockenen Wetters haben die Scheitniger Parkanlagen — trägt man der vorgerückten Sommersaison Rechnung — nur wenig an ihrer Frische eingebüßt. Die Raupenplage hat die Anlagen im Laufe dieses Sommers nur in vereinzelten Fällen heimgesucht. Die Blumen- und Zierpflanzen-Anlagen in der Umgebung der leider dem Verfall anheimgegebenen Säule mit dem defect gewordenen Standbild Friedrich Wilhelm II. gewähren durch die Harmonie in ihrer Zusammenstellung und durch die Contraste mit der waldartigen Umgebung einen besonderen Reiz. In ihrer Nähe entzückt eine neuerdings in der decorativen Pflanzenpflege beliebt gewordene Abart von Himbeerstrauch — Rubus Idaeus — durch die seltene Spende von Blüthen, grünen und vollreifen, korallenrothen Früchten zu gleicher Zeit. — Die Villen in der Nähe des Parks zeigen in den Anordnungen der sie umgebenden Gartenanlagen das Bestreben, sich in ihrer Ausstattung der Anlagen des Parkes würdig zu machen. Hierdurch hat Scheitnig, wie nur selten ein Ort in der Nähe einer großen Stadt, in verhältnißmäßig kurzer Zeit an landschaftlichen Vorzügen in hohem Maße gewonnen. — Die erleichterte Verbindung mit der innern Stadt vermöge der Straßen-Eisenbahn hat namentlich dazu beigetragen, daß der Park zum Günstling des Breslauers geworden ist. — Die Curve der Strecke der Straßenbahn zwischen der Immerwahr'schen Villa und dem Etablissement Walter ist eine Schattenseite des zweckmäßigen Unternehmens der Straßenbahn. Dieser Uebelstand wird auch an geeigneter Stelle sehr wohl empfunden und ist die Verwaltung der Pferdebahn, wie mit Bestimmtheit versichert wird, bereits wegen Ankaufs eines entsprechenden Theils eines der benachbarten Grundstücke mit dem Besitzer von neuem in Unterhandlung getreten, um eine Curve von wenig intensiver Biegung zu erzielen.

G. S. [In Masselwitz] wird diesen Sonntag die Capelle des 6ten Jäger-Bataillons concertiren. Am Schlusse desselben wird der Wald und das Innere des Villa-Thurmes durch bengalisches Licht erleuchtet. Einige Luftballons werden steigen und im Tanz-Pavillon das dort befindliche Orchestrion dem tanzlustigen Publikum zu Diensten stehen.

G. S. [Im Eichenpark] findet diesen Montag, den 26. d., das siebente Promenade-Monstre-Concert statt. Folgende drei Regiments-Capellen werden dabei mitwirken: vom 1. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10, 2ten Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 und die des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38. Zum Schluß wird eine großartige Beleuchtung des Parkes durch bengalisches Licht die noch gegenwätig im vollen Laubschmuck prangenden Eichen erhellen. In dieser Saison wird wohl, außer dem hier angezeigten, nur noch ein derartiges Concert sich ermöglichen lassen.

⁂ [Zoologischer Garten.] Es sind eben Unterhandlungen eingeleitet worden, um eine höchst interessante afrikanische Menschen- und Thier-

Caravane, die Nubier, welche durch Hagenbeck in Hamburg nach Europa gebracht wurden, für kurze Zeit zur Ausstellung im zoologischen Garten zu gewinnen. Der Director weilt bereits in Dresden, wo jene Caravane augenblicklich ist, um sich über die dazu nothwendigen Einrichtungen des Ausstellungsplatzes zu unterrichten. Wahrscheinlich werden die Nubier in den ersten Tagen des September hier eintreffen. Sie besteht aus 18 Nubiern und Nubierinnen mit 4 Elephanten, 6 Girafen, 4 Rhinocerossen, mehreren Dromedaren, Straußen, Antilopen, Schafen, Ziegen, Hunden u. s. w. und wird dem Zuschauer damit ein Bild echt afrikanischen Menschen- und Thierlebens vorgeführt werden. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis.

+ [Besitzveränderungen.] Neue Junkernstraße Nr. 12, Verkäufer: Maurermeister Carl Weiß; Käufer: Militär-Büchsenmacher Carl Liebig. — Bergmannnsstraße Nr. 9, Verkäufer: Zimmerpolier Louis Raschke; Käufer: Mehlhändler August Brandt. — Sedanstraße Nr. 20, Verkäufer: Weichensteller Benjamin Klee; Käufer: Handelsmann Paul Oppenheim. — Sadowastraße Nr. 47, Verkäufer: Kaufmann Anton Loska; Käufer: verehelichte Frau Kaufmann Clara Rettig, geborene Kny. — Matthiasstraße Nr. 70, Verkäufer: Kaufmann O. Kern und Buchhalter Arnold Schäfer; Käufer: Kaufmann W. Blumenreich. — Große Dreilindengasse Nr. 7, Verkäufer: Restaurateur Carl Ludwig; Käufer: Maurermeister C. Weiß. — Posenerstraße Nr. 13a, Verkäufer: verehelichte Frau Heildiener Johanna Flieger; Käufer: Disponent in der von Rufferschen Maschinenbauanstalt, Otto Dittmer.

+ [Besitzveränderungen.] Rittergut Bunkai, Kreis Trebnitz, Verkäufer: Maurermeister und Rittergutsbesitzer Exner; Käufer: Gutsbesitzer Friedmann aus Bunzlau. — Rittergut Glinitz, Kreis Lublinitz, Verkäufer: Geheimer Commercienrath und Director der Berliner Handelsgesellschaft Conrad; Käufer: Particulier J. Rotax in Potsdam.

+ [Berufung.] Der hiesige Königl. Regierungsassessor Dr. jur. Georg Eger ist als Hilfsarbeiter an das Handelsministerium berufen worden.

+ [Breslauer Schachverein.] Der im vorigen Jahre hierselbst gegründete Schachverein, welcher zweimal wöchentlich — Montag und Donnerstag — Abends, 8 Uhr, in Dittmann's Conditorei, Neue Graupenstraße Nr. 2, seine Sitzungen abhält und ca. 40 Mitglieder zählt, erfreut sich gegenwärtig unter dem Präsidium des Herrn Dr. Schmidt einer ziemlich regen Betheiligung. In demselben befinden sich die befähigtsten Spieler unserer Stadt. Der Verein verfügt über eine verhältnißmäßig reichhaltige Schachliteratur, die jedem der Mitglieder bereitwilligst zur Benutzung überlassen wird. In jedem Semester findet ein Tournier statt. Gegenwärtig sind es zwei, mit dem Schachverein zu Mannheim gespielte Correspondenzpartien, die das Interesse der Mitglieder in hohem Grade in Anspruch nehmen.

B. [Der Verwaltungs-Ausschuß des deutschen Hilfsvereins zu Stockholm] warnt durch Bekanntmachung in der „Socialen Frage" (Organ des deutschen Arbeiter-Congresses) die Arbeiter in Deutschland davor, behufs Aufsuchen von Beschäftigung nach Schweden zu kommen. Es ist dort gegenwärtig so wenig Arbeit, daß eine große Zahl einheimischer Arbeiter beschäftigungslos sind. Auf Unterstützung durch den Hilfsverein ist nicht zu rechnen, weil dessen Mittel durch daselbst wohnhafte Deutsche sehr in Anspruch genommen werden.

+ [Zur Warnung.] Am vorigen Sonntag, Abends nach 9 Uhr, bemerkte der auf der Neue Tauenzienstraße Nr. 31 wohnhafte Fuhrwerksbesitzer X. einen Papier-Luftballon aus der Höhe herabkommen, welcher in dem Nachbargrundstück zur Erde herabfiel. In dem Ballon selbst war auf einem Drahtgitter eine Quantität brennender mit Spiritus getränkter Baumwolle vorhanden, vermöge welcher der erwähnte Ballon zum Steigen gebracht worden war. Beim Niederfallen gerieth der Ballon nicht allein in Brand, sondern er setzte auch noch einen in der Erde liegenden Stroh- und Heuhaufen in Flammen, der zum größten Glück von den dort anwesenden Personen alsbald gelöscht und somit jede weitere Gefahr beseitigt wurde. In Anbetracht dieses Vorfalles wird das Ablassen solcher Ballons strengstens verboten, weil dadurch, wenn dergleichen Ballons auf Strohdächer, Getreidefelder, Kieferschonungen 2c. herabfallen, sehr leicht Feuersbrünste entstehen können.

B. [Zum Capitel „Kindermädchen."] Als gestern Abend 6 Uhr der Dampfer „Kaiser Wilhelm" von der Landungsstelle an der Promenade abfahren sollte, standen, wie gewöhnlich, eine Menge Erwachsener und Kinder am Ufer. Plötzlich großes Geschrei. — Ein circa 3jähriges Mädchen war über das untere Brett des Ufer-Geländers geklettert und wollte nach dem Wasser zu. Nur etwa 3 Fuß Rasen, dann fällt das Ufer steil ab. Nach wenigen Augenblicken mußte das Kind die kurze Strecke gerollt sein und in die Tiefe stürzen. Einem in der Nähe befindlichen Herrn gelang es, das Kind zu erfassen. Er gab es in die Hände der schreienden Wärterin — welche ein zweites Kind auf dem Arme trug — zurück. Anstatt nun jenen gefährlichen Standort zu verlassen, gab diese dem Kinde strengen Befehl, sich an ihrem (der Wärterin) Kleide festzuhalten und setzte alsdann die durch den beschriebenen Vorfall gestörte Unterhaltung mit ihren Colleginnen ruhig fort.

+ [Polizeiliches.] Mittelst gewaltsamen Einbruchs wurden aus dem Klosterstraße Nr. 16 belegenen Kleidergeschäft 20 Stück blaue Stoffröcke, 20 Paar dergleichen Beinkleider, ein dunkler Sommer-Ueberzieher, ein dunkles Floccone-Jaquet und 20 Stück Stoffwesten, im Werthe von 11—1200 M. gestohlen. — Einem Freigärtner in Rosenthal wurden 6 Stück weiße Enten im Werthe von 9 Mark aus seinen Stallungen gestohlen. — In Bezug auf die in den letzten Monaten stattgehabten Collidiebstähle ist es der hies. Polizeibehörde bereits gelungen 6 Diebe und 1 Hehler dingfest zu machen. Einigen Hehlern ist man noch stark auf der Spur. Für die Ermittelung fernerweitiger Diebe und Hehler ist übrigens eine zweimalige Belohnung von je 30 Mark ausgesetzt. — Einem Kaufmann aus Danzig ist ein goldener Bleistift- und Federhalter im Werthe von 30 Mark; einer Korbwaarenhändlerin aus Kroschütz, Kreis Oppeln, ein Leinwandbeutel mit 18 Mark Inhalt, einem Fräulein eine goldene schwarz emaillirte Kapsel mit Photographie, und einem Invaliden von der Sonnenstraße im Zeltgarten ein Packet, enthaltend eine schwarze Hose von englisch Leder abhanden gekommen. — Verhaftet wurden der Arbeiter Sch. und der Schlosser B. wegen Diebstahls, sowie der Maler F. wegen Hehlerei.

+ **Grünberg**, 23. Aug. [Fackelzug. — Fleischschau.] Die Schüler der oberen Klassen der hiesigen Realschule brachten gestern Abend ihrem Lehrer Herrn Prorector Matthaei zur Feier der silbernen Hochzeit einen solennen Fackelzug dar. Die früheren Schüler des allbeliebten Lehrers haben letzterem ein silbernes Schreibzeug verehrt. — Einigen Fleischermeistern am hiesigen Orte scheint die Einführung der obligatorischen Fleischschau nicht recht genehm zu sein; sie klagen über den hohen Betrag, welchen sie für die Untersuchung des zu schlachtenden Thieres zahlen müssen. Die hiesige Polizei hält jedoch auf strenge Durchführung der Verordnung. Am vorigen Montag wurde zwei Uebertretern der betreffenden Verordnung der Verkauf des nicht untersuchten Schweinefleisches untersagt.

□ **Sprottau**, 23. Aug. [Stadtverordneten-Sitzung. — Artesischer Brunnen. — Fleischschau.] Der geringe Absatz des Holzes auf dem Holzhofe und im Forste und der dadurch hervorgerufene Ausfall in der Stadthauptkasse war schon zu wiederholten Malen Gegenstand lebhafter Discussion in den Stadtverordneten-Versammlungen während der letzten Zeit. Auch heute wurde diese Angelegenheit wieder lebhaft besprochen. Herr Stadtverordneter Wilhelm wies in längerer, sachgemäßer Rede darauf hin, daß, wenn das Deficit, entstanden durch den so geringen Absatz des Holzes, nicht bedeutend größer werden sollte, als es jetzt schon ist, die Holzpreise eine abermalige Reduction erfahren müßten, daß ferner an der Taxe des zu verkaufenden Holzes in den zum Holzverkaufe angesetzten Terminen entschieden festgehalten werden müsse. Der schriftliche Antrag des Herrn Wilhelm wurde von der Versammlung dem Magistrate zur recht baldigen Begutachtung überwiesen. Gleichzeitig beschloß die Versammlung auf Antrag des Magistrats und der Ziegelei-Verwaltung, den Verkaufspreis der Ziegeln in der städtischen Ziegelei um 2 Mark pro Mille zu ermäßigen. Die Versammlung ertheilte den Zuschlag zum Verkaufe eines an der Sprotta gelegenen Stück Landes an den daran grenzenden Nachbar, Architekt Baumgarten, für den Preis von 600 Mark und unter den, dem Käufer vom Magistrat gestellten Bedingungen. — Die durch den Tod des Lehrers und Cantors Zimmer erledigte Lehrerstelle an der evangelischen Stadtschule soll laut Beschluß der Stadtverordneten durch eine Lehrerin wieder besetzt werden, welche hauptsächlich in den oberem Klassen der Mädchen unterrichten soll. Der mit dem Ziegelmeister Baudach von Seiten der Stadt geschlossene Vertrag wurde von der Versammlung mit dem Zusatze genehmigt, daß die Stadt an den Baudach keine Vorschüsse zahle. Durch ein Schreiben wurde die Stadtverordneten-Versammlung von dem Beschlusse des Magistrats, die diesjährige Sedanfeier auf Festgottesdienst und Schulfeier zu beschränken, in Kenntniß gesetzt. Gegen diesen Magistratsbeschluß erhoben sich aber sämmtliche Anwesende. Sie beschlossen, daß die Feier des Sedanfestes gleichwie in früheren Jahren erfolgen soll. Gerade dieses Jahr wäre es nothwendig, die kommende Generation an die Großthaten des deutschen Heeres thatsächlich zu erinnern und die Vaterlandsliebe der Erwachsenen aufs Neue zu kräftigen. Zur Ausführung des Beschlusses wurden 300 Mark bewilligt. — Der Strahl des in der Tschirna sich befindenden artesischen Brunnens erhebt sich noch immer 50 Cm. hoch über den Wasserspiegel, hat aber jetzt einen Durchmesser von 30—40 Cm. Derselbe fördert größere Stücke Holz, Eichen- und Erlenholz, aus der Tiefe zu Tage. — Zu Fleischbeschauern für den Stadtbezirk Sprottau sind die Herren Ober-Roßarzt Engel, Roßarzt Neugebauer, Photograph Thiel und Heildiener A. Finster vom Magistrat amtlich bestallt worden. Die Polizei-Verordnung vom 21. Juni 1878, betreffend die obligatorische Fleischschau, tritt für die Stadt Sprottau vom 1. September c. ab in Kraft.

A. **Jauer**, 23. August. [Zur Tages-Chronik.] Am 20. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Professor Dr. Sommerbrodt am hiesigen städtischen Gymnasium das Abiturienten-Examen statt. Sämmtliche drei Ober-Primaner, welche sich demselben unterwarfen, haben bestanden; ein vierter trat vor der mündlichen Prüfung zurück. — Ein bis heut unaufgeklärter Vorfall macht viel von sich reden. Am Dinstag gegen Abend kam ein Fuhrwerk in der Altjauerstraße an, dessen Kutscher besinnungslos im Wagen lag. Bei näherer Untersuchung fand man, daß er am Hinterkopf aus schweren Wunden blutete; zwar brachte man den Verwundeten bald nach dem Kreiskrankenhause, doch starb er, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Aus der am Wagen befindlichen Tafel konnte man den Namen und Wohnort des Besitzers wohl erfahren, doch fehlt jeder Anhalt, ob hier ein Unglücksfall oder ein Mord vorliegt. Eine halbe Stunde vor dem Eintreffen des Fuhrwerks hatte man den Kutscher noch gesund an dem Wirthshause in Altjauer vorüberfahren sehen. Die Entfernung zwischen der Stadt und jenem Dorfe beträgt kaum ⅛ Meile und ist ein offener, zwischen jetzt leeren Feldern hinführender Weg.

O. **Reichenbach**, 23. August. [Majestätsbeleidigungen.] In der Gaststube der Bertholdsdorfer Brauerei hängen drei große Bilder, den Kaiser, den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Carl vorstellend. Den in Peilau bei seiner Schwester zu Besuch gewesenen und auf der Rückreise nach Breslau befindlichen Maurergesellen Gottfried Hauptfleisch aus Breslau riß die Ansicht der Bilder zu maßlosen Aeußerungen in Gegenwart mehrerer Gäste hin, und hatte er sich in Folge dessen heut hier in öffentlichem Audienztermin zu verantworten. Der Angeklagte, welcher nicht weniger als 12 Mal, meist wegen Beleidigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, auch schon einmal wegen Majestätsbeleidigung mit 4 Monaten, vorbestraft ist, bestritt die ihm zur Last gelegten gravirenden Redensarten, doch wurde er durch die gleichlautenden Aussagen der geladenen Zeugen der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung von Mitgliedern des Königlichen Hauses überführt und dem Antrage der durch den Staatsanwalt Bollmann aus Schweidnitz vertretenen königlichen Staatsanwaltschaft gemäß zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Gestern erfolgte die Verhaftung eines Schuhmachermeisters aus Ernsdorf, den nach einem ehelichen Zwiste seine eigene Ehefrau wegen Majestätsbeleidigung denuncirt hat.

= **Reinerz**, 24. August. [Bürgermeister-Wahl.] Anfang Februar nächsten Jahres endet die 12jährige Amtsperiode unseres Bürgermeisters Herrn Dengler. Zur Neuwahl hatten sich sämmtliche 18 Stadtverordnete am Sonnabend, den 17. d. Mts. im Rathhaussaale vereinigt und wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Stelle nicht auszuschreiben. Unter Feststellung eines neuen Gehaltsmodus wurde demnächst Herr Dengler einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Reinerz auf eine fernere Amtsdauer von 12 Jahren wiedergewählt. Gewiß der deutlichste Beweis, welcher Achtung und Liebe sich der Gewählte unter der Bürgerschaft erfreut und sicher der ehrendste und aufrichtigste Dank für die von ihm der Stadt Reinerz während der 12jährigen Amtsdauer geleisteten hervorragenden und wiederholt auch von vorgesetzten Behörden anerkannten Dienste.

A. **Neurode**, 23. August. [Der Bau unseres neuen Krankenhauses] geht seiner Vollendung entgegen und jeder Bewohner unserer Stadt muß sich freuen, daß ein so bedeutendes und segensreiches Unternehmen durch die eifrige Fürsorge des Krankenhaus-Vorstandes und durch die Mildthätigkeit dem Werke geneigter Geldspender ermöglicht wurde. Der Bau des umfangreichen Gebäudes, das nach den Plänen der Krankenhäuser in Habelschwerdt und Scheibe errichtet wird, ist mit Accuratesse und Zweckmäßigkeit von Herrn Maurermeister Klose ausgeführt worden, und man kann über die gesammte Anlage und die in allen Theilen Licht und Luft reichlich zuführende Einrichtung dem Baumeister, sowie auch Herrn Zimmermeister Kestermann nur volles Lob ertheilen. Nicht nur, daß der untere Theil des Gebäudes mit seinen zur Hauswirthschaft nöthigen Localen trefflich benützt ist, so wird auch ein Aufzug der Speisen aus der Küche nach den oberen Räumen zweckmäßig hergestellt werden, wodurch das Bedienen der Kranken den ohnedies schon sehr angestrengten Krankenpflegerinnen erleichtert werden wird. Die Krankenzimmer in den oberen Räumen sind hoch und licht und ist in ihnen, sowie auch auf den Corridors, für Ventilation bestens gesorgt. Der Eingang ins Gebäude wird von der Chaussee aus hergestellt, von welcher Seite aus es sich recht stattlich ausnimmt und überhaupt noch mehr gewinnen dürfte, wenn der das ganze Grundstück umgebende Gartenplatz von allen Bautensilien frei sein wird. Die Kapelle, die durch einen Spitzbogengang mit dem Hause verbunden ist, gereicht demselben zu großer Zierde, und ist daher der einen Wohlthäterin, die diesen Bau speciell durch eine Spende ermöglicht hat, besonders zu danken. Das alte Krankenhaus soll auch noch zur Aufnahme von Kranken, besonders bei Epidemien für deren Erkrankte benützt werden. Möchten sich, da der Bau einen Kostenaufwand von circa 45,000 Mark erfordert, noch recht viele Wohlthäter finden, die ihr Scherflein dazu beitragen; denn eine Anstalt, wie diese, die Hunderten in den Tagen der Trübsal und Leiden sich von Nutzen erweist, verdient gewiß die Beachtung Aller, die mit ihren Mitteln helfen können.

△ **Steinau a. O.**, 23. August. [Viehmarkt. — Dampfschiff. — Ernte.] Wie bereits berichtet worden, ist in den letzten Sitzungen des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins mehrfach die Frage ventilirt worden, durch welche Mittel der Steinauer Viehmarkt gehoben werden könne. In Folge dieser Anregung haben es sich die einzelnen Mitglieder des Vereins zur Aufgabe gestellt, zum nächsten Viehmarkt möglichst viel verkäufliches Vieh aufzutreiben. Indem wir dies dem kauf- und handelslustigen Publikum nochmals zur Kenntniß bringen, erlauben wir uns gleichzeitig auf die Vortheile des hiesigen Viehmarktes hinzuweisen. Derselbe ist — wie selten in einer Stadt — ein geräumiger — ebener — mit Gras bewachsener und mit Bäumen begrenzter Platz, welcher über 1000 Stück Vieh aufnehmen kann. Eine bequeme und schnelle An- und Abfuhr wird durch die Lage des Ortes — weil an der Oderbrücke und Eisenbahn gelegen — äußerst begünstigt. Außerdem wird laut Uebereinkommen mit der Regierung für aufgetriebenes Vieh kein Pfennig Standgeld erhoben. — Gestern passirte das Dampfschiff Groß-Glogau thalwärts hiesige Oderbrücken, nachdem es zwei Tage vorher mit drei Schleppkähnen seine Tour von Stettin nach Breslau vollendet hatte. — Die Ernte in unserer Gegend dürfte nunmehr als beendet zu betrachten sein. Wenngleich die Roggenernte schon zu allgemeiner Zufriedenheit der Landwirthe ausgefallen ist, so ist dies bei der Sommerung erst recht der Fall.

—r. **Namslau**, 23. August. [Militairisches. — Rennen.] Nachdem das hier zusammengezogene 2. Schlesische Dragoner-Regiment (Nr. 8) seine 14tagige Uebung beendet und gestern Ruhetag gehabt, rückt dasselbe heut in der Richtung nach Ohlau ab. — Gestern Nachmittag 2 Uhr fand auf den Feldmarken zwischen Lankau und Giesdorf ein Wettreiten der Herren Offiziere des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments statt, während welchem die Capelle des gedachten Regiments concertirte. I. Leichte Steeple-chase für Chargenpferde von activen Offizieren des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 von ihren Besitzern geritten. Distance 1500 Meter. Faires Jagdterrain. Ohne Einsatz. Dem ersten Pferde Ehrenpreis aus den Mitteln des Regiments-Reitervereins. 1) Lieutenant von Schack's I. brauner Wallach Romulus. 2) Lieutenant von Weddell's Rapp-Wallach Tasso. 3) Lieutenant von Koppy's braune Stute Roma 4) Lieutenant von Reinersdorf's brauner Wallach Suwarow. 5) Lieutenant von Schack's II. Fuchs-Wallach Palikao. 6) Lieutenant von Damnitz's Fuchswallach September. 7) Lieutenant von Ohlen's Fuchswallach Tilly. Tasso war an einem Graben zu Falle gekommen, erhob sich aber rasch und folgte dem Zuge. Suwarow langte am Pfosten als Sieger an; ihm folgte Roma, Palikao, der reiterlose Tasso, dann September, Romulus und Tilly. — II. Schwere Steeple-chase für Chargenpferde, ebenfalls von activen Offizieren des 2ten Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 von ihren Besitzern geritten. Distance 1500 Meter. Faires Jagdterrain. Ohne Einsatz. Dem ersten Pferde Ehrenpreis aus den Mitteln des Regiments-Reiter-Vereins. Gemeldet waren Lieutenant von Buddenbrock's braune Stute Rom, Lieutenant v. Plüskow's brauner Wallach Pirat, Lieutenant von Richthofen's braune Stute Salome, Lieutenant Graf Stollberg's brauner Wallach Simson und Lieutenant von Woikowski's brauner Wallach Tigris. Pirat und Simson waren zurückgetreten. Salome langte als Siegerin am Pfosten ein; ihr folgte Tigris und später Rom. III. Steeple-chase für Pferde im Besitze von Offizieren des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 oder von Reserve-Offizieren desselben Regiments, welche Mitglieder des Regiments-Reiter-Vereins sind, und von solchen zu reiten. Freies Handicap. 10 M. Einsatz, p. o. p. Zu nennen bis 20. August, Mittags 12 Uhr, beim Major Vogt. Wer am Pfosten nennt, zahlt doppelten Einsatz. 2500 Meter. Faires Jagdterrain. Den beiden ersten Pferden Ehrenpreise aus den Einsätzen und einer Zulage aus den Mitteln des Regiments-Reiter-Vereins. 11 Unterschriften. Genannt sind: 1) Lieutenant von Koppy's schwarzbrauner Hengst Decoy v. Brown Tommy a. d. Evergreen. 75 Kg. 2) Rittmeister Baron v. Kleist's schwarzbraune Stute Avis v. Sylvanus. 73½ Kg. 3) Rittmeister Belitz's dunkelbrauner Wallach William v. Stilton und einer Franconi-Stute. 73½ Kg. 4) Lieutenant von Reinersdorf's brauner Wallach Minstrel v. Wandering Minstrel und High Ayers Mutter. 72 Kg. (halblut). Major Vogt's Fuchsstute Gonzoga v. Cowden und Gondoline (halbblut). 72 Kg. Reiter: Lieutenant von Richthofen. 6) Lieutenant v. Schack's II. brauner Wallach Sea Lion v. Seamar. 72 Kg. 7) Lieutenant v. Ohlen's Schimmel-Wallach Ali Pascha. 72 Kg. 8) Rittmeister v. Schack's I. Fuchsstute Hadumoth. 72 Kg. 9) Oberstlieutenant von Saldern's Fuchsstute Irene. 72 Kg. 10) Lieutenant Vargander's brauner Wallach Falk. 72 Kg. 11) Lieutenant von Wedell's Rapp-Stute Nitetes. 72 Kg. Decoy langte als Sieger ein, hinter ihr Gonzago, welcher Hadumoth und Ali Pascha folgten. Trotz der günstigen Witterung hatte sich nur wenig schaulustiges Publikum eingefunden.

△ **Ohlau**, 23. August. [Sedanfeier. — Wettrennen.] Der in mehrere Special-Comites gegliederte Festausschuß zur Vorbereitung der Sedanfeier entwickelt bereits seit einer Woche seine vollste Thätigkeit, um auch dies Jahr das bedeutungsvolle patriotische Fest des Sedantages zu einem Volksfeste zu gestalten, wie es seit einigen Jahren zu allgemeinster Befriedigung hier gefeiert worden ist. Am Vormittage des 2. September finden in den Kirchen Gottesdienste und in den Schulen Festactus statt. Nachmittags erfolgt großer Festzug unter Betheiligung der königlichen und städtischen Behörden, der Vereine mit ihren Emblemen, sowie der Schüler des Gymnasiums und der oberen Klassen der Stadtschule nach der schattigen Wiese am Schießhause. Concert, Gesänge, Festrede werden hier abwechseln; für die Jugend sind belustigende Spiele arrangirt. Am Abend Beleuchtung des Parkes und Rückmarsch unter Fackelbegleitung nach der Stadt. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Feier im großen Saale von Hänsch' Hotel statt. — Die Offiziere des zur Regimentsübung gegenwärtig hier zusammengezogenen 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4 veranstalteten am 21. d. M. auf dem Terrain von Baumgarten ein Wettrennen mit Hindernissen, in welchem die Lieutenants von Scheibner und v. Kemnitz den Sieg errangen.

---

* **Brieg**, 22. August. [Landwirthschaftsschule.] Herr Geheimer Ober-Regierungsrath Hofmeister, vortragender Rath im Großherzoglich Oldenburgischen Staatsministerium, besuchte heute die hiesige Landwirthschaftsschule in Begleitung des Herrn Regierungs- und Schulrathes Sander aus Breslau, des Königlichen Commissars für die Angelegenheiten derselben. Er wohnte dem Unterricht in allen Klassen bei und besichtigte eingehend die Lehrmittel der Anstalt, sowie ausgelegte Zeichnungen der Schüler. Sein Zweck war, sich über die Einrichtungen der Landwirthschaftsschule persönlich zu informiren, da die Großherzoglich Oldenburgische Staatsregierung beabsichtigt, eine solche zu errichten. Später nahm derselbe unter Führung des Herrn Dr. Wernicke die culturhistorischen Merkwürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein. Von hier aus begab er sich zum Besuche des Kgl. Landrathes Herrn v. Reuß nach Lossen, um dessen Pferdezucht kennen zu lernen.

△ **Guttentag**, 21. August.*) [Amtsgericht.] Mit Hangen und Bangen in schwebender Pein, haben unsere Bürger und Bauern aus Stadt und Umgegend heute endlich gelesen und gehört, daß Guttentag ein Gericht behält, daß unsere Stadt nämlich zum Sitze eines Amtsgerichts auserseben ist. Ob hier aber nur ein Amtsgericht etablirt werden soll oder gar zwei, das scheint noch nicht festgestellt zu sein. Unseres Erachtens liegt die Möglichkeit in Bezug auf die Errichtung von zwei Amtsgerichten in hiesiger Stadt sehr nahe, da wir in der bezüglichen Allerh. Verordnung einen Amtsgerichtssitz im westlichen Theile unseres Kreises resp. an dessen Grenzen vermissen und anzunehmen ist, daß diese Ortschaften, von wo aus die Leute eine Tour bis 20 Kilometer und mehr zurückzulegen hätten, während Guttentag von dort nur einige Kilometer entfernt ist —, dem event. 2. Amtsgericht einverleibt werden sollen. Das einzige Bedenken besteht wohl darin, daß die in Frage kommenden Ortschaften zu vier verschiedenen Kreisen gehören, ein Umstand, welcher bei Constituirung der Schöffengerichte durch die Correspondenzen mit den verschiedenen Landrathsämtern Weitläuftigkeiten hervorrufen würde, sowie daß man die politische Kreiseintheilung auch bei der Gerichtseintheilung inne halten will. Wo nun dieses ohne Schädigung der Interessen der Gerichtseingesessenen möglich ist, läßt sich ja nichts dagegen sagen, wo die Verhältnisse aber so liegen, wie hier, da treten wohl solche Bedenken gegenüber dem großen Principe, daß die gesammte Gerichtsreorganisation einzig und allein für das Wohl der Gerichtseingesessenen durchgeführt werden soll, in den Hintergrung. Uebrigens erfahren wir inzwischen, daß unser Bürgermeister Herr Majorke vor Kurzem wegen des zweiten Amtsgerichts mit dem Herrn Chef-Präsidenten des Appellationsgerichtes eine Unterredung hatte und daß dieser Herr bereits die von dem ersteren offerirten Räume in unserem recht schönen Rathhause in Augenschein genommen hat. Also möglich ist's, daß wir zwei Amtsgerichte erhalten.

*) Wir bitten, jede Mittheilung mit dem Namen zu unterzeichnen, wenn sie nicht als anonym ohne Weiteres beseitigt werden soll. D. Red.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 24. August. [Von der Börse.] Entsprechend der Notirung der Vorbörse in Wien, eröffnete das Geschäft in lustloser Haltung zu den ungefähr gestrigen Schlußcoursen. Im weiteren Verlaufe trat eine Reprise ein, die indeß mehr in höher gesprochenen Coursen, als in irgend welchen belangreichen Umsätzen zum Ausdruck gelangte. In dem tonangebenden Papier, Oesterr. Credit, ist seit einigen Tagen der Verkehr außerordentlich erschwert, es herrschen an hiesiger Börse ganz eigenthümliche Verhältnisse, welche die Ausführung von Ordres in diesem Papier fast unmöglich machen. Bei kaum erwähnenswerthen Umsätzen stellte sich der Cours für Creditactien 450½—449½—454. Oesterr. Renten waren zu den gedrückten Coursen gefragt, Eisenbahnactien ohne Umsatz und von Banken wurden nur Schles. Bankantheile à 93¾, per September 93½ in größeren Posten gehandelt. Oesterr. Valuta wenig verändert, russische Valuta höher auf die telegraphische Nachricht, daß eine Subscription auf 300 Millionen 5proc. neue Orientanleihe in den nächsten Tagen in Rußland selbst stattfindet.

E. **Berlin**, 23. August. [Börsenwochen-Bericht.] Das Material für die Berichterstattung über die laufende Woche ist ein äußerst geringfügiges; an und für sich bildete dieselbe zwar nur eine Fortsetzung ihrer Vorgängerin, doch trat diesmal deutlicher als bisher das Bestreben hervor, die leitenden Papiere wie Credit-Actien und Disconto-Commandit-Antheile durch starke Blanco-Abgaben im Course zu drücken. Bei der herrschenden Geschäftsstille konnten die solchergestalt bewirkten Verkäufe ihren Eindruck nicht verfehlen und bei der maßgebenden Stellung, welche die qu. Papiere der Börse gegenüber einnehmen, bedurfte es auch nur dieses Anstoßes, um auch die übrigen Verkehrsgebiete in Mitleidenschaft zu ziehen. Die politischen Nachrichten, welche in dieser Woche eingingen, waren im Grunde wenig geeignet, die Bemühungen der Contremine zu unterstützen, die Einnahme von Serajewo und die damit bewiesenen Fortschritte, welche die österreichische Armee in der Besetzung Bosniens macht, die begonnene Demobilisirung der russischen Armee im Verein mit ihrer Rückwirkung auf die Finanzen dieses Reiches hatten im Gegentheil wohl eine steigende Richtung begünstigen können, trotzdem war die Abspannung, die sich an der Börse geltend machte, eine solche, daß jene Meldungen fast unbemerkt vorübergingen und den Coursrückgang, namentlich der Spielpapiere nur unwesentlich aufzuhalten vermochten. Positive Gründe für das Vorgehen der Baisse-Partei dürften im Allgemeinen schwer anzuführen sein, eher ließen sich noch negative namhaft machen, nämlich das Ausbleiben der für diesen Monat erwarteten russischen Anleihe, so wie das Fehlen aller Bemühungen Seitens des russischen Finanzministers für eine Besserung der Valuta einzutreten, beides Momente, die längst erwartet, bei ihrem Eintritt den ganzen übrigen Markt befestigt hätten. Augenscheinlich giebt sich die Contremine der Erwartung hin, daß es ihr gelingen werde, die Semestral-Bilanz der Oesterreichischen Credit-Anstalt, gleichviel wie solche auch ausfallen möge — denn um diesen Factor dreht sich eigentlich für die allernächste Zeit die Börse — schon im Voraus zu discreditiren, um bei Bekanntwerden derselben und in Anbetracht der herrschenden Geschäftsstille ihre Engagements mit Vortheil lösen zu können. In wie weit ein solches Vorhaben von Erfolg gekrönt sein wird, muß natürlich abgewartet werden, da bezüglich der definitiven Ziffern der gedachten Bilanz bisher nichts verlautet, wenn schon im Allgemeinen angenommen wird, daß der ins Verdienen gebrachte Betrag von drei Millionen Gulden nicht allzuweit entfernt sein dürfte, ein Resultat welches in den letzten Jahren noch von keinem Bank-Institute erreicht worden ist. Das Haupt-Interesse wandte sich wie schon erwähnt dem Spiel in Creditactien zu, weniger in Disconto-Commandit-Antheilen, welche indeß ebenfalls einem Coursdruck erlagen. Sonst ist im Ganzen und Großen

über die stattgehabten Umsätze nicht viel Gutes zu berichten, der Verlauf des Geschäfts blieb schleppend und stockte stellenweise ganz, immerhin ließ sich nicht verkennen, daß zu niedrigeren Coursen als den notirten, besonders für Industriepapiere gute Kauflust bestand, welche sich möglicherweise bei einigermaßen günstiger Tendenz noch entgegenkommender zeigen dürfte. Bankactien schwach umgesetzt und im Course nachgebend. Anlagepapiere waren wenig behauptet, wogegen die Tendenz für fremde Fonds als eine relativ feste bezeichnet werden darf. Die Liquidation hat bisher erst nur einen kleinen Anfang genommen, im Allgemeinen scheint ihr Umfang kaum von besonderer Bedeutung sein zu wollen. Stücke sind nur mäßig angeboten und von ultimo August bis ultimo September durchschnittlich 4½ pCt. unterzubringen, während der Privatdiscont sich auf ca. 2½ pCt. erhält. In rumänischen Eisenbahn-Actien herrschte heut hier größere Bewegung, gut Unterrichtete halten einen Umtausch derselben in entsprechend verzinsliche Staatspapiere für bevorstehend und nehmen große Posten derselben zu steigenden Coursen aus dem Markt. Officiel wollte man an der Börse eine derartige Conversion in Abrede stellen, doch scheint dies lediglich aus dem Grunde zu geschehen, weil im vorliegenden Fall die Absicht der Interessenten früher als ihnen lieb bekannt und eine Ueberraschung der Börse damit unmöglich gemacht worden ist.

---

4 **Breslau**, 24. August. [Börsen-Wochenbericht.] Der dieswöchentliche Bericht könnte sich fast darauf beschränken, zu constatiren, daß die Geschäftslosigkeit derjenigen der Vorwoche nichts nachgab, und daß in Folge dessen auch die Cours-Veränderungen im Allgemeinen von keinem Belang blieben. Eine einzige Ausnahme bildete der Verkehr in Oesterreichischen Credit-Actien, der zeitweise größere Dimensionen annahm. Der in den ersten Tagen der kommenden Woche erwartete Semestral-Ausweis dürfte, wie man vermuthet, den bisher gehegten Erwartungen nicht vollkommen entsprechen, und dies, sowie auch die Nähe des Ultimo veranlaßte die Speculation, sich ihrer Hausse-Engagements zu entledigen. Andererseits sind die Vorgänge in Bosnien, trotz der Einnahme der Hauptstadt durch die Occupationsarmee, wenig dazu geeignet, ein baldiges Ende der Insurrection voraussetzen zu lassen. — Grund genug, um auch der Contremine Anlaß zu bieten, ihre Thätigkeit, wenn auch allerdings erst in bescheidenem Umfange, zu entwickeln. — Diese Umstände wirkten zusammen, um eine Baisse von 12 Mark hervorzubringen. die erst am heutigen Tage eine kleine Reaction zur Folge hatte.

Von sonstigen Speculations-Werthen erholten sich Franzosen einigermaßen von ihrem bisherigen, den acuten Mindereinnahmen zuzuschreibenden, Rückgange, während Lombarden eine weitere Einbuße erlitten.

Oesterreichische Renten blieben angeboten, ohne daß irgend nennenswerthe Umsätze stattfanden. Die Machtentfaltung, welche Oesterreich für die bosnische Occupation benöthigt, wird eine weitere Inanspruchnahme des bewilligten Credits, und demzufolge eine fernere Goldrenten-Emission bedingen, die schon jetzt den Markt beinflußt.

Die Course unserer heimischen Banken und Bahnen weisen wenig Veränderungen auf; das Geschäft darin blieb auf vereinzelte Schlüsse beschränkt.

Von Montanwerthen wurden Laurahütte-Actien noch am meisten gehandelt, mußten sich indeß einen Rückgang von 1½ pCt. gefallen lassen.

In Valuten entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft bei wenig veränderten Coursen; Russische Banknoten erzielt 1 Mark Deport.

Devisen still und ohne Veränderung.

Wir verweisen im Uebrigen auf nachstehende Tabelle:

August 1878.

	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Preuß. 4proc. conf. Anleihe	96,30	96,15	96,15	96,—	96,—	96,—
Schl. 3½proc. Pfdbr.	86,80	86,80	86,90	86,90	87,05	86,85
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,60	95,60	95,60	95,75	95,75	95,75
Schles. Rentenbriefe	97,30	97,25	97,—	97,10	97,15	97,15
Schles. Bankvereins-Anth.	93,—	92,75	93,—	93,—	92,75	93,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	68,50	67,50	69,—	69,—	68,75	68,75
Breslauer Wechsler-Bank	78,25	78,—	77,50	77,25	77,—	77,—
Schlesischer Bodencredit	93,25	92,75	92,75	93,50	93,—	93,—
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	128,—	127,90	128,—	127,75	127,50	127,40
Freiburger Stamm-Actien	67,25	67,—	67,25	67,10	67,—	67,—
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	107,75	107,50	107,50	107,50	107,25	107,60
do. Stamm-Prior.	112,40	112,65	112,75	112,50	112,50	112,50
Lombarden	—,—	—,—	130,—	—,—	128,—	128,—
Franzosen	446,—	445,—	448,—	451,—	449,—	450,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	30,50	29,85	30,25	30,40	30,—	32,—
Russisches Papiergeld	213,10	214,—	213,85	213,60	212,75	214,50
Oesterr. Banknoten	175,15	174,95	175,25	175,50	175,25	175,40
Oesterr. Credit-Actien	461,—	454,—	455,—	454,—	448,50	454,—
Oesterr. 1860er Loose	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Goldrente	63,75	63,25	63,90	63,50	63,50	63,65
Silber-Rente	56,50	56,50	56,50	56,50	56,25	56,25
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	38,—	—,—	—,—	—,—	—,—	36,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	78,50	77,50	77,50	77,75	77,—	76,90
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Donnersmarckhütte	—,—	28,—	28,—	—,—	—,—	—,—

C. **Wien**, 23. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Eine Fülle von Eindrücken unangenehmer Art wirkte in dieser Woche auf die Börse derart, daß dieselbe die Empfänglichkeit für die günstigen Nachrichten gänzlich verlor, oder falls ein Ereigniß doppelter Deutung fähig war, der ungünstigeren den Vorzug gab. Die glänzende Waffenthat, durch welche Serajewo errungen wurde, hätte einer günstig gestimmten Börse sicher den Anlaß zu einer kräftigen Haussebewegung gegeben; unsere Börse aber zeigte sich geneigt, in erster Linie den Eindruck der Thatsache auf sich wirken zu lassen, daß es überhaupt glänzender Waffenthaten bedarf, um den fanatischen Widerstand einer Bevölkerung zu brechen, über deren Stimmung man früher so ganz anders geartete Berichte empfangen hatte und die Ansicht fand Anklang, daß ein so unerwartet kräftiger Widerstand nur auf Grund des Eingreifens benachbarter Stämme stattfinden könne, zu deren Bekämpfung eine die ursprünglichen Intentionen weitaus überschreitende finanzielle wie militärische Kraftanstrengung gemacht werden müsse. Aus diesem Gedankengang entsprang eine Anzahl von Gerüchten, deren eines das andere jagte. Ich verzichte auf die Wiedergabe derselben und will nur erwähnen, daß die Art des Verhaltens der Staatsbehörden zu den Journalen, die Strenge, mit welcher alle Privatnachrichten über militärische Dinge unterdrückt wurden, das Schweigen zu den mitunter abenteuerlich genug klingenden finanziellen Combinationen, der Gerüchte-Fabrikation Vorschub geleistet haben. Je weniger authentisch bekannt wurde, desto mehr raunte man sich zu und es giebt wohl kaum einen Winkel in Europa, in welchem die aufgeregte Phantasie unserer Speculanten nicht schon eine Truppenmacht disponirt hat. Als das „Armee-Verordnungsblatt" gestern eine auffällig große Zahl von Ernennungen veröffentlichte, war dies das Signal zur Entfesselung einer riesigen Anzahl von Enten, deren Fluglinie sich über den ganzen Südosten und Süden unserer Monarchie erstreckte. Rechnen Sie nun hierzu, daß die Veröffentlichung der Semestral-Bilanz der Credit-Anstalt nicht erfolgte, daß das an und für sich sehr respectable Erträgniß der ungarischen Credit-Bank doch hinter den Erwartungen zurückblieb, (man hatte nicht auf 12, sondern auf mindestens 13 Procent Brutto gerechnet), daß der schleppende Geschäftsgang auf dem Pester Saatenmarkte manche sorgfältig genährte Illusion zerstörte, daß bei der Donaudampfschiff-Gesellschaft eine Defraudation von unbestimmtem Betrage entdeckt wurde, und daß die Insolvenz eines der beeideten Makler ein höchst peinliches Aufsehen und einige starke Executionen in Spielpapieren zur Folge hatte, so bekommen Sie ein Stimmungsbild, welches auf einen sehr starken Rückgang aller Werthe schließen ließe. In der That aber entspricht die Coursbewegung der eben vorausgeschickten Schilderung nicht. Es fanden starke Rückgänge statt, aber man ist nicht berechtigt, von einer förmlichen Baisse zu sprechen. Vor Allem muß ich betonen, daß der Valutastand fast gar keine Veränderung aufweist. Auffällig groß ist eigentlich nur der Rückgang der Creditactien, von denen österreichische um 8 Fl., ungarische um 12 Fl. fielen. Dagegen haben sich Franzosen gut, Galizier so ziemlich behauptet. Bei anderen Bahnwerthen beträgt der Verlust einen halben bis drei Gulden. Oesterreichische Renten verloren ½ Procent, Ungarische Goldrente, welch letztere allerdings nicht in großen Posten verkäuflich ist, circa ¾ pCt. — Der Geldstand zeigte keine abnorme Erscheinung, das Geschäft blieb auf allen Punkten schwach. Worin liegt nun nach all dem die Erklärung für den Widerspruch zwischen der Börsenstimmung und den thatsächlichen Ergebnissen des Verkehrs? Meines Einsehens doch wohl nur darin, daß die pessimistischen Meinungen und Tendenzen der Berufsspeculation von dem Capital wenigstens vorläufig nicht ratificirt werden.

Breslau, 24. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) **unverändert**, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —, pr. August 114 Mark Gd., August-September 114 Mark Gd., September-October 114,50 Mark bezahlt, October-November 117 Mark Br., 116,50 Mark Gd., November-December 118 Mark bezahlt, 118,50 Mark Br., April-Mai 121 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 185 Mark Br., September-October 185 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 114 Mark Br., August-September — — Mark Br., September-October 114 Mark Gd., October-November —, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br., September-October 275 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) **matt**, gek. — — Ctr., loco 63,50 Mark Br., pr. August 61,50 Mark Br., August-September 60,50 Mark Br., September-October 60 Mark Br., October-November 60 Mark Br., November-December 60 Mark Br., April-Mai 59,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) **etwas matter**, gek. 10,000 Liter pr. August 54,30 Mark Gd., August-September 53,30 Mark bezahlt und Gd. September-October 51 Mark Br., October-November 48,80 Mark Br., November-December 48 Mark Br., April-Mai 50 Mark Gd.

Zink: Hohenlohemarke 17,05 bezahlt. Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den **26. August**.

Roggen 114,00 Mark, Weizen 185,00, Gerste —,—, Hafer 114,00, Raps —,—, Rüböl 61,50, Spiritus 54,30.

Breslau, 24. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster ℳ	₰	schwere niedrigster ℳ	₰	mittlere höchster ℳ	₰	mittlere niedrigst. ℳ	₰	leichte Waare höchster ℳ	₰	leichte Waare niedrigst. ℳ	₰
Weizen, weißer	17	90	17	40	19	10	18	20	16	80	15	60
Weizen, gelber	17	30	16	90	18	50	17	90	16	60	15	40
Roggen	12	80	12	60	12	20	11	10	11	50	11	00
Gerste, neue	14	20	13	50	13	10	12	50	12	20	11	50
Hafer, alter	13	20	12	80	12	40	12	00	11	60	11	20
dto. neuer	12	20	11	80	11	50	11	00	10	60	10	20
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm

	feine ℳ	₰	mittle ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	26	—	22	50	20	—
Winter-Rübsen	24	75	22	—	19	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, **neue**, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 3,00—3,50 Mark, geringere 2,80—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75 Mk., geringere 1,40—1,50 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

** **Breslau**, 24. August. [Producten-Wochen-Bericht.] Das regnerische Wetter zu Anfang der Woche hat sich wieder aufgeklärt und ist die Witterung im Allgemeinen günstig geblieben.

Der Wasserstand ist wieder um etwas gefallen, so daß größere Kähne zum Abschwimmen höchstens bis 700 Centner laden können. Das Verladungsgeschäft war etwas lebhafter und ist mehreres in Getreide, Mehl, Futterartikeln und Zink verschlossen worden: zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 9 M., Berlin 11 M., Hamburg 14 M., mit Lieferzeit Stettin 3—4 Wochen, Berlin 5 Wochen, Hamburg 8 Wochen; per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 46—50 Pf., Schale nach Stettin 40 Pf., Zink nach Hamburg 60 Pf., Stückgut nominell Stettin 50 Pf., Berlin 60 Pf., Hamburg 80 Pf.

In Newyork haben Weizenpreise im Verlauf der Woche 3 Cts. per Bsh., Mehl 5 Cts. per Bll. eingebüßt. Das dortige landwirthschaftliche Regierungs-Departement bestätigte neuerdings, daß sich die bisherigen günstigen Aussichten für Sommerweizen in den Vereinigten Staaten in den letzten Wochen erheblich verschlechtert hätten. Die Verschiffungen nach England und dem Continent erhalten sich jedoch in ungeschwächtem großen Maaße. In England war das Wetter Anfangs der Woche regnerisch, dann aber wieder heiter und demgemäß für die Ernte vortheilhaft. Der Weizen ist auch dort zum größten Theil als geborgen zu betrachten, und verspricht das Resultat nach übereinstimmenden Nachrichten eine gute Mittelernte. Unter diesen Umständen erschlaffte die anfänglich lebhaftere Kauflust der Müller wieder fast gänzlich, doch haben Preise sich behaupten können. Aus Frankreich lauten die Ernteberichte fortgesetzt ungünstig, und erhält sich an dessen Märkten daher trotz der Mattigkeit fast der ganzen übrigen Welt unverändert feste Tendenz. In Marseille bleiben die Zufuhren ganz kolossal, ohne einen wesentlichen Preisdruck auszuüben. Belgien und Holland hatten für Weizen stillen Verkehr zu stabilen Coursen, Roggen mußte dagegen bei dem überwältigend starken Angebot von nord- und südrussischen, sowie amerikanischen Ladungen erheblich im Preise nachgeben. An der Amsterdamer Terminbörse verloren Roggencourse 5 Fl. per 2000 Kilo. Aehnlich gestaltete sich das Geschäft am Rhein. Süddeutschland bewahrte ruhige Haltung. In Oesterreich-Ungarn verflaute die Tendenz bei stillem Geschäft. Am Pester Saatmarkt waren die Umsätze in Weizen recht beschränkt, weil Preise für den Export zu hoch sind und auch die Müller sich reichlichem Angebot gegenüber zurückhaltend zeigen. Für Roggen und Gerste in feinen Qualitäten trat dagegen rege Kauflust zu Tage. Aus Rußland lauten die Ernte-Berichte höchst widersprechend. Besonders in Süd-Rußland scheinen die Erträgnisse der verschiedenen Departements ganz entgegengesetzter Natur zu sein.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen matte Tendenz vorherrschend und haben die Preise nicht unwesentlich nachgeben müssen.

Das hiesige Getreidegeschäft ist im Allgemeinen noch immer als schleppend zu bezeichnen. Die Zufuhr hat bedeutend zugenommen, bietet aber in den besseren Qualitäten keineswegs diejenige Auswahl, welche namentlich den hiesigen Consum zu lebhafteren Einkäufen veranlassen könnte. Außerdem ist die allgemeine Kauflust durch die flauen auswärtigen Berichte sehr beeinflußt und war daher die Stimmung größtentheils matt. Nächst dem Consum waren die Exporteure etwas stärker als Käufer am Markte, doch hat das Geschäft noch nicht annähernd den um diese Zeit gewöhnlichen Umfang erreichen können.

In **Weizen** hat sich die bereits von voriger Woche gemeldete Thatsache, daß von neuer Ernte fast ausschließlich untergeordnete Qualitäten zum Angebot kommen, dieswöchentlich vollauf bestätigt. Die Zufuhr solcher Waare war sehr umfangreich und hat sich in Folge dessen dafür ein auffallender Rückgang eingestellt, welcher bereits ca. 2 M. per 100 Klgr. beträgt, ohne daß zu solchermaßen gewichenen Preisen bessere Kauflust aufgekommen wäre. Die besseren Sorten sind mit einer Preiseinbuße von ca. 30 Pf. in Mitleidenschaft gezogen worden, während die fast ohne Angebot gebliebenen ganz feinen Qualitäten die höchsten Notirungen behaupteten. Im Allgemeinen waren die Umsätze ziemlich bedeutend; Käufer waren für die geringen Qualitäten die hiesigen Exporteure und Händler, dagegen für feinere Sorten fast ausnahmslos der hiesige Consum. Zu notiren ist per 100 Klgr. neu, weiß 15,40—16,70—17,40—17,80—18,20—19,10 M., gelb 15,30—16,40—16,80 bis 17,20—17,90—18,50 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. September-October 185 M. Br.

In **Roggen** war die Zufuhr in ersten Tagen ziemlich umfangreich, bestand aber größtentheils in mittleren und geringen Qualitäten. Die Stimmung dafür war matt und sind Preise um ca. 60 Pf. gewichen, erst in letzten Tagen ließ das nicht mehr so dringende Angebot wieder etwas mehr Festigkeit durchdringen. Feine Qualitäten waren diese Woche wenig zugeführt und ca. 30 Pf. niedriger; bei größerem Angebot würde darin entschieden ein lebhafteres Geschäft aufgekommen sein. Käufer waren hauptsächlich der hiesige Consum und das Gebirge. Zu notiren ist per 100 Klgr. neu, 11,40 bis 12—12,80 M. feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung anhaltend matt; das Geschäft war ziemlich bedeutend, da per Herbsttermine größere Regulirungen stattfanden. Der Preisrückgang beträgt ca. 5 M. und hat darin auch eine in allerletzten Tagen etwas festere Stimmung keine Aenderung hervorgerufen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr., August und August-September 114 M. Gd., Septbr.-October 114,50 M. bez., October-November 117 Br., 116,50 Gd., November-Dezbr. 118,50 M. Br., 118 bez., April-Mai 121 Gd.

In **Gerste** entwickelte sich gleich zu Anfang ein recht lebhafter Verkehr und konnten die Zufuhren bei der hervorgetretenen guten Kauflust durchweg leicht untergebracht werden. Demzufolge zogen aber Preise auch bald nicht unwesentlich an, was sich ganz besonders bei den feineren und feinsten Qualitäten, deren Zufuhr im Verhältniß zur Nachfrage eine ungenügende war, bemerkbar machte. Als Hauptkäufer traten Exporteure auf, während sich der Consum beinahe gar nicht am Einkaufe betheiligte. Erst ganz zu Ende der Woche trat eine kleine Beruhigung des während derselben ziemlich animirt verlaufenen Geschäftsganges ein, ohne daß Preise jedoch irgendwelche Einbuße zu erleiden gehabt hätten. — Alte Gerste nur zu gedrückten Preisen verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klgr. neu 12,60—13,50—14 bis 14,30 M., feinster darüber.

In **Hafer** war die Stimmung gegen die vorangegangene Woche eine matte zu nennen, doch hat sie auf Preise einen nennenswerthen Einfluß nicht ausüben können. Die Kauflust für Hafer neuer Ernte war eine größere geworden und machte sich dies ganz besonders bei den feineren und feinsten Qualitäten bemerkbar, so daß die Zufuhr ziemlich schlank zu placiren gewesen ist. Zu notiren ist per 100 Klgr. alter 11—11,60—12,10—12,80 bis 13,20 M., neuer 10,20—10,60—11—11,50—11,80—12,20 M.

Im Termingeschäft war auch in dieser Woche der Verkehr nicht belebter geworden und übte die eingetretene matte Tendenz auf Preise einen Druck aus, so daß wir ca. 3 M. niedriger als in vergangener Woche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 114 M. Br., Septbr.-October 114 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot Preise unverändert. **Koch-Erbsen** ohne Frage, 14,30—15,30—16,20 M. **Futter-Erbsen** 12—13,80 bis 13,80 M. **Linsen, kleine** 15—18 M., **große** 23—27 M. und darüber. **Bohnen** schwach angeboten, schlesische 21—22 M., galizische 17 bis 18 M. **Rohe Hirse** nominell, 11,20—12,20 M. **Wicken** ohne Aenderung, 11 bis 11,70—12,30 M. **Lupinen** schwach zugeführt, gelb 9,80—10,80—11,50 M., blaue 9,30—9,30—10,40 M. **Mais** mehr angeboten, 12,50—13,20—13,80 M. **Buchweizen** sehr fest, 12,60—13,60—15 M., alles per 100 Klg.

Die Zufuhren von neuem **Weiß-Kleesamen** sind immer noch ungemein spärlich und erzielte das geringe Angebot nur selten die ursprünglichen Forderungen der Abgeber. Die in dieser Woche angebotenen Quanten waren zumeist mittlerer Qualität und hat im Allgemeinen wohl eine kleine Preisermäßigung stattgefunden. Von roth-Kleesamen und Schwedisch sind einige ganz geringfügige Posten, wohl größtentheils zur Orientirung, bemustert worden, ohne daß bereits ein Preisdurchschnitt dafür festgestellt werden könnte. Die Preise schwankten bei Weiß von 55 65 M.

Für **Oelsaaten** setzte gleich zu Anfang dieser Woche eine mattere Stimmung ein und hielt solche auch durchweg an, so daß sich Preise nicht behaupten konnten. Die zugeführten Quanten bestanden zumeist aus untergeordneten Qualitäten, so daß solche nur zu gedrückten Preisen verkäuflich waren. Bei der im Allgemeinen sehr nachgelassenen Kauflust konnten sich demnach auch die besseren Qualitäten schließlich nicht mehr im Preise behaupten, so daß wir circa 75 Pf. niedriger als vergangene Woche schließen. Die Zufuhren waren immerhin noch ziemlich reichlich herangekommen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 22,50 bis 24,50—26,50 M., Winterrübsen 21,50—23,50—25,50 M.

Hanfsamen wenig angeboten, Preise nominell. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22—23 M.

Von **Leinsamen** waren feine Qualitäten sehr gut gefragt und wurden für das schwache Angebot darin höchste Preise angelegt, während geringere Sorten ruhiger verkehrten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—25,50 bis 26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schlesische 7—7,20 M., fremde 6,50 bis 7 Mark, September-October 7,10 M.

Leinkuchen stärker angeboten, 8,50—9 Mk. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** herrschte in Folge eingelaufener matterer Berichte von auswärts auch hier eine matte Stimmung, die bald auf Preise einen nicht unwesentlichen Einfluß auszuüben vermochte. Das Geschäft war höchst unbedeutend, da Ordres von auswärts nur ungemein spärlich einlaufen und zur Speculation absolut keine Lust vorhanden ist. Der Preisrückschlag beträgt circa 1½ M. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 63,50 M. Br., August 61,50 M. Br., August-September 60,50 M. Br., September-October 60 M. Br., October-Novbr. und Novbr.-Decbr. 60 M. Br., April-Mai 59,50 M. Br.

Spiritus konnte seine bisherige feste Tendenz nicht behaupten und gaben die Preise, der matteren Berliner Stimmung folgend, nach, so daß der Abschlag für nahe Sichten ca. 1,30 M., für Herbst ca. 1 M. beträgt. Zu den gewichenen Preisen wurde sowohl in Deckung, als auch auf spätere Monate Einiges gehandelt. Unser Lager ist fortgesetzt im Abnehmen begriffen. Im Spritgeschäft ist es wieder stiller geworden und sind die Fabrikanten weniger gut beschäftigt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter August 54,30 Mark Gd., August-September 53,30 M. Gd., September-October 51 Mark Br., Oct.-Nov. 48,90 M. Br., November-December 48 M. Br., April-Mai 50 M. Gd.

Für **Mehl** konnten sich Preise in Folge des matten Effectivmarktes nur mit Mühe behaupten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 28—29,50 M., Roggenmehl fein 19,75—20,75 M., Hausbacken 18,50 bis 19,50 Mark, Roggenfuttermehl 9—9,75 M., Weizenkleie 7,40—8 M.

In **Stärke** wenig Geschäft: Weizenstärke 22,50 bis 25,50 M., Kartoffelstärke 13,50—13,75 M., Kartoffelmehl 14—14,25 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 6,50—7 Mark. Alles per 50 Kilogr.

△ **Breslau**, 24. August. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Auf den hiesigen Wochenmärkten herrschte im Laufe dieser Woche ein sehr reger Verkehr, und namentlich waren große Transporte von Obst hier eingetroffen, welche von Großhändlern aufgekauft und in bedeutenden Quantitäten nach Berlin und Hamburg abgeschickt wurden. Kalb- und Rindfleisch, sowie Eier und Butter sind im Preise gestiegen. Da am 18. August die Eröffnung der Hühnerjagd stattfand, gelangte täglich eine große Anzahl von Rebhühnern zu Markte, die mit 1 Mark 40 Pf. bis 1 Mark 60 Pf. verkauft wurden. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Wels, pro Pfund 60—90 Pf., Schleie pro Pfund 90 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 2 M. Krebse pro Schock 2 M. Gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 2—4 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1½ Mark, Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 2—6 M., Enten pro Paar 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 24 Pf., die Mandel 60 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark, Lapins pro Paar 5—6 Mark, Wildenten pro Paar 2 M. 50 Pf. bis 3 M. Rebhühner pro Stück 70 bis 80 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 40 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35—40 Pf., Steinpilze pro Schwinge 20 Pf. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Blaubeeren pro Liter 10 Pf. Himbeeren pro Maß 10 Pf. Brombeeren pro Maß 20 Pf. Preiselbeeren pro Liter 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Liter 5 Pf. Mohrrüben die Mandel 15 Pf. Weißkraut pro Kopf 10 Pf. Schoten pro Liter 10 Pf. Schnittbohnen pro Liter 10 Pf. Wachsbohnen pro 2 Liter 15 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro Mandel 1 Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Liter Mark bis 2 Mk., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Mandel 1—1½ Mark. 10 Pf., Radieschen pro Gebund 5 Pf. Gurken pro Schock 1—1½ Mark. Dill pro Gurken zum Einsauern pro Schock 1 Mark bis 1 Mark 20 Pf. Petersilie pro Mandel 20 Pf. Gebund 9 Pf. Welschkraut pro Kopf 10 Pf. Kopfsalat pro Mandel 20 Pf. Perl-Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Knoblauch 1 Liter zwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf. 50 Pf., Porre, pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Pfund 25 Pf., Birnen pro Liter 20 Pf., Pflaumen pro Liter 25 Pf., Reineclauden pro Liter 40 Pf., Pfirsichen pro Stück 20 Pf., Aprikosen pro Stück 5 bis 10 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ M., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfund 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., grüne Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 19. und 22. August. Der Auftrieb betrug: 1) **567 Stück Rindvieh, darunter 184 Ochsen und 383 Kühe.** Bei stärkerem Begehr wurde der Markt zu etwas besseren Preisen schnell geräumt. Export: 55 Ochsen, 184 Kühe, 34 Kälber, 170 Hammel. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—53 M., II. Qualität 43-44 M., geringere 28—30 Mark. 2) **835 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 46—47 M. 3) **2342 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **632 Stück Kälber.**

---

* **Neurode**, 23. Aug. Die lebhafte Zufuhr des letzten Leinwandmarktes bestand wesentlich in Bleich-, Farb- und Futterleinwand. Es wurde notirt per Schock je nach Qualität: für ⁹/₈ br. 22 Gg. 10 Mark; ⁵/₄ br. 22—32 Gg. 10—14 M.; für ¹¹/₈ br. 28—32 Gg. 12,50—14 M.; für ⁶/₄ br. 30—36 Gg. 13—18 M.; für ⁷/₄ br. 32—50 Gg. 14,50—18,18 Mark; für ¹⁵/₈ br. 33—65 Gg. 17—22,60 M.; für ⁸/₄ br. 55—70 Gg. 22—24 M.; für ⁹/₄ br. 45—80 Gg. 20—29 M.; für ¹⁰/₄ br. 51 Gg. 25,60 Mark.

Posen, 23. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: schön. Roggen: geschäftslos. Spiritus: ruhig. Gekündigt: — Liter. Kündigungspreis: 54,60. August 54,60 Gd., September 53,40 bez., October 50,40 Br., November-December 47,90 bez., Br., April-Mai 1879: 50 Br. Loco Spiritus ohne Faß —.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt,]** 23. August. Auftrieb: 112 Rinder, zu Montagspreisen bei langsamem Geschäft ziemlich geräumt; 578 Schweine, lebhaft gehandelt, russische Waare 50 M. per 100 Pfund Schlachtgewicht, sonst letzte Notirungen; 752 Kälber, nur in großer Waare schwer unterzubringen, 40—50 Pf. per Pfund Schlachtgewicht; 487 Hammel, zu sehr differirenden Preisen langsam verkauft.

+ **[Eine Verwaltungsraths-Sitzung]** der Oberschlesischen Eisenbahn findet Sonnabend Nachmittag, den 31. August, statt.

Ausweise.

Wien, 24. August. [Südbahn-Einnahme.] Woche vom 14. bis 21. August: 739,092 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 6937 Fl.

Vermischtes.

Breslau, 22. Aug. [Von der Hohen Tatra.] Der neuesten Nummer des „Zipser Boten" entnehmen wir folgende nicht uninteressante Einzelheiten. Am 4. August fand die General-Versammlung des Ungar. Karpathenvereins in Schmecks statt. Vor Allem kam die Frage der Präsidentenwahl zur Erörterung. Da der gewesene, allgemeiner Verehrung sich erfreuende Präsident, Herr Egide v. Berzeviczy, vielleicht bald in der Lage sein könne, dies Amt wieder zu übernehmen, schob man die Neubesetzung des Präsidiums bis zur nächsten Jahresversammlung auf; inzwischen befindet sich die provisorische Leitung des Vereins nach wie vor in den besten Händen. Weiter entnehmen wir, daß das diesmalige Karpathenjahrbuch, über dessen Inhalt wir früher berichtet, in einer Auflage von 2000 Exemplaren erschienen war. Herr Dr. Victor Emericzy gedenkt im Verein mit dem tüchtigen Divaldschen Atelier ein Karpathenalbum mit beschreibendem Texte in vier Sprachen herauszugeben, das dem Vereinszwecke, die Schönheiten der Karpathenwelt immer weiteren Kreisen zu erschließen, sehr förderlich sein dürfte. — Der Verein läßt ferner zur Erleichterung der Ersteigung der Lomnitzer Spitze an den beiden schwierigsten Stellen bei „Matirko's Umkehr" und „Emericzy's Greiner" Ringe an den Felsen anbringen und bewilligte dazu 65 Fl. Die Schutzhütten am Popper See und Froschsee, zum Besuche des Mengsdorfer Thales und der Meeraugspitze höchst wünschenswerth, werden nächstdem erbaut, und der letztgenannte See auch noch mit einem Kahne versehen. Im nächsten Jahrbuche wird die in der Tatra noch nicht verschollene Besteigung des hohen Krivan durch König Friedrich August von Sachsen ausführlich beschrieben werden, und ist, wenn wir nicht irren, der als Kenner dortiger Archive und Urkunden geschätzte Poprader Lehrer Herr Alexander Münnich zur Ausführung der Sache ausersehen. Das im Felkaer Thal mit einem Kostenaufwande von 1500 Fl. neu errichtete Schutzhaus sollte zu Ehren des gelehrten Brüderpaares Paul und Johann Hunfalvy, Zipser Landeskinder, seitens der Generalversammlung feierlich eröffnet und getauft werden, was jedoch durch Eintritt schlechten Wetters verhindert wurde. Aus anderweitigen Notizen des „Zipser Boten" ersehen wir, daß am 8. und 9. August stürmische Regengüsse in den Karpathen den zahlreich darin verstreuten Touristen arg mitgespielt hatten, wobei eine große Zahl bis auf die Haut durchnäßt wurde, die glücklicheren aber, welche sich gerade in entsprechenden Gegenden befanden, in den Schutzhütten Zuflucht erreichten. In der zweiten Hälfte des Juli, worüber eine frühere Nummer berichtet, war der Touristenzustrom ein starker. An dem in Iglo, Sachsenstadt in der Zips, gegen Ende Juli abgehaltenen ungarischen Landesfeuerwehrtage haben außer Deutschen im weiten Umfange unseres Vaterlandes auch Mitglieder schlesischer Feuerwehren theilgenommen. Unter den Namen der betreffenden Jury, welche über die Prämiirung der ausgestellten Gegenstände zu entscheiden hatte, finden wir auch einen schlesischen Landsmann, Herrn Joseph Adler aus Leobschütz aufgeführt. Die gastliche Stadt Iglo hatte zum festlichen Empfange der Gäste nicht weniger als viertausend Meter Kränze und Guirlanden gewunden, wozu für 180 Fl. Spugat (Bindfaden) verbraucht wurde.

Dr. Sch.

[Andreas Saxlehner.] Das Wiener „Bad- und Reise-Journal" bringt ein Portrait des ungarischen Patrioten Andreas Saxlehner in Pest, dem die Erschließung der berühmten Hunyadi-Janos Bitterquelle zu verdanken ist. Die Natur hat bekanntlich Oesterreich mit reichen heilkräftigen Quellen bevorzugt. Im Jahre 1862 kam ein Landmann zu Saxlehner und erzählte ihm, daß er auf seinem Acker bei Ofen Trinkwasser gesucht habe, das gefundene Wasser aber schmecke ganz bitter. Saxlehner ließ sofort das Wasser untersuchen, welches heute in allen fünf Welttheilen gesucht wird und in der ersten Reihe der Mineralwasser steht. Seine Einführung gelang rasch, weil die Autoritäten der ärztlichen Wissenschaft es empfohlen, nachdem Liebig, Bunsen und Fresenius es untersucht hatten. Das Hunyadi-Janos-Bitterwasser, dessen Versand nach Millionen Flaschen zu taxiren ist, wurde ein allbenutztes Heilmittel, welches vielleicht noch heute unbekannt wäre, hätte Saxlehner nicht die Mittheilung des ungarischen Bäuerlein erfaßt und richtig verwerthet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. August. Der Justizausschuß des Bundesraths beendete gestern die Vorberathung des Socialistengesetzes. Die Berathung desselben im Bundesrathsplenum beginnt Dinstag. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Meldung mehrerer Blätter, die Protokolle der Tabaksenquetecommission seien nach Kissingen an den Reichskanzler geschickt, sowie ferner: es werde im Reichskanzleramt ein Gesetzentwurf über Einführung der Petroleumsteuer ausgearbeitet, für gänzlich unbegründet. Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt: Die Acten über den Untergang des „Großen Kurfürst" seien nunmehr höchsten Orts überreicht und dürften demnach in nächster Zeit weitere Maßregeln angeordnet werden.

Salzburg, 24. August. Kaiser Wilhelm ist Vormittags angekommen. Der Kaiser wurde am Bahnhofe vom Statthalter Thun, Grafen Grünne und Generaldirector Czedik erwartet. Er stieg im Hotel de l'Europe ab, woselbst die Kaiserin ihn erwartete und begrüßte.

(Wiederholt.)

Rom, 24. August. Die „Italia" und verschiedene Blätter kündigen an, daß Italien dem Bei von Tunis eine Alliance angetragen habe, wonach Tunis italienische Garnison erhalten und Italien die Reorganisirung der tunischen Finanzen übernehmen solle. Alle diese Nachrichten sind vollständig unbegründet. Gegenwärtig schwebt keinerlei Verhandlung zwischen Italien und Tunis. (Wiederholt.)

Paris, 24. Aug. Die „Agence Havas" meldet aus Pera: Die Pforte hat den Zeitpunkt der Uebergabe Batums bis zum 12. September verschoben, um vorher die Bevölkerung zu beruhigen und etwaigen Conflicten vorzubeugen.

Kairo, 24. Aug. Wilson nahm das Finanzministerium an.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 24. Aug. Die „Pol. Corr." meldet aus Konstantinopel: Der Gouverneur von Rumelien Dondukoff-Korsakoff ist angekommen. Das russische Hauptquartier in San Stefano soll demnächst nach Rodosto verlegt werden.

Salzburg, 24. August. Der Kaiser ist Nachmittags nach Gastein weitergereist.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 24. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Oesterr. Credit-Actien	453 —	450 —	Wien kurz	175 20	175 10
Oesterr. Staatsbahn	451 50	449 50	Wien 2 Monat	173 90	173 85
Lombarden	127 —	126 50	Warschau 8 Tage	213 50	212 25
Schles. Bankverein	92 25	92 75	Oesterr. Noten	175 60	175 30
Bresl. Discontobank	69 25	69 —	Russ. Noten	214 —	212 80
Bresl. Wechslerbank	77 —	77 25	4½% preuß. Anleihe	105 10	105 25
Laurahütte	76 90	76 90	3½% Staatsschuld	92 50	92 40
Donnersmarkhütte	29 50	29 10	1860er Loose	111 —	110 80
Oberschl. Eisenb.-Bed.	36 —	36 40	77er Russen	84 75	84 25
(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	95 20	95 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	112 60	112 60
Oesterr. Silberrente	56 —	55 90	Rheinische	110 —	110 —
Oesterr. Goldrente	63 40	63 10	Bergisch-Märkische	78 25	77 80
Türk. 5% 1865er Anl.	14 25	12 60	Köln-Mindener	108 —	108 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 30	58 —	Galizier	103 —	103 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 —	30 90	London lang	20 31	— —
Oberschl. Litt. A.	127 90	127 40	Paris kurz	81 20	— —
Breslau-Freiburger	67 50	67 50	Reichsbank	157 —	156 90
R.-O.-U.-St.-Actien	107 10	107 50	Disconto-Commandit	143 25	140 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 454 —, Franzosen 451, 50. Lombarden 127, —. Disconto-Commandit 143, 50. Laura 76, 75. Goldrente 63, 40. Ungarische Goldrente 76, 90. 1877er Russen —, —.

Auf politische Nachrichten über vorliegende Finanzoperationen durchweg fest. Spielwerthe, Bahnen und Banken höher. Montanpapiere träge. Auslands-Fonds, besonders russische Valuta steigend. Discont 2¾ pCt.

Frankfurt a. M., 24. August. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 225, 50. Staatsbahn 224, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Hamburg, 24. August, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 225, 75. Franzosen —, —.

Wien, 24. August. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24	23.
Papierrente	62 20	62 17	Anglo	105 50	104 30
Silberrente	64 30	64 20	St.-Esb.-A.-Cert.	256 50	255 —
Goldrente	72 65	72 40	Lomb. Eisenb.	71 75	71 50
Ungar. Goldrente	87 75	87 70	London	115 65	115 70
1860er Loose	111 70	111 50	Galizier	234 75	233 75
1864er Loose	142 20	142 —	Unionbank	66 75	66 75
Creditactien	257 —	255 60	Deutsche Reichsb.	57 —	57 07
Nordwestbahn	114 —	114 —	Napoleonsd'or	9 28	9 28½
Nordbahn	— —	— —			

Paris, 24. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 55. Neueste Anleihe 1872 112 20. Italiener 74 45. Staatsbahn 557, 50. Lombarden —, —. Türken 14, 15. Goldrente — —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —, —. 3% amort. —, —. Fest.

London, 24 August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94¾. Italiener 74, —. Lombarden 6½. Türken 14⅛. Russen 1873er —, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter:

Berlin, 24. August. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Besser.		
Sept.-Oct.	192 50	189 —	Sept.-Oct.	62 30	61 40
Oct.-Nov.	191 50	188 —	Oct.-Nov.	61 70	60 80
Roggen. Besser.					
August	119 —	117 50	**Spiritus.** Besser.		
Sept.-Oct.	120 50	117 —	Aug.-Sept.	56 70	56 40
Oct.-Nov.	122 50	121 50	Sept.-Oct.	53 50	53 —
Hafer.			Oct.-Nov.	51 20	50 60
August	— —	— —			
Sept.-Oct.	132 —	132 —			

Stettin, 24. August, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	24	23.	Cours vom	24.	23.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fest.		
Sept.-Oct.	188 —	186 50	Sept.-Oct.	61 50	60 50
Oct.-Nov.	189 —	187 50	April-Mai	61 50	60 50
Frühjahr	192 50	191 —			
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	115 50	114 —	loco	57 60	57 50
Oct.-Nov.	116 50	116 —	August-Sept.	55 80	56 40
Frühjahr	123 50	122 —	Sept.-Oct.	52 20	52 70
Petroleum.			Frühjahr	51 —	50 70
Sept.-Oct.	10 80	10 80			

(W. T. B.) **Köln**, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 19, 35, per März 19, 55. Roggen per November 12, 35, per März 12, 85. Rüböl loco 35, —, pr. Octbr. 32, 90. Hafer loco 15, 50, per November 13, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per September-October 183, —, per Octbr.-Novbr. 185, —, Roggen fester, per September-October 116, 50, per Octbr.-Nov. 119, — Rüböl fest, loco 65, per October 64½, —. Spiritus ruhig, per August —, per September-October 45¼, per October-November 43, per April-Mai 41¾. Wetter: Trübe.

(W. T. B.) **Paris**, 23. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per August 68, 50, per September 67, 25, per September-December 65, 75, per Novbr.-Febr. 64, 25. Weizen fest, per August 31, 25, per Septbr. 29, 75, per September-December 29, 25, per Novbr.-Februar 28, —. — Spiritus ruhig, per August 62, 50, per September-December 61, 50. — Wetter: Regen.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 24 August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 287. — Roggen —, per October 150 per März 160. — Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1879 —. — Raps loco —, per Herbst —. — Wetter: —.

Frankfurt a. M., 24. Aug., 6 Uhr 56 M. Abends [Abendbörse] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 226, 12, Staatsbahn 224, 87, Lombarden —. Oesterr. Goldrente 63½. Ungar. Goldrente 76⅞. Neue Russen 84¾. Oesterr. Silberrente —. Fest.

Paris, 24. Aug., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24	23
3proc. Rente	76 70	76 72	Türken de 1865	13 85	13 10
5proc. Anleihe v. 1872	112 40	112 07	Türken de 1869	85 —	81 —
Ital. 5proc. Rente det.	74 50	74 42	Türkenloose	58 70	58 20
Oesterr. Staats-Eis.-A.	557 50	555 —	Goldrente	64¼	64
Lombard. Eisenb.-A.	162 50	162 50	1877er Russen	86⅛	86

Ungarische Goldrente 76⅛.

London, 24. Aug., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4⅛ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	24	23.	Cours vom	24.	23.
Consols	94,13	94, 13	6pr. Ver. St.-Anl.	107⅛	107⅛
Italien. 5proc. Rente	74	73⅞	Silberrente	55, —	55
Lombarden	6½	6⅜	Papierrente	54, —	54
5proc. Russen de 1871	84¾	84¼	Berlin	—, —	20, 69
5proc. Russen de 1872	84	84	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 69
5proc. Russen de 1873	85	84⅞	Frankfurt a. M.	—, —	20, 69
Silber	52⅜	52, 07	Wien	—, —	11, 90
Türk. Anleihe de 1865	13⅝	13⅛	Paris	—, —	25, 42
6proc. Türken de 1869	17⅛	16¾	Petersburg	—, —	24⅝

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Mary** mit dem Lehrer der höheren Bürgerschule, Herrn **Emil** Dekinghaus zu Altena i. W. beehren sich anzuzeigen [717]

C. Frick, Kgl. Grenzthierarzt und Charlotte Frick geb. Sauer.

Beuthen O.-S., 21. August 1878.

Mary Frick,
Emil Dekinghaus,
Verlobte.

Beuthen O.-S. Altena i. W.

Verspätet.

Unsere am 19. ds. in Rosenberg stattgehabte eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Lublinitz, den 22. August 1878.

[2366] **Carl Hensel.**
Emilie Hensel, geb. Bastisch.

Heute Vormittag 11¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Gerlach**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [2322]

Breslau, den 24. August 1873.

Dr. **Victor Schmeidler,** prakt. Arzt.

Heute Abend 7¼ Uhr wurde meine liebe Frau Anna, geb. **Ehrbeck**, von einem gesunden Jungen glücklich entbunden. [2361]

Breslau, den 23. August 1878.

Carl Wollmann.

Gestern früh wurde uns ein munteres Mädchen geboren. [2278]

Breslau, den 24. August 1878.

Carl Mannich und Frau Valentine, geb. Karsch.

Die heut Mittag 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Johanna, geb. **Böhm**, von einem gesunden **Mädchen** erlaube ich mir Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen. [727]

Namslau i. S., den 24. Aug. 1878.

Ismar Glückselig.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 12¾ Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unseres innig geliebten, guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Alfred Schmidt,

im blühenden Alter von 28½ Jahren. [2329]

Breslau, den 24. August 1878.

verw. **Marie Schmidt.**
Clara Friedenthal, geborene **Schmidt,**
Georg Schmidt, Portépée-Fähnrich,
Georg Friedenthal.

Trauerhaus: Kaiser Wilhelmstraße Nr. 16.

Heut gegen Mittag starb n. läng. Leiden unser biederer Clubgenosse Herr [2345]

Alfred Schmidt

im Alter von 28 Jahren. Wir widmen demselben ein ehrendes Andenken.

Breslau, den 24. August 1878.

Der kaufm. Club.

Heute Nachmittag 4 Uhr endete nach längerem Leiden ein sanfter Tod das Leben unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, der verwittw. Frau Kaufmann [2330]

Pauline Engler

geb. Scholtz

im 59. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Freuden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 23. Aug. 1878.

Die Beerdig. findet Montag Vorm. 10 Uhr a. d. Magd.-Kirchh. i. Lehmgr. statt.

Verspätet. [2860]

Allen lieben Verwandten und Freunden widmen wir tiefbetrübt die traurige Mittheilung von dem am 22. hujus zu Freiburg i. Schl. nach kurzem schwerem Leiden am Herzschlage erfolgtem Ableben unseres innig geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmann **Carl Krause aus Breslau.**

Glogau, den 23. August 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 22. d. Mts. starb nach kurzer Krankheit am Herzschlage in Freiburg der Weinkaufmann [2328]

Herr Carl Krause

aus Breslau. Mit tiefem Schmerze müssen wir von diesem lieben Freunde für immer Abschied nehmen, der allzufrüh aus unserem engen Kreise eschieden ist. — Herzensgüte und t freundschaftlicher Sinn zeichneten ... in unseren gegenseitigen Be... ...ngen aus und voll Lust und ...lichkeit widmete er stets ... lebendigen, heiteren Geist ... geselligen Verkehr. — In ... Herzen lebt darum sein ... das liebevollste Andenken ...

...en 24. August 1878.

Seine Freunde.

Verein △. 2t ... VIII. 7. J. △. I.

Impfung ... den Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, T...uenzienstr. 72a.

Statt besonderer Anzeige.

Heut Vormittag 10½ Uhr verschied nach längeren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Kaufmann

Rausch

im Alter von 73 Jahren. [724]

Diese traurige Anzeige widmen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Peiskersdorf, Kr. Reichenbach, den 23. Aug. 1878.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 27., Nachmittag 2 Uhr statt.

Verspätet.

Am 18. d. Mts., früh 5½ Uhr, endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden meines guten Mannes, des Stadt-Secretairs [2882]

Julius v. Kornatzki.

Den entfernten Verwandten und Freunden theilt dies statt jeder besonderen Meldung mit

Franziska v. Kornatzki,
Lublinitz. **geb. Habrecht.**

Nach längerem Leiden entschlief heute sanft in ihrem 50sten Lebensjahre unsere theure unvergeßliche Gattin und Mutter, die Frau Bürgermeister

Louise Strecke,

geb. Jachmann.

Diese traurige Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme [733]

Die Hinterbliebenen.

Liebau, den 24. August 1878.

Heute Morgen 3¼ Uhr verschied nach langen Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann

Carl Glaser,

im Alter von 49 Jahren 4 Monaten.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leobschütz, den 24. August 1878.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. [729]

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Gallwitz mit Hrn. Cand. min. Paul Schröder in Wernigerode. Frl. Pauline Boy in Schwarz mit Hrn. Kreis-Gerichtsrath Karl Wilhelm Cappell in Gr.-Oschersleben.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hptm. u. Batterie-Chef im 2. Garde-Feld-Art.-Regt. Hrn. v. Schütz in Berlin; Hrn. Pastor Lange in Edemissen bei Peine; Hrn. Kreisrichter Thümmel in Rothenburg O.-L.; dem kgl. Oberförster Hrn. K. Volkmann in Lanskerofen. — **Eine Tochter:** Dem Rittmeister à la suite des Magdeb. Drag.-Regts. Nr. 6 Hrn. Frhrn. v. Esebeck in Hannover; Hrn. Dr. med. Felix Paalzow in Berlin.

Gestorben: General der Infanterie z. D., Groß-Comthur vom Kgl. Hausorden von Hohenzollern, Großkreuz des Rothen Adler-Ordens, Ritter des eisernen Kreuzes 13/14 u. a. hoher Orden, Herr Friedrich Wilhelm von Dankbahr in Stettin. Verw. Frau Oberst Schönermarck, geb. Raveaux in Minden. Verw. Frau Prediger Marie Munzig, geb. Petitjean in Berlin. Verw. Frau Dr. Emilie Wilfert in Berlin. Verw. Frau Dr. Elisabeth Putschbach, geb. Kinzel in Berlin. Herr Kammergerichts-Referendar Max Benda in Berlin.

Trotz Schluss der Kunstgewerbe-Ausstellung findet der Loosverkauf wie bisher statt bei [2829]

Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Ich bin zurückgekehrt. [2890]

Dr. Hannes.

Vom 26. d. M. ab verreise ich auf 4 Wochen. [2207]

Prof. Dr. Voltolini.

Ich verreise Montag auf 4 Wochen. [2211]

Prof. Dr. Sommerbrodt.

Hermann Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben &c. befindet sich jetzt Alte Taschenstraße 15. an der Liebichshöhe.

Das

Neueste

in Knöpfen, Bordüren, Franzen, sowie alle ins Posamentier-Fach schlagende Artikel offerire im Detail zu den billigsten Engros-Preisen.

M. Charig,

Blücherplatz 18 u. Ring 49.

M. Charig, Blücherplatz 18. — M. Charig, Ring Nr. 49.

Für Bade-Geschenke

sich eignend:

Neuheiten

in Mohair-, Eis- und Zephir-

Wolltüchern

für Herbst- und Winter-Saison, in garnirten und ungarnirten

Chenille-Netzen

und

Wiener Netz-Hauben,

in

Gürtelschlössern,

sowie fertigen schönen

Ledergürteln,

in Gesundheitsjacken

für Damen und Herren,
Kinderstrümpfen,
Damenstrümpfen,
Herrensocken,
eingerichteten Nähkasten,
angefangenen
Point-lace- & Point de lille-
Arbeiten &c. &c.

Für Damenschneiderei

sind Mohairsoutache in reichster Farbenauswahl, Agrements, Marabouts, seidene und wollene Fransen, Borten, Besätze, Steinnuß-, Büffel-, Perlmutter-, Stoff- und Posamentknöpfen &c. &c. in neuen, schönen Dessins eingetroffen und offerire ich sämmtliche Artikel zu äußerst soliden Preisen. [2822]

Besonders billig bei guter Qualität

1 Dtzd. Maschinengarn 50 Pf.,
1 Carton = 2 Dtzd. Rollengarn 75 Pf.,
200, 500 und 1000 Yd. Maschinengarn, sehr billig.

Futtergaze, schön steif, per Mtr. 25 Pf., Kittai Mtr. 25 Pf., Köper-Toiletten-Futter, sehr gut und auffallend, Mtr. 40 Pf.

Tapezierer

finden **Möbelschnuren, Gimpen, Borten, Quasten, Gardinenhalter,** in weiß und couleurt, **Glockenzüge** in Hanf, Wolle und Seide, sowie sämmtliche ins Möbelfach schlagende Artikel stets vorräthig.

Bestellungen werden schnell und billig angefertigt.

Indem ich noch mein reichhaltiges Lager von

Corsets

in empfehlende Erinnerung bringe, mache ich wiederholt auf das sehr praktisch befundene, viele Vortheile bietende und seit geraumer Zeit bei einem großen Theile meiner geehrten Kunden eingeführte

Rabattbuch

besonders aufmerksam.

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstr. 49.

Ein Ober-Secundaner (Gymnas.) w. Schüler z. Versetzg. vorzuber. Off. X. X. 92 Exped. d. Bresl. Ztg.

Lochmann, Leipziger & Cie.,

Königsstraße Nr. 7 und 9.

Hierdurch erlauben wir uns die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß wir unsere Läger von

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

in den großen Räumen der Parterre-Localitäten und 1. Etage [2824]

Königsstraße Nr. 7 und 9 (Passage)

von dem einfachsten bis zum elegantesten Genre assortirt haben.

Zur Bequemlichkeit für das uns beehrende Publikum haben wir in den jetzt innehabenden, früheren Ausstellungs-Localitäten des Breslauer Baumarktes,

Königsstraße 7, I. Etage,

eine **permanente Ausstellung** von **completten**

Zimmer-Einrichtungen

hergerichtet.

Infolge der jetzt so bedeutend überhand nehmenden Auctionen und Möbelbanken an größeren Plätzen, welche, um ihre Waare an den Mann zu bringen, vorgeben, ältere Einrichtungen von Magnaten aus der Provinz &c., deren Namen aber nie genannt werden, im Lombardwege angenommen oder aufgekauft zu haben, wohingegen in Wirklichkeit diese Gegenstände von Tischlern herrühren, welchen solche der mangelhaften Ausführung wegen von den reellen Möbelgeschäften der Provinz und deren Hauptplätzen zur Verfügung gestellt werden und mit derartigen Möbeln ganze Wohnungen, welche nicht vermiethbar sind, ausstatten und somit das Publikum durch die verschiedenartigsten Manöver irreführen, haben wir uns entschlossen, unsere Läger von

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

um einen bedeutenden Procentsatz zu ermäßigen

und übernehmen indessen nach jeder Richtung hin **eine dauernde Garantie.**

Unsere geehrten Abnehmer machen wir außerdem aufmerksam, daß bei Polsterwaaren die rohen Bezüge aufgeschnitten werden, wodurch sich das Material, welches darin vorhanden ist, untersuchen läßt.

Indem wir hiernach bemerken, daß wir mit diesen Auseinandersetzungen nur anderen reellen Möbelgeschäften an größeren Plätzen nachahmen, empfehlen wir uns

Mit Hochachtung

Lochmann, Leipziger & Cie.,

Königsstraße Nr. 7 und 9.



Kaiser-Paletots,

das beliebteste und praktischste Kleidungsstück für die Reise, vorzüglich in Stoff und Ausführung, empfehlen in reichhaltigster Auswahl [2809]

Gebr. Taterka,

Albrechtsstraße 59, Schmiedebrückenecke.

Für Brillanten,

Perlen, Gold, Silber, Münzen u. Alterthümer zahlt die allerhöchsten Preise

Adolf Sello,

2363 **14, Riemerzeile 14.**

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Einzige und anerkannt billigste Seidenwaaren-Specialität Breslaus, empfiehlt

Weiße Seidenstoffe

zu

Brautkleidern,

unter Bürgschaft der Haltbarkeit, sowie in hellen und dunklen Farbentönen neuester Mode.

[2803]

Schwarze reinseidene Cachemires und Failles,

I. Serie: 57 cm. breit, Meter 3 Mk. 75 Pf.,
II. „ 57 cm. breit, Meter 4 „ — „
III. „ 57 cm. breit, Meter 4 „ 50 „

Diese 3 Serien sind von feinster Seide angefertigt, speciell auf Haltbarkeit gearbeitete Qualitäten.

Schwarze garantirt reinwollene Cachemires,

ebenfalls zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Theodor Lichtenberg, Musikalien-Handlung,
Schweidnitzerstrasse 30.

Grosses Lager aller Arten **gebundener** und **ungebundener Musikalien.**

Grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements mit und ohne Prämie beginnen täglich.

Pläne vom Stadt- und Lobe-Theater. [2818]

Versand

in

Gebinden und Flaschen!

Von unseren constanten und directen Beziehungen empfehlen:

„Wiener Märzenbier“
(Anton Dreher in Kl.-Schwechat),

„Pilsner Lagerbier“
(Erste Pilsener Actien-Brauerei Pilsen),

„Culmbacher Exportbier“
(Erste Culmbacher Actien-Export-Bierbrauerei zu Culmbach),

„Dresdener Waldschlösschen-Bier“
(Societäts-Brauerei Waldschloss zu Dresden),

„Berliner Tivoli-Bier“
(Berliner Brauerei-Gesellschaft „Tivoli“ in Berlin),

„Grätzer Gesundheits-Bier“
(Theodor Grünberg zu Grätz), [1357]

„Englisch Porter“
(Barkley, Perkins & Co., London),

„Englisch Pale Ale“
(S. Alsopp & Sohn, London).

Für alle von uns bezogenen Biere übernehmen stets weitgehendste Garantien für absolute Echtheit.

Alle Flaschen und Gebinde tragen auf den Etiquetten **unsere** — sowie auch die **vollständigen Firmen** der **Brauereien.**

Wir ersuchen die geehrten Consumenten, **hierauf** gefl. achten zu wollen, damit jede Unterschiebung anderer Biere verhindert wird.

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten,

Breslau, Schmiedebrücke 50. **Beuthen O.-Schl.,** Ritterstrasse.

Eine bedeutende Wollgarnspinnerei

hat mir das General-Depot für Breslau und Schlesien übertragen, wodurch ich in den Stand gesetzt bin,

Strumpf-, Stick- u. Häkelwollen

in den besten Sorten zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, selbst in den kleinsten Quantitäten, abzugeben. [2696]

M. Charig, Blücherplatz 18 u. Ring 49.

Entrée-Preise
am Stadt-Theater zu Breslau.

	Mittel-		Kleine		Hohe	
	Preise.					
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Fremden-Logen-Sitz	5	—	4	—	6	—
Orchester- " "	3	50	3	—	4	50
Parquet- " "	3	—	2	—	4	—
Parquet-Sitz	3	—	2	—	4	—
Steh-Parterre	1	20	—	80	1	50
I. Rang.						
Prosceniums-Loge	4	—	3	—	5	—
Logen-Sitz	3	50	3	—	4	50
Balcon-Sitz	3	50	3	—	4	50
II. Rang.						
Rondel-Prosceniums-Logen-Sitz	2	—	1	50	2	50
Logen-Sitz, vordere Reihe	2	—	1	50	2	50
Balcon-Sitz, " "	2	—	1	50	2	50
Logen-Sitz, hintere Reihe	1	50	1	—	2	—
Balcon-Sitz, " "	1	50	1	—	2	—
III. Rang.						
Sitzplatz	1	50	1	—	2	—
Gallerie-Sitzplatz	—	50	—	40	—	75
Gallerie-Stehplatz	—	30	—	20	—	50

Billet-Vormerkungen für die betreffenden Vorstellungen werden in der Theater-Kanzlei von Herrn Max Schüttler täglich gegen Bestellzettel entgegengenommen und ist für jedes Billet eine Bestellgebühr von 25 Pf. zu entrichten. [2830]

Die Anschlagszettel des Stadttheaters werden stets nur im Quartformat und auf weißem Papier gedruckt erscheinen, bei abgeänderter Vorstellung auf rothem Papier.

Die Abnahme der Garderobe wird in Zukunft durch ein von der Direction auf allen Plätzen angestelltes weibliches Personal, welches sich durch seine Kleidung von den Logenmeisterinnen unterscheidet, ausgeführt.

Jedes Billet hat seinen Haken und ist für einen solchen Haken 20 Pf. zu entrichten. Zwei Billets dürfen einen Haken nicht benützen.

Das geehrte Publikum wird im eigenen Interesse dringend gebeten, bei Abgabe der Garderobestücke an die betreffenden Garderobieren die Marke in Empfang zu nehmen. Die Dienerin ist nur dem Vorzeiger dieser Marke für eventuellen Verlust verantwortlich.

Breslau, im August 1878.

R. Wirsing.

Große Schlesische Gartenbau-, Forst- und Landwirthschaftliche Ausstellung im Schießwerder zu Breslau vom 13. bis 22. September 1878.

[2027] Den geehrten Ausstellern diene hiermit die Nachricht, daß wir dem Herrn **Oscar Hentschel** hierselbst die Spedition für die Ausstellung übertragen haben und bitten wir gleichzeitig, die Sendungen so weit als möglich nach dem Rechten-Oderthor-Bahnhofe zu dirigiren, damit die Pflanzen durch das Rollen auf dem Pflaster nicht leiden. [2369]

Breslau, den 24. August 1878.

Das Comité für die schlesische Gartenbau-Ausstellung.
J. A: Schott.

Königliche Gewerbeschule Gleiwitz OS.

Der neue Jahres-Cursus beginnt am 1. October d. J.
Anmeldungen werden von dem unterzeichneten Director in den letzten Tagen des September entgegen genommen. Für die Fach-Abtheilungen werden Hospitanten zugelassen. [2428] Wernicke.

Dr. Nisle, simultanes Lehrerinnen-Seminar und Präparanden-Anstalt, Lessingstraße 12.

Der neue Lehrcursus beginnt am Dinstag, den 15. October, für beide Anstalten. Im Seminar Unterrichtszeit nur Vormittags, in der Präparanden-Anstalt nur Nachmittags; in ersterem wird evangelischer und katholischer Religionsunterricht ertheilt. Näheres besagen die Anstalts-Statuten. Meldungen nehme ich bis zum Beginn des neuen Lehrcursus entgegen. [2836]

A. Süssmann's
Damen=Mäntel=Fabrik,
58 Albrechtsstraße 58
(zweites Haus vom Ringe),
empfiehlt die größte Auswahl in Kaiser=Mänteln, Havelocks 2c.,
stets einige Tausend Stück am Lager
en gros & en détail
zu den allerbilligsten Preisen. [2029]

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband „Breslau“
im Anschluß an die
Magdeburger Feuer=Versicherungs=Gesellschaft.

Organe des Verbandes.
A. Ausschuß.

R. Seiffert, Königl. Oekonomierath, General=Pächter, Fabrik= und Rittergutsbesitzer in Rosenthal, Kreis Schweidnitz, Vorsitzender.
G. Wiesand, Fabrik= und Rittergutsbesitzer in Lendschütz, Kreis Wohlau. Stellvertreter des Vorsitzenden.
M. von Berg, Rittergutsbesitzer und Landesältester in Gurkau, Kreis Steinau.
F. Neide, Rittergutsbesitzer in Seschwitz, Kreis Breslau.
J. Golden, Rittergutsbesitzer in Conradswaldau, Kreis Trebnitz.
Schleußner, Rittergutspächter in Schloßvorwerk, Kreis Militsch.
C. Raabe, Gutsbesitzer in Baumgarten, Kreis Ohlau.

B. Vertrauensmänner.

Kreis Breslau.
Julius Ostermann, Rittergutsbesitzer in Althof=Dürr.
A. Träger. Rittergutsbesitzer in Groß=Nädlitz.
Dr. phil. E. Bannert, Generalpächter in Ransern.
E. Kionka, Guts= und Fabrikbesitzer in Bischwitz am Berge.
A. Lewald, Rittergutsbesitzer in Sillmenau.
Jos. Schlensog II, Bauergutsbesitzer in Meleschwitz.

Kreis Brieg.
E. Zimmermann, Gutsbesitzer in Bankau.

Kreis Frankenstein.
Aug. Frömsdorf, Rittergutsbesitzer in Löwenstein.
Jos. Geisler, Gutsbesitzer in Groß=Peterwitz.
Aug. Kuschel, Gutsbesitzer in Frankenberg.
Benedict Birke, Gutsbesitzer in Briesnitz.

Kreis Glatz.
Joseph Gellrich, Gutsbesitzer in Gabersdorf.
Eduard Pabsch in Gabersdorf.

Kreis Guhrau.
Ed. Hummel, Rittergutsbesitzer in Schätz.
Becker, Gutsbesitzer in Rabenau.

Kreis Habelschwerdt.
R. Keisler, Gutspächter in Ob.=Langenau.

Kreis Militsch-Trachenberg.
Schy Schlesinger, Königl. Commissionsrath, Ritterguts= und Fabrikbesitzer in Trachenberg.
Julius Jüttner, Rittergutsbesitzer in Guhre.
Alexander Vater, Rittergutsbesitzer in Woidnikowo.
Th. Seidel, Rittergutsbesitzer in Berghof.

Kreis Namslau.
Freiherr von Rechenberg, General=Bevollmächtigter des Herzogs von Würtemberg in Carlsruhe.
A. Brauner, Vorwerksbesitzer in Nieder=Wilkau.
C. Koschig, Gutsbesitzer in Glausche.
Neigber, Gutsbesitzer in Glausche.
Ernst Brand, Gutsbesitzer in Glausche.
Carl Schott, Erbscholtiseibesitzer in Dammer.
Schöbel, Gutsbesitzer in Windischmarchwitz.
G. Trautmann, Gutsbesitzer und Kreis=Deputirter in Obischau.
Carl Löbner, Gutsbesitzer in Groß=Hennersdorf.

Kreis Neumarkt.
Baron von Reitzenstein, Gutsbesitzer in Beilau.
Julius Häusler, Erbscholtiseibesitzer in Nieder=Mois.
R. Heidler, Gutsbesitzer in Kostenblut.
R. Büttner, Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins in Kostenblut, in Canth.

Kreis Neurode.
J. Adler, Domainenpächter in Rothwaltersdorf.
v. Kirn, Domainenpächter in Nieder=Steine.
Helveti, Domainenpächter in Schlegel.
v. Tschischwitz, Rittergutsbesitzer in Ober=Walditz.
C. Neimann, Rittergutsbesitzer in Zaughals.

Kreis Nimptsch.
Th. Hoffmann, Rittergutsbesitzer in Groß=Kniegnitz.
Oscar Demelt, Gutsbesitzer in Groß=Kniegnitz.
Gottfried Hielscher, Gutsbesitzer in Langenöls.

Kreis Oels.
A. Wicke, Gutsbesitzer in Schmarse.
J. Auras, Gutsbesitzer in Groß=Ellguth.
J. Hentschel, Gutsbesitzer in Schmollen.
E. Aßmann I, Gutsbesitzer in Klein=Zöllnig.
F. Kleiner, Gutsbesitzer in Groß=Zöllnig.

Kreis Ohlau.
W. Seiffert, Gutsbesitzer in Radlowitz.
F. Baumgart, Gutsbesitzer in Hennersdorf.
J. Unfried, Gutsbesitzer in Thomaskirch.
Freiherr v. Rentz, Rittergutsbesitzer in Celline.
J. Karbstein, Gutsbesitzer in Bulchau.
A. Kleinert, Gutsbesitzer in Beckern.
Scholz, Wirthschafts=Inspector in Ohlau.
Johann Kusch, Gutsbesitzer in Laskowitz.

Kreis Schweidnitz.
Rudolf Groß, Guts= u. Fabrikbesitzer in Weizenrodau.
H. Kopisch, Ritterguts= u. Fabrikbesitzer in Weizenrodau.
Jos. Thamm, Gutsbesitzer in Klein=Wierau.
Julius Willenberg, Erbscholtiseibesitzer in Nitschendorf.
F. Braun, Erbscholtiseibesitzer in Bunzelwitz.
E. Otto, Wirthschafts=Director, General=Bevollmächtigter des Rittergutsbesitzers v. Waldenburg in Würben.
B. Jäger, Gutsbesitzer in Zirlau.

Kreis Steinau.
H. Enger, Rittergutsbesitzer in Burglehn=Raudten.
Paul von Debschitz, Rittergutsbesitzer, Prem.=Lieutenant a. D. in Brodelwitz.
A. Duttenhofer, Gutsbesitzer in Zechelwitz.

Kreis Strehlen.
A. Nadler, Rittergutsbes. u. Landesältester in Poln.=Jägel.
F. Hungar, Rittergutsbesitzer in Wäldchen.

Kreis Striegau.
Theodor Keser, Guts= und Fabrikbesitzer in Gräben.
Franz Roder, Scholtiseibesitzer in Pfaffendorf.

Kreis Trebnitz.
Silvius Richter, Königl. Premier=Lieutenant a. D., Gutsbesitzer in Ober=Frauenwaldau.
Ernst Freise. Rittergutsbesitzer in Conradswaldau.
Hoffmann, Rittergutsbesitzer in Langenau.
Näther, Rittergutsbesitzer in Tarnast.
Namisch, Freigutsbesitzer in Werdermühle.
Paul Juncker, Kgl. Hauptm. und Gutsbesitzer in Brietzen.
Theodor Richter, Königl. Premier=Lieutenant, Domainenpächter in Kotzerke.

Kreis Waldenburg.
J. Wagner, Gutsbesitzer in Seitendorf.

Kreis Poln.=Wartenberg.
C. Neumann, Rittergutsbesitzer in Groß=Woitsdorf.
R. Bargander, Rittergutsbesitzer in Ober=Langendorf.

Kreis Wohlau.
Ernst v. Sittmann, Rittergutsbesitzer in Kaschewen.
C. Stephan, Rittergutsbesitzer in Peiskern.
A. Weinmann, Rittergutsbesitzer in Greschine.
Buchholtz, Domainenpächter in Pfarroggen.
von Ohnesorge, Premieur=Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer in Schlanowitz.
F. Schönebeck, Rittergutsbesitzer in Dittersbach.
Carl Eckelt. Erbscholtiseibesitzer in Stuben.
Güntzel-Becker, Gutsbesitzer in Petranowitz.
Müller, Erbscholtiseibesitzer in Groß=Kreidel.
G. Wiedemann, Rittergutspächter in Nieder=Piskorsine.

Breslau, den 20. August 1878. [2825]

Der Vorsitzende des Ausschusses.
R. Seiffert,
Königlicher Oekonomie=Rath.

In Vollmacht der Magdeburger Feuerversicherungs=Gesellschaft
der General=Agent
Theodor Ziese.



Beste ungarische
Weintrauben
zur Cur
bei Postsendungen von 10 Pfund 3 Mark, und im Einzelnen à Pfd. 35 bis 40 Pfg. empfiehlt [2347]
E. Hielscher, Neue Taschenstraße 5.

Wein-, Liqueur-, Waaren- und Cigarren- Etiquetts, Placate jeden Genres empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. [2287]
M. Lemberg, Breslau, Neue Graupenstr. 17.

Soeben erschienen:
Deutscher Gesetzes-Kalender
für Jedermann aus dem deutschen Volke
für 1879
von **R. Hölnghaus,**
enthalteud sämmtliche für jeden Staatsbürger wichtigen und wissenswerthen Gesetze, Verzeichniss der Mitglieder der Reichsbehörden, Uebersicht der Briefportosätze, Tabellen zur Berechnung der Zinsen etc. Preis nur 1 Mark. Zu beziehen durch die [2819]
Schletter'sche Buchhandlung,
E. Franck.

Soeben ist erschienen von:
Nicolaus Planenberg,
Die
Majestätsbeleidigungen
und die
Preußische Justiz.
Preis 60 Pf.
R. Skrzeczek's Verlag, Löbau W.-Pr. [725]

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [1785]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.



Künstliche Zähne,
naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn= u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
jetzt Ohlauerstraße 78, zweite Etage, Eingang Altbüßerstr.

2236 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8–9, Nm. 4–5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10–12, N. 2–3½.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Wir empfehlen die bei uns zum Verkauf ausgestellten
Flügel und Pianinos
zu billigen Fabrikpreisen unter Garantie. [2810]
Die Perm. Ind.=Ausstellung,
Zwingerplatz 1, 1. Etage.
Ratenzahlung genehmigt.

Permanente Ausstellung
1= und 2=clavieriger
Orgeln
von [1502]
Schlag & Söhne,
Orgelbau=Anstalt in Schweidnitz, Stadtbezirk Kletschkau 1.
Filiale in Breslau, Holteistraße Nr. 10.

In meinem [2014]
Möbel=Magazin!!
werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel in allen Holzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Siegfried Brieger,
24, Kupferschmiedestraße 24, parterre, erste und zweite Etage.

Pumpen= u. Brunnenbauten billig, Saug= u. Druckpumpen, für Brau= u. Brennereien sich eignend, billig zu verkaufen.
Asche, Brunnenbaumstr., Oderstraße 20. [2344]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen. [961]
Schlesischer Bank=Verein.

Oberschlesische Eisenbahn.
Im Nordwestdeutsch=Ungarischen Verbande treten vom 1. September d. J. ab für die Beförderung von Petroleum in Mengen von 10,000 Klgr. auf einen Frachtbrief und Wagen von Hamburg (K.=M.), Harburg, Lüneburg, Bremen, Bremerhafen und Geestemünde nach Budapest ermäßigte Frachtsätze in Kraft. [2853]
Näheres ist bei unseren Güter=Expeditionen in Breslau und Oderberg zu erfahren.
Breslau, den 20. August 1878.
Königliche Direction.

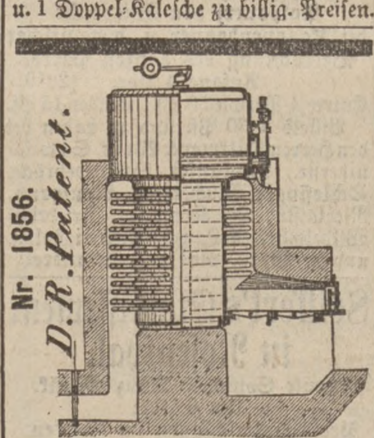
Rechte=Oder=Ufer=Eisenbahn=Gesellschaft.
Die im Nachtrag I zum Kohlentarif zwischen der Oberschlesischen und Kaiser=Ferdinands=Nordbahn (II. Theil) vom 1. November 1876 enthaltenen ermäßigten Frachtsätze von Morgenroth nach Wien, welche zufolge unserer Bekanntmachung vom 7. Juni c. für die Zeit vom 5. Juni bis Ende September d. J. für Sendungen von Redensblick nach Wien und Marchegg außer Kraft gesetzt worden sind, treten vom 1. October d. J. ab wieder in Geltung. Dagegen bleiben die in derselben Publikation erwähnten ermäßigten Frachtsätze von Agathe= und Susannaweiche nach Bielitz=Biala bis auf Weiteres in Kraft. Breslau, den 20. August 1878. **Direction.** [2867]

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener
(gegründet 1774.) [2879]
Da zum 1. October a. c. die Stelle unseres Instituts=Beamten vacant wird, so fordern wir hiermit zur Bewerbung um diesen Posten mit dem Bemerken auf, daß geeignete und cautionsfähige Mitglieder den Vorzug erhalten würden.
Breslau, den 25. August 1878. **Die Vorsteher.**

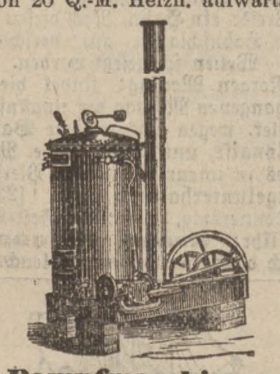
Noch circa 80 Teppiche,
darunter echt Brüsseler Saal-, Stuben- und Sophateppiche, Tapestrie-, Plüsch= u. and. Teppiche, wobei eine Anzahl neue Sophateppiche à 7,50 M., sind bei dem Unterzeichneten zu haben. [2835]
G. Hausfelder, Königl. Auct.=Commiss, Zwingerstr. 24.

Pferde=Kardätschen,
kein Surrogat, sondern reine Borste, à Rmk. 1,50,
empfiehlt [2883]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

E. R. Dressler & Sohn,
Hof=Wagen=Fabrik,
Bischofstr. Nr. 7,
empfehlen eine neue Auswahl von ein= u. zweispännigen Landauer Wagen, 2= u. 4sitzigen Halb=Chaisen in gefälligen Façons und echten Chagrin=Saffian=Ausschlägen. Von gebrauchten Wagen empfehlen 1 Coupée, 2 Halb=Chaisen u. 1 Doppel=Kalesche zu billig. Preisen.



Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty, von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.



Dampfmaschinen,
stationär und transportabel, und **Dampfkessel,** Field System, offeriren als ihre Specialiät [1497]
Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

Für Färber und Landwirthe.
Ein guter kupferner Dampfentwickler mit Armatur ist billig zu verkaufen bei Heckmann, Oppeln.

---

1 Dampfdreschmaschine,
neu, ist Verhältnisse halber bald zu verkaufen. Zu erfragen bei Reinhold Obst in Strehlen. [2315]

Elegante u. einfache Möbel
stets in größter Auswahl bei billigsten Preisen Tauenzienstraße 53.

---

2 hohe Kastenfenster u. ein großes Schalterfenster stehen billig zum Verkauf. [2332]
Siegmund Schneider, Albrechtsstraße 24.

Neu! Neu! Neu!
Umdruckverfahren unter Garantie ohne jede complicirte Vorrichtung von Schriftstücken, Zeichnungen, Noten bis 80 saubere Abzüge zu machen. Apparate à 4,50, 8,00, 15,00 empfiehlt
R. Gebhardt, Albrechtsstr. 14.
Copiemuster stehen zu Diensten.

Ein Bronce=Kronleuchter, massiv, 20 Kerzen, billig zu verkaufen Gartenstraße 24, beim Gürtler.

Geschlechtskrankheit. (Pollutionen, Schwäche=Zustände) heilt sicher prakt. Wund= u. Comm.=Arzt Miller, Albrechtsstr. 50, 2. Et. Ausw. brieflich.

Haut= und Geschlechts=Krankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c. [2339]
heilt
schnell, sicher und rationell
ohne nachth. Folgen od. Berufsstörung,
ebenso
Frauenkrankheiten
sub Discretion und Garantie
Dehnel in Breslau.
Alte Kirchstraße Nr. 12.
Sprechstunden zu jeder Tageszeit.

Sprechzimmer f. Haut= u. Syphilis=kranke Ring 39, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) ½5–6 Nm. Privatsprechst. Ernststraße Nr. 11 (an der Neuen Taschenstraße), 8–10, 2–4.
2444 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt, Oderstr. 13, I.“ [2409]
Sprechstunden täglich von 8–9 u. 11–2 Uhr.

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigster Haut= u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung 2c. Dirigent: Dr. Rosenfeld, Berlin, Friedrichstraße 189. Auch brieflich ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [959]

Auch brieflich [960]
werd. in 3–4 Tagen frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12–1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts= und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [429]

Gründlichste
briefliche Cur der Syphilis u. aller Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankh., Nervenl., Schwäche etc., selbst in den hoffnungslosesten Fällen, nach den neuesten wissenschaftl., sowie langjähr. pract. Erfahrungen ohne Berufsstörung. Neue Fälle in einigen Tagen. (Discr.) Adresse: **A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße 30.

Soeben erschienen

Trewendt's Kalender

für

1879.



In allen Buchhandlungen, sowie bei Buchbindern und Kalenderdistribuenten vorräthig, und zwar namentlich in:

Bernstadt bei H. Tilgner.
Beuthen O.-S. bei Förster, Freund, Wäldner und M. Immerwahr.
Brieg bei A. Bänder, G. W. Kroschel und Lebek & Weigmann.
Bunzlau bei Appun, G. Kreuschmer, S. Priebatsch.
Falkenberg O.-S. bei Bartelt.
Frankenstein bei E. Philipp.
Freiburg bei J. Hankel und Erler.
Glatz bei Hirschberg, Platz und Sauer.
Gleiwitz bei Färber und Karfunkel.
Glogau bei Hollstein, Neisner und Zimmermann.
Görlitz bei Koblitz, Köhler, Nemer, Tzschaschel und Vierling.
Grottkau bei A. C. Beck's Wwe.
Grünberg bei Fr. Weiß' Nachf.
Guhrau bei A. Ziehlke und Bergmann.
Habelschwerdt bei J. Franke.
Hainau bei P. Sydow.
Herrnstadt bei R. Deutschmann.
Hirschberg bei H. Kuh und C. Klein.
Jauer bei Nerlich und Schultze.
Kanth bei Knoof.
Kattowitz bei Siwinna und Gierth & Werner.
Königshütte bei L. Lowack.
Kosel bei Schaffer und S. Silbermann.
Kreutzburg bei Thielmann.
Landeck bei A. Bernhard.
Landeshut bei A. Lachmann.
Lauban bei Köhler und Schandau.
Leobschütz bei C. Kothe und A. Nölle.
Liegnitz bei Kaulfuß, Neisner, Zippel und Pohley.
Löwen bei R. Derr.
Löwenberg bei Köhler.
Lublinitz bei L. Roth.
Lüben bei Goldschiener.
Medzibor bei Wartenberg.
Münsterberg bei Krause.
Myslowitz bei Schäfer.
Namslau bei Töbe und Opitz.
Neisse bei R. Hinze und F. Huch.
Neumarkt bei Hiller und Wagner.
Neurode bei M. Wichmann.
Neustadt O.-S. bei J. F. Heinisch, Frz. Heinisch und Pietsch.
Nimptsch bei E. Joppisch.
Oberglogau bei H. Handel und E. Notter.
Ohlau bei Bial, R. König und H. Zinke.
Oels bei Grünberger & Co. und Roth.
Oppeln bei Clar und Franck.
Patschkau bei G. Buchal und E. Hertwig.
Pleß bei Sowade und Krummer.
Ratibor bei Lindner, Schmeer & Söhne und Thiele.
Reichenbach i. Schl. bei Kuh und Heege & Güntzel.
Rosenberg bei Jaschke.
Rybnik bei August Schön.
Sagan bei Schönborn.
Schmiedeberg bei C. Sommer.
Schweidnitz bei Heege, Kaiser und Weigmann.
Sprottau bei Neisner.
Steinau a. O. bei A. Ziehlke.
Strehlen bei A. Gemeinhardt.
Gr.-Strehlitz bei Dannehl.
Striegau bei A. Hofmann.
Tarnowitz bei Max Böhm.
Trachenberg bei Prüfer.
Waldenburg bei Meltzer und Neidt.
Wohlau bei Leuckart's Nf. und Rupprecht.
Zabrze bei Jos. Oppler.
Zülz bei Müller.

Trewendt's Volks-Kalender für 1879.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten. 8°. Cartonnirt.

Preis 1 M. 25 Pf.; gebdn. 1 M. 50 Pf.

Auch dieser Jahrgang zeichnet sich durch die Beiträge namhafter Schriftsteller aus und enthält gute Stahlstiche und Holzschnitte nach Originalen bedeutender Künstler. Durch die Vermehrung des Texttheils um einen Druckbogen wurde es ermöglicht, den Inhalt noch mannigfaltiger zu gestalten als in früheren Jahren.

Trewendt's Haus-Kalender für 1879.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Cartonnirt, mit Schreibpapier durchschossen und illustrirt. 8°.

Preis ½ Mark.

Vorzüglich für den praktischen Gebrauch! Zum Notizbuch oder zur Hauschronik geeignet. Doch bietet auch dieser Kalender als Unterhaltungsbuch reichen Stoff durch spannende Erzählungen, Anekdoten und gemeinverständliche Aufsätze.

Comptoir-, Bureau-, Etui-, Brieftaschen- und Portemonnaie-Kalender in bekannter Ausstattung.

Breslau, August 1878.

Eduard Trewendt, Verlagsbuchhandlung.

Das Kalender-Comptoir befindet sich **Tauentzienplatz 7, parterre.**

Heiraths-Gesuch.

Für eine gebildete Dame aus guter Familie, Anfang der 20er Jahre, kath. Conf., mit einem Vermögen von 15,000 M., suche ich einen Lebensgefährten. Kaufleute oder Beamte, welche geneigt sind, hierauf zu reflectiren, bitte ich, ihre werthe Adresse an mich zu senden. [2889]

Discretion gesichert.

Frau M. Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14.

Ernstes Heirathsgesuch.

Für e. Apothekenbes., 40 J. a., v. angenehmem A., Wittwer, nicht kinderlos, f. d. Unterz. eine Lebensgefährtin annähernden A. Damen mit Gemüth u. häusl. Sinn, die sich nach Selbstständigkeit sehnen, w. vertr. i. Adr. eins. an [630]

Frau Wittwe **Bendler** in Posen, Schloßstr. 83.

Heiraths-Partien resp. Bekanntschafts-Anknüpf. verm. J. Wohlmann, Breslau, Schwertstr. 6.

Eine alleinstehende Dame will gegen mäßiges Honorar **ein junges Mädchen** mosaischer Confession in Pension nehmen. Offerten Chiffre L. K. 45 postlag. Breslau. [2256]

Gute Pension in e. d. geb. Ständen ang. jüd. Familie wird nachgewiesen. Offerten unter H. 63 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [2132]

Junge Mädchen, die sich zu **Kindergärtnerinnen** ausbilden wollen, finden freundliche **Pension** mit schon einer Collegin dafür: **Grünstraße** Nr. 15, 3. E. links. [2252]

Ein älterer Herr findet in einer geb. Fam. gute **Pension u. Wohnung**. Offerten unter P. 96 Briefk. d. Bresl. Zeitung. [2248]

Pensionaire, mos., finden sorgfältige körperliche u. geistige Pflege bei **Dr. Kroner**, Büttnerstraße 9, 3. Et.

Für den Absatz eines sehr gangbaren **Artikels**, ohne jede Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. — Schriftliche Anfragen **sub R. M. 355** sind an **Haasenstein & Vogler, Wien**, zu richten. [2813]

Ein gutes Patent

steht zum Verkauf; event. wird Compagnon zur Selbstverwerthung gesucht. [703]

Off. **unter P. R. 89 an die Exped. der Bresl. Zeitung.**

Seltene Gelegenheit zur Anschaffung

herrschaftlicher Möbel.

Wegen Auflösung einer alt renommirten Möbel-Fabrik sind mir mehrere hochfeine Garnituren zum schleunigen Verkauf übergeben und die Preise so gestellt, daß sich wohl niemals wieder Gelegenheit bieten dürfte, derartige Möbel **so bedeutend unter Werth** zu beschaffen.

Es befinden sich darunter: **1 hochfeine, schwarzmatte Salon-Garnitur in rothem Seidenplüsch, 1 reich geschnitzter, antique eichener Speisesaal, Boudoir-, Herren-Zimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.**

Sämmtliche Gegenstände sind nachweislich von solidester Beschaffenheit und dem modernsten Stil entsprechend. [2805]

Besichtigung täglich Morgens von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.

Freiburgerstraße Nr. 33, 1. Etage.

---

15 Reeller 15

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Local-Veränderung verkaufen wir sämmtliche Waaren-Bestände unseres großen Lagers, bestehend in schwarz, eichen, nußbaum, mahagoni und anderen Garnituren in nur solider Arbeit unter jeder Garantie zu und unter dem Kostenpreise und gewähren bei Ausstattungen noch besondere Vortheile. [2019]

Julius Koblinsky & Co.,

15 15. Albrechtsstraße 15. 15

---

1 Pianino und 1 Zimmer Meubles

in Nußbaum, aus 1 Sopha, 2 Faut. in ff. Plüsch, 6 Stühlen, Tisch, Spiegel, Vertikow 2c. bestehend, zu verkaufen durch den Königlichen Auct.-Commissarius

G. Hausfelder, Zwingerstraße Nr. 24.

---

500 Paar

Damen-Chagrinstiefel

offerire, um damit zu räumen,

zu spottbilligen Preisen.

Eduard Fränkel,

Nr. 64 Ohlauerstraße Nr. 64.

Lampen.

Große Auswahl zu bekannt billigen Preisen. [2183]

J. Wurm, Ohlauerstraße 52.

[2548]

Wegen

Erbschaftsregulirung

verkaufen wir zum Selbstkostenpreise

sämmtliche Waarenbestände

und empfehlen besonders Tafelgedecke zu 6—48 Personen, Kaffee-Servietten mit und ohne Franzen, Handtücher, Taschentücher, Negligé's, Tricotagen, alle Sorten $^{6}/_{4}$—$^{16}/_{4}$ breite Leinwand. Eine Partie fertige Herren- u. Damenwäsche unterm Selbstkostenpreise.

H. Schwarzwald & Co.,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, Eingang Junkernstraße.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein seit über 20 Jahren am hiesigen Platze bestehendes [1223]

Tapeten-Geschäft

gänzlich aufzulösen; ich veranstalte deshalb einen

reellen Ausverkauf

meines Tapeten-Lagers.

Meine hochgeschätzte Kundschaft sowohl, wie auch die Herren Baumeister und Bauunternehmer mache ich hierauf besonders aufmerksam.

H. Neddermann,

Ring 57.

Depot von Becker'schen Regulatoren,

von den einfachsten bis zu den elegantesten Façons, für den feinsten Salon passend,

Pariser Stutzuhren in Marmor und Bronce,

Specialität in hochfeinen gold. Remontoiruhren

für Herren und Damen,

Musikwerke mit prachtvollem Ton empfiehlt unter reell anerkannter Garantie zu Fabrikpreisen

Gebr. Bernhard's Nachfolger

M. Goldstücker,

en gros, Uhrenhandlung, en détail,

Nr. 24 Ring Nr. 24 (Becherseite). [2345]

Wegen Arbeitsnoth billigster Wäsche-Verkauf im Frauen-Arb.-Verein Schweidnitzerstr. 41|42, 1 Tr.

(das zweite Haus an der Apotheke), zu bedeutend erniedrigten Preisen eine reelle Waare in sämmtlichen Wäschegegenständen, Negligées und tausenderlei Nebenartikel für Groß und Klein. Ausstattung für Neugeborene. Arbeitsannahme. [1776]

Albinus & Lehmann, Görlitz,

Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede,

fertigen als Specialität:

Aufzüge eigener Construction

(leicht, gefällig, billig!) ganz aus Eisen für die verschiedensten Lasten und sowohl für Maschinen als auch für Handbetrieb. [521]

14te Cölner Dombau-

Geld-Lotterie.

Haupt-Gewinn M. 75,000.
Kleinster „ „ 60.

Orig.-Loose à 3 Mark

verkauft und versendet

J. Juliusburger, Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Etage.

Gegen Beifügung von 25 Pf. sende in 14 Tagen nach beendeter Ziehung die amtl. Gewinnliste franco zu. [2807]

[1237] Für **Prozessführende** und **Kaufleute.**

Wir übernehmen die fachgemäße Bearbeitung von gerichtlichen Schriftsätzen aller Art, Einziehung von Forderungen und discrete Regulirung kaufmännischer Angelegenheiten 2c. Die Direction der Bureaux „Centrale“, Herrenstr. 7a, Ecke Nikolaistr.

Brust-Caramellen,
Tabletten,
Bairisch Malz,
Gummi-Bonbons,
Sahn-Bonbons,
Malz- und Rettig-Bonbons,

vorzüglich wirksam bei allen catarrhalischen Beschwerden, [2806]

gebr. Mandeln,
Pommeranzenschalen,
gefüllte Bonbons,
gefüllte Chocoladen-pralinée,
cand. Ingber,
Stücken-Chocolade,

täglich frisch gemischte

Theater- und Kinder-Confecte,

sowie alle anderen Waaren für die Herren Wiederverkäufer billig und in vorzüglicher Güte in der

Zuckerwaaren-Fabrik

S. Crzellitzer,

Antonienstraße 3.

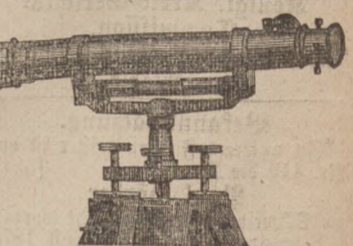
Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind laut Tausenden von Attesten nur allein im Stande die elektromotorischen Zahnhalsbänder (à 1 Mark) von

Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten u. Apotheker I. Kl., Berlin, Besselstr. 16. [716]

In Breslau echt zu haben bei **A. Fuchs**, Hofl., Schweidnitzerstr. 49, **Dr. A. Weißstein**, Hintermarkt 4, **Adolf Levy jr.**, Ring 48, **J. Silberstein**, Ring 56, **C. Störmer**, Ohlauerstr. 24/25, **B. Fiebag**, Apotheker, Friedrichstraße 51, **W. Zenker Nachf.**, Albrechtsstr. 40, **Ed. Groß**, am Neumarkt, **B. Neinelt**, Schweidnitzerstr. 53, und in der Aesculap-Apotheke.



Nivellir-Instrumente jeder Grösse und Construction, sowie alle **Hilfs-Instrumente** empfiehlt als stets am Lager die mathematische Werkstatt

Nösselt & Staritz Nachfolger

Ludwig Pusch,

Breslau, Albrechtsstrasse 24.

NB. Reparaturen jeglicher Instrumente werden billigst und prompt ausgeführt. [2570]

Stammkuffen, auch mit Photographie.

Bunte Kuffendeckel. Angießen **alter** Deckel. Restaurations-Artikel.

Ausstellungs- Pokale und Flaschen.

Thür- u. Grab-**Schilder v. Porzellan.**

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4977 die Firma [153]

M. W. Bail

und als deren Inhaber der Kaufmann Moritz Wilhelm Bail hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4978 die Firma [154]

A. Neumann

und als deren Inhaber der Kaufmann Abraham Neumann hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 4878 die Veränderung der Firma

Rosenthal & Rothstein

in „Herrmann Rosenthal", b. unter Nr. 4979 die Firma [155]

Herrmann Rosenthal

und als deren Inhaber der Kaufmann Herrmann Rosenthal hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1528 die von [156]

1) dem Kaufmann **Naumann Berner** zu Breslau,
2) dem Kaufmann **Moritz Saul Brann** zu Rawitsch,
3) dem Kaufmann **Louis Friedmann** zu Rawitsch

am 1. August 1878 hier unter der Firma

M. S. Brann & Comp.

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Concurs-Masse des **Vorschuß-Vereins „Eingetragene Genossenschaft" zu Reinerz** gehörige consolidirte Arsenikbergwerk „Reicher Trost" bei Reichenstein, mit einem Grubenfelde von 500,000 Q.-Lachtern, gelegen in den Gemeinden Reichenstein, Maifritzdorf und Camenz, Kreis Frankenstein, und das dazu gehörige Arsenik-Hüttenwerk Nr. 258 hierselbst soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. September 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hektar 73 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 6 Mark 39 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 396 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Die Bieter haben eine Caution von 15,000 Mk. zu erlegen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [1213]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. September 1878, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Reichenstein, den 15. Juni 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter. gez. **Wahle.**

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist sub Nr. 419 die Firma [354]

Paul Hörder

zu Schweidnitz heute gelöscht worden.

Schweidnitz, den 23. August 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Als Procurist der Firma

M. Lapczinski

zu **Tarnowitz**, Nr. 1671 des Firmenregisters, ist **Joseph Lapczinski** zu **Alt-Repten** heute in unser Procurenregister unter Nr. 163 eingetragen worden. [355]

Beuthen OS., den 20. Aug. 1878.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Ein Grundstück,

½ Meile von Breslau an der Kleinburger Chaussee gelegen, zu allen Geschäften geeignet, ist krankheitshalber ganz oder getheilt billig zu verkaufen. Zu erfr. bei **Gleiß**, Friedrichstr. 73.

Nothwendiger Verkauf.

Das Rittergut Rayschen soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 16. September 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter auf dem Rittergute Rayschen verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 262 Hektar 08 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 1729,25 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 441 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1031]

am 17. September 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungs-Zimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Wohlau, den 11. Mai 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. Gödel.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gasthofbesitzer **Carl Märgner** zu Heidau gehörige Kretschamgrundstück Nr. 1 Groß-Heidau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. September 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteien-Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 34 Hektar 94 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 883 Mark 74 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 180 Mark veranlagt.

Neumarkt, den 22. Juni 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. Gebel. [103]

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 600 Cubikmetern Granitpflastersteine IV. Sorte soll im Wege der Submission vergeben werden. [337]

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen vorgeschriebene Bietungs-Caution beizufügen ist, werden bis zum

13. September c., Nachmittags 1 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 16. August 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung nachstehender Arbeiten und Lieferungen soll im Wege der Submission vergeben werden:

1) **Zum Bau eines 4. Filterbassins bei den neuen Wasserwerken**

		Rℳ	₰
a.	die Ausführung der Erdarbeiten, veranschlagt auf	13764	31
b.	die Ausführung der Zimmer- und Rammarbeiten, veranschlagt auf	756	50
c.	die Lieferung der ad b erforderlichen Hölzer, veranschlagt auf	3700	40
d.	die Lieferung der ad a erforderlichen Lette, veranschlagt auf	23870	—

2) **Zum Bau eines zweiten Vorklär-Bassins bei dem neuen Wasserwerke:**

		Rℳ	₰
a.	die Ausführung der Erdarbeiten incl. Lieferung von Erde und Sand, veranschlagt auf	80796	75
b.	die Ausführung der Zimmer- und Rammarbeiten, veranschlagt auf	4666	50
c.	die Lieferung der ad b erforderlichen Hölzer, veranschlagt auf	6458	80

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Wasserwerke, am Weidendamme Nr. 2, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen die in den Bedingungen festgestellte Bietungs-Caution beizufügen ist, werden [344]

bis zum 6. September c., Mittags um 12 Uhr,

in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 18. August 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Von dem der Stadt Ratibor gehörigen Rittergute Brzezie in unmittelbarer Nähe der Stadt belegen, sollen etwa 92 Hectar 50 Ar (370 Morgen) mit vollständigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden an den Bestbietenden auf 9 hintereinander folgende Jahre, vom 1. Juni 1879 ab, anderweitig verpachtet werden.

Pachtgebote sind **bis 15. September c.** an den unterzeichneten Magistrat zu richten.

Die Bedingungen der Verpachtung können in unserem Stadtsecretariat während der Amtsstunden eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Ratibor, den 6. August 1878.

Der Magistrat. Schramm. [305]

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden, am **29. Aug. c., Vorm. 9 Uhr im Appell.-Ger.-Gebäude** unter Anderem eine Strickmaschine mit Zubehör, sowie Kleidungsstücke und 21 Flasch. verschied. Essenzen, ein Faß Nordhäuser ꝛc.; **30. August c. Vormittag 10 Uhr, Seitengasse Nr. 4** ein braunes Pferd; **Vorm 10¼ Uhr in der Dachpappen-Fabrik der Niedergasse:** 18 Kolli Rohpappen; **Mitt. 12 Uhr Ohlauerstraße 58:** zwei Schnellpressen mit Kreisbewegung und eine dergl. mit Eisenbahnbewegung für Buchdrucker.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Einen Hilfsvorbeter für die hohen Festtage,

wo möglich einen **Candidaten** der Theologie, sucht bei baldiger Meldung

Die Synagogen-Gemeinde Trachenberg.

Ein besonders günstiger Gelegenheitskauf!

1 Gütchen, Reg.-Bez. Liegnitz, ca. 300 Mrg., dabei 60 Mrg. bis hundertjähriger Forst, 60 Mrg. Wiesen (bis 1500 Ctr. Heu), Wohnhaus massiv, 6 Zimmer, eine Windmühle, Inventar complett, schuldenfrei, ist für 18,000 Thaler bei 8–10,000 Thlr. Anz. zu verk. Näh. b. **S. Schurgast, Breslau,** Neue Schweidnitzerstr. 5. [2880]

Ein Rusticalgut,

116 M., nur guter Boden, schöne massive Gebäude, mit g. Ernte und Inventar, 2 Meilen von Breslau, zu verkaufen. Preis 16,500 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr. [2260]

G. Klingner, Weißgerberstr. 3.

Zu verkaufen!

Ein **Haus** nebst sehr frequenter Bäckerei in einer Provinzialstadt an der Oberschles. Bahn, in welcher sich Militär und Realschule befindet, ist wegen Wegzug bald zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre Z. V. Nr. 85 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Haus-Verkauf.

Mein Haus mit Garten am Stadtgraben will ich umzugshalber sofort billig verkaufen. Offerten sub V. A. 86 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gundstück-Verkauf.

Auf d. ½ St. v. Dresden, Verb. m. 3 Bahn., **2 mass. herrschaftl. Häuser,** Scheune, Stall, 6 Scheffel Land, Wiese, Weinberg, Obst- u. Gemüsegat., schöne Aussi., ges. Luft, Umst. halb. sof. f. d. bill. Pr. v. 7000 Thlr. Agent. verb. Näh. b. **Frl. Joh. Schröer, Weinböhla.** [2811]

Ein **Grundstück mit Fabrik-Anlagen** ist preiswerth zu verkaufen und gleich zu übernehmen.

Offerten, nur von Selbstkaufern, unter R. 10 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten. [2340]

Bekanntmachung.

Meine hierselbst belegene Besitzung — bestehend aus 93 Mrg. Land, als Acker, Hutung und Wiese, wozu ein 9 Mrg. großer Teich mit bedeutender Wasserkraft gehört, wovon schon früher eine Wasser- und Brettmühle betrieben wurde, auch dicht an dem im Bau begriffenen Toster Bahnhofe der Oppeln-Groß-Strehlitz-Morgenrother Eisenbahn gelegen ist, also sich ganz vortrefflich zur Anlage einer Mühle oder irgend einer Fabrik eignet, — bin ich Willens, aus freier Hand gegen Uebernahme feststehender Hypotheken und einer nur geringen Anzahlung sofort zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich entweder an mich selbst oder an den Kaufmann **A. Sekula** in Tost O.-S. wenden,

Boguschütz per Tost, den 20. **August** 1878.

[2871] **Paul Kachel.**

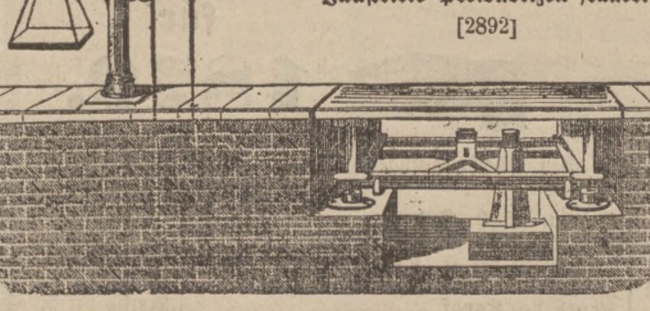
Ein **Waaren-Geschäft** wird mit 25- bis 30,000 Reichsmark zu erwerben gesucht. Offerten unter B. 64 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [675]

Familienverhältnisse halber ist in einer größeren Provinzialstadt eine

Essig-Fabrik

zu verkaufen. [2865]

Gefl. Offerten an **Rudolf Mosse in Breslau** sub C. 2408.



H. Herrmann, Breslau,

Fabrik: Neue Weltstraße 36.
Verkaufslager: Nicolaistraße 63a.

Prämiirt. — Gegründet 1839.

Specialität:
Waagen jeder Größe und Construction unter Garantie.

Illustrirte Preisnotizen franco.

Reparaturen prompt.

[2892]

Eine Gastwirthschaft

wird mit 4000 Mark zu kaufen oder zu pachten gesucht. [2814]

Gefl. Offerten unter R. 5 postl. Frankenstein in Schl.

Ein sehr altes, flottes, elegant eingerichtetes **Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft** in einer Provinzialstadt Mittelschl., Garnis.- und Kreisstadt, mit nahe geleg. Bahnstat., Eckhaus, auf belebt. Hauptstr. beleg., ist Famil.-Verhältn. wegen sofort zu **verkaufen.** Anzahl. 6000 Mk.

Gef. Off. werden unter Z. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. briefl. erb.

Altes Destillations-Geschäft.

Wegen Erbschafts-Regulirung ist in einer größeren Provinzial- u. Garnisonstadt M.-Schles. ein massives Grundstück, in welchem seit länger denn 100 Jahren Destillation mit Ausschank betrieben wird, mit vollständigem Inventar für 13000 Thlr. (M. 39000); Anzahlung 6000 Thlr. (M. 18000), Hypothekenstand fest, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Gefl. Offerten werden erbeten durch **Bänder's Buchhandlung in Brieg.** [2823]

Cigarrengeschäfts-Verkauf.

Ein wirklich gutes, altes Cigarrengeschäft, Hauptstraße, mit **bedeutender Kundschaft,** ist sofort anderer Unternehmung halber zu verkaufen.

Offerten erbeten durch die Exped. der **Bresl. Ztg.** unter E. P. 12.

Manuf.-W.-Geschäft,

in belebt. Fabrikstadt Nd.-Schlesiens, mit fester, sehr guter Kundschaft und kleinem Lagerbest. unter günstig. Bedingungen zu verk. Näheres unter S. St. 94 Exped. der Bresl. Ztg.

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Darlehne mit Prolongation. [2276]

S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Hypotheken,

Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [2616]

E. Lewy, Neumarkt 6.

Geld für Waaren, Gold, Silber, Möbel, Uhren, Wäsche, Loose, Sparkassenb., Nähmaschin., Pianinos, Land-Hypotheken. **A. Neumann,** Fr.-Wilhelmstr. 3a, auch Fischergasse 26.

Beamte erhalten **Geld-Darlehne** m. Prolong. u. Discretion.

Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig.

P. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Für Capitalisten.

Eine **erste,** überaus sichere Hypothek von 30,000 Mark, auf einem großen, ländlichen Grundstücke haftend, ist ohne Zwischenhändler zu verkaufen. Anfragen nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. sub A. S. B. 83 entgegen.

9000 Mark und **15,000 Mark** werden per 1. Oct. c. oder auch per 1. Jan. 1879 auf 2 sichere Grundstücke im Innern der Stadt gegen Hypothek und 5 pCt. Zinsen gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter H. 57 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung zu legen. [2098]

Ein sehr respectabler, activer Kaufmann, nachweisl. g. sicher, wünscht ein

Darlehn v. 300—600 M.

gegen Accept. Gefällige Adressen unter Z. 100 bald niederzulegen in der Exped. d. Bresl. Zeitung. [2287]

Associé-Gesuch.

Für eine Stroh- und Filzhutfabrik wird zur Erweiterung des Geschäfts ein junger Kaufmann mit 2000 Thlr. gesucht. Gef. Offerten unter C. B. 30 postlagernd (Hauptpostamt). [2269]

Mit 10,000 Thaler Einlage sucht ein erfahrener Kaufmann bei einem soliden Geschäfte **als Theilnehmer** einzutreten. [676]

Offerten vermittelt unter Z. 65 die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein **Theilnehmer** wird zu einer **Cigarrenfabrik** gesucht. Offerten unter Chiffre E. E. 2 Briefkasten der **Bresl. Zeitung.** [2272]

Gewächshäuser,

Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeisen

(Goldene Medaille Köln),

Warmwasser-Heizungen,

höchst leistungsfähig und preiswerth,

Frühbeetfenster,

das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt

M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,

Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen. [958]

Brauerei- und Brennerei-Verkauf.

Meine in **Wüstegiersdorf** (Fabrikort und Eisenbahn-Station) belegene Brauerei und Brennerei nebst einer **Mälzerei** und **Doppeldarre,** ferner ein neuer **Eiskeller** und **Lagerkeller,** sowie **sehr gute Keller** zu **obergährigen Bieren, ausreichendes, vorzüglich gutes laufendes Wasser,** sämmtliche Gebäude massiv, mit fast **neuem, vollständigem Inventarium,** bin ich Willens, freihändig unter den **günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. Die Schankwirthschaft sehr frequent, ist damit verbunden, auch ein Tanzsaal, sowie vollständig massive Stallungen vorhanden.

Wüstegiersdorf, den 10. August 1878.

[2621] **Heinrich Rausch.**

Ein großes Kohlen- u. Holzgeschäft (Bahnplatz) mit guter Kundschaft,

gute Lage, zu verkaufen. Offerten Nr. 3 Briefk. der Bresl. Ztg. [2279]



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von königlichen Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Dekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte „concentrirte meliorirte Restitutions-Fluid" ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: 1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 Mk., eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emballage. Eine Flasche 2 Mk.

General-Debit: Handlung Eduard Gross,

Breslau, am Neumarkt 42.

Hochachtbare Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich empfohlene [2844]

Restitutions-Fluid.

Mülhausen im Elsaß, den 1. Juli 1877.

Herrn **Eduard Groß** in Breslau.

Bitte mir sogleich 12 Flaschen **Restitutions-Fluid** zu schicken, indem die Herren **Offiziere der Garnison** es von mir täglich verlangen.

Achtungsvoll
P. Fues, Kreisthierarzt.

Mit dem Original gleichlautend. Exped. d. Bresl. Ztg.

---

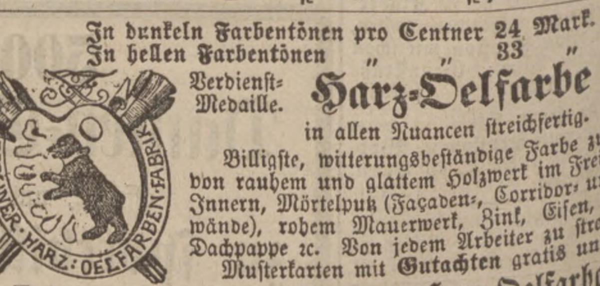
[710]

Shiriff's Square head Weizen,

vorzügliche neue englische Sorte, sehr ertragreich, offerirt zur Saat 24 Mk. per 170 Pfd. brutto

Dominium Groß-Baudiß, Kr. Liegnitz. [341]

In dunkeln Farbentönen pro Centner 24 Mark.
In hellen Farbentönen " " 33 "



Verdienst-Medaille. Wien 1873.

Harz-Oelfarbe

in allen Nuancen streichfertig.

Billigste, witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem und glattem Holzwerk im Freien und im Innern, Mörtelputz (Façaden-, Corridor- und Zimmerwände), rohem Mauerwerk, Zink, Eisen, Sandstein, Dachpappe ꝛc. Von jedem Arbeiter zu streichen.

Musterkarten mit **Gutachten** gratis und franco.

O. Fritze & Co., vorm. **Berliner Harz-Oelfarbenfabrik.**

Berlin N., Coloniestr. 107. — Altmannsdorf bei Wien. — Offenbach a. Main. — Stolp i. Pomm.

[2815]

Hugo Brust,

Steinkohlen-Niederlage: Oberthor-Bahnhof, Platz Nr. 6.
Lieferung von Waggon-Ladungen und einzelnen Tonnen zu billigem Preise.

Knochenmehl

aufgeschlossen mit 3 bis 4 % Stickstoff, habe in Verkaufs-Commission ein Pöstchen von 50 Ctr. [2247] **Gustav Kohl,** Hummerei 26.

Altrock's Tapetenhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßohle.

Vorzügliche Auswahl neuester Muster zu den allerbilligsten Preisen.

Der Ausverkauf des übernommenen Lagers wird fortgesetzt. [955]

Alle echten
Liqueure und
feinen
Spirituosen
unter Garantie der Echtheit,
Chines. und Russ. Thee's,
Dresdener und Neufchateller Chocoladen,
echt
engl. Biscuits,
Wiener
Waffeln,
Schweizer cond.
Alpenmilch,
feinste Hamburger
Armee-Conserven,
Liebig- und Buschenthal'schen
Fleisch-Extract,
Russische
Tafelbouillon,
Scheller'sche
cond. Suppen,
Corned-Beef
(gekochtes Ochsenfleisch),
Beef Tongues
(gekochte Ochsenzungen),
alle englischen
Fleisch- und Braten-Saucen,
feine Würste,
Strassburger
Gänseleber- und Wild-Pasteten,
hochfeinste neue
Speise-Oele,
neue
Vorzüglichste
Fruchtsäfte,
Schiffsbrod
zur kalten Schaale
empfehlen [1655]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

1878er Importen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Gust. Ad. Schleh,
[2832] Schweidnitzerstr. 28.

Circa 400 Centner [708]
Speisekartoffeln
(early rose), mittelgroß, hat zu verkaufen
Dominium Heidersdorf bei Wohlau.

Himbeersaft,
frisch von der Presse, offeriren
L. Galewsky & Co.,
[2218] Albrechtsstraße 57.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter rc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[957] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Neuen
Magdeburger Sauerkohl,
Kieler Speckbücklinge,
Grosse
Speckflundern,
Feine
geräucherte Lachsheringe,
Hochfeine
Jäger-Heringe,
Marinirte Delicatess-Heringe
in Milchsauce,
Feinste
Delicatess-Anchovis,
Aalbricken.

Für Jäger:

Gekochtes
Hamburger Pökelfleisch,
in Büchsen von 2, 4, 6 u. 14 Pfd.,
Gekochte Pökelzungen
in Büchsen,
Sardines à l'huile,
Feinen
Emmenthaler Käse,
Eidamer Maikäse,
Harzer Kümmelkäse,
Feine Rio Sella,
à 75 Mk.,
Regalia,
grosses Format, 60 Mk.,
Feine [2837]
Vöslauer Tafelweine,
roth und weiss, die Fl. 1,25 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Säuglingen und kl. Kindern
bekommt [1234]
Timpe's Kindernahrung Kraftgries
nach 20jähriger Erfahrung ganz vorzüglich.
Packete à 40, 80 u. 150 Pf. bei **Gebr. Heck**, Breslau, Ohlauerstraße Nr. 34, ferner zu haben bei **E. Störmer**, Breslau, Ohlauerstraße 24/25, **Paul Feige**, Tauenzienplatz 9, **C. M. von Zerboni**, Bismarckstraße 12.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene **Hausmangel** wird zu kaufen gesucht **Schweidnitzerstraße Nr. 26** im Holzwaaren-Geschäft. [2337]

Neue und alte Bauhölzer, Tischler- und Zimmerbretter, Thür- und Fensterbeschläge, neue und alte Thüren und Fenster, sowie Schloßtheile, Nieten und Holzschrauben sind billig zu verkaufen im **Bauhofe Charlottenstraße** an der Kleinburger-Chaussee.

25—30 Stück kieferne, vollkantige, trockene, gesunde **Balkenhölzer**, davon 16 Stück à 16,30 M., die übrigen 2—11 M. lang, 21/20 Cm. st., werden pr. Casse fr. Breslau zu kaufen gesucht. Lieferzeit bis medio Septbr. Gef. Offerten unter B. H. Nr. 98 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [722]

Jedes Lederwerk vor dem **Vertrocknen** in der heißen Jahreszeit zu schützen, ist das beste Mittel unsere militärisch geprüfte, empfohlene und vom Militär permanent angewendete [2845]

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere,

welche jedes Schuh-, Stiefel- und Lederwerk wasserdicht, weich und geschmeidig macht, und selbst altem Lederwerk das Aussehen vollständig neuer Waare giebt, wobei sie das Angenehme besitzt, daß nach ¼ Stunde nach Einschmierung das Leder wieder geputzt werden kann. In Büchsen à 1 M. 80 Pf., à 1 M., à 50 Pf. und à 30 Pf. empfiehlt

Handlg. Eduard Gross
in Breslau, Am Neumarkt 42.

Tineol,
ein vorzügliches Vertilgungs-Mittel von Wanzen, Flöhen, Ameisen rc., in Schachteln à 25, 50, 75, 100 Pf., [965]
Schwabentod
zur radicalen Vertilgung dieser lästigen Insecten, in Büchsen à 75 u. 150 Pf.,
Spritzmaschinen
dazu à Stück 60 Pf.
Fliegenpapier,
höchst wirksam, à Blatt 5 Pf., empfiehlt in frischer Sendung
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Brauner Wallach,
5½ Jahre, 4", gut geritten, auch im Wagen gehend, mit vorzüglichen Hängen, verkäuflich Zuckerfabrik **Penkendorf** per Schweidnitz. [2786]

1878. Mineral-Brunnen, 1878.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, Laugen und Salze zu Bädern

H. Fengler,
Neuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".
Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen von **Dr. Struve & Soltmann.** [1503]

Reelle, zugleich aber sehr billige
Cigarren-Offerte
zu Fabrikpreisen.
Sumatra, Bras., Hav., media Reg., elegant sortirt in $^1/_{10}$ und $^1/_{20}$ Kistchen, à 45, 50 und 55 Mk.
Echte Manilla, Cuba, Brasil, $^1/_{10}$ Kistchen, pro Mille 45 Mk.
Blitar mit Felix Bras. in $^1/_{10}$ Kistchen, pro Mille 40 Mk.
Java, Brasil in Papier und $^1/_{10}$ Kistchen, pro Mille 28 bis 33 Mk.
Diese Fabrikate zeichnen sich durch gute Luft, weißen Brand und gediegene Qualitäten aus. [2267]
Bei 500 Stück franco Zusendung gegen franco Kasse.
Albert Kramolowsky, Breslau, Neumarkt 21.

Gogoliner u. Böhmischen Kalk,
Oppelner u. Stettiner Cement,
Stuck- und Mauer-Gyps,
Oberschlesische Steinkohlen
empfiehlt **in ganzen Waggonladungen** und **in einzelnen Tonnen** zu den billigsten Preisen das
Gogoliner u. Gorasdzer Kalk- und Producten-Comptoir [2705]
Louis Bodlaender,
Ring 31. Breslau. **Ring 31.**
Niederlage im Oberschl. Bahnhof: Kalk-Magazin 2, Hubener Weg.

Groschowitzer Portlandcement*),
weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft. [1236]
Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- u. Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementgußwaaren.
Bezüglich der absoluten Festigkeit uns. Portlandcements garantiren wir als **Minimalleistung 50 % mehr,** als in den von dem „Verein deutscher Cementfabrikanten" festgestellten Normen über Beschaffenheit und Prüfung von Portlandcement von einem **guten Fabrikat** verlangt wird.
Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken.
Schlesische Actien-Gesellschaft für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.
*) Stets completes Lager bei **Gebr. Huber,** Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine Gouvernante
in ein bürgerliches Haus für ein 15jähriges Mädchen und einen 6jährigen Knaben wird zum 1. October c. gesucht. Beansprucht werden vorzugsweise neuere Sprachen, Musik und Gesang. Offerten mit Bedingungen unter W. O. 2 — Stadt Königshütte. [730]

Eine j. geprüfte Lehrerin, mos. Conf., sucht Stellung als **Erzieherin.** Off. sub A. C. 39 bef. die Exp. der Bresl. Ztg. [627]

Eine Directrice
für ein feines, größeres Putzgeschäft in Thüringen, wird zu engagiren gesucht. Näheres durch Herrn **H. L. Breslauer,** Schweidnitzerstr. 52. [2323]

---

1 flotte **Verkäuferin,** womögl. im Schneidern geübt, 1 **Lehrling,** armer Herkunft, Beide jüd. Conf., sucht **Pergamenter** sen. in **Leipzig.**

Eine gebildete Dame wünscht sich in einem feinen Geschäft als **Verkäuferin** auszubilden. Gef. Offerten A. S. 1 Exp. d. Bresl. Ztg. [2273]

Zur Stütze der Hausfrau
wird eine gut empfohlene gemüthsvolle Person, welche in allen Zweigen der Wirthschaft, namentlich in der Küche, bewandert ist, per bald oder Michaelis gesucht von **Schäffer,** Klosterstraße 2. [2326]

Ein anst. **Mädchen,** welche i. Schneid. u. Masch.-Näh. geübt, s. Stell. a. Land o. in ein. Geschäft. Gef. Off. L. S. 100, postlag. Rawitsch zu send.

Gesucht werden 1 **Wirthschafterin** zur selbstständigen Leitung, die mit der Küche vertraut ist, 1 **Stütze der Hausfrau,** die etwas Schneidern kann, 1 **Bonne** zu Kindern, 1 **Kammerjungfer,** die perfect schneidert, und einige feine **Stubenmädchen** erhalten sofort oder 1. October Stellung. Näh. Frau **Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14.

Empfohlen wird als **Stütze der Hausfrau** ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, welche im **Schneidern, Maschinennähen** und **Plätten** perfect ist, eine **Bonne** mit guten Zeugnissen, mit aller Handarbeit vertraut, 1 **Kammerjungfer** mit langjährigen Zeugnissen, 1 **Oekonomie-Wirthin,** mit der f. Küche und Bäckerei, Früchte-Einlegen bekannt, suchen unter soliden Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten an Frau **Schwarz,** Breslau, Sonnenstraße 14, zu senden. [2888]

---

1 f. Stubenmädchen,
gut empf., sucht Stellung durch das **Placirungs-Bureau Schuhbrücke 62.**

Ein in der Provinz Schlesien überall und zwar in den besten Gesellschaftskreisen bekannter und geachteter **Beamter** sucht seine gegenw. Stellung mit derjenigen eines **Inspectors** und **Acquisiteurs** einer renommirten Lebensversicherungs-Gesellschaft zu vertauschen. Fachkenntniß, vielseitige Erfahrung und vorzügliche Zeugnisse über sehr erfolgreiche Thätigkeit in dieser Branche stehen ihm empfehlenswerth zur Seite. Offerten m. Angabe der Bezüge sub M. M. 478 an **G. L. Daube & Co., Breslau,** erbeten.

Ein Reisender
(Israelit) für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft en gros gesucht; nur routinirte Bewerber, welche mit Erfolg gereist, werden berücksichtigt.
Adr. B. L. 8 postl Breslau frco.

Ein **Reisender** für Colonialwaaren sucht **Stellung** sub R. S. 5 Exp. d. Bresl. Ztg. [2288]

Ein Kaufmann, der mehrere Jahre als **Materialienverwalter** bei einem großen Hütten-Werke Oberschlesiens thätig war, in den Hütten- u. Grubendistricten gut bek. ist, s. per 1. Octbr. a. c. Stell. als **Reisender** f. geeignete Artikel. Off. sub **J. B. 6906** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Stellung
suche ich für einen tüchtigen **Buchhalter** und **Correspondenten** per 1. October a. c. [2253]
A. Weckert,
Nicolai-Stadtgraben 6a.

Für ein hiesiges feines
Cigarren-Geschäft
wird ein mit Correspondenz und den Comptoirarbeiten vertrauter gewandt. **Expedient** für bald oder später gesucht. — Bevorzugt solche, welche in **Bereisen von Privat-Kundschaft** geübt sind. Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche und möglichst Photographie unter M. F. 19 Exped. der Schlesischen Ztg. [2325]

Bureau Union, Rybnik OS., hat verschied. Stellungen zu vermitteln. Marke zur Rückantwort beizufügen.

Für ein Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft wird per 1sten Septbr. ein zuverlässiger kathol. **Verkäufer,** der deutsch und polnisch spricht, in eine Prov.-Stadt gesucht. [726]
Offerten nebst Zeugnissen sind unter B. A. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein Commis, tüchtiger
Verkäufer,
der einfachen Buchführung und polnischen Sprache mächtig; ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, der die nöthige Schulbildung besitzt u. polnisch spricht, finden zum 1. October c. oder auch früher in meinem Modewaarengeschäft Placement. [719]
S. Marcusy, Constadt O.-S.

Für mein Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft suche ich per 1. October einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen **Verkäufer,** mos. [2244]
Joseph Pesch, Gleiwitz.

Ein gewandter **Verkäufer** und eine **Verkäuferin** finden per 1. September Stellung in meinem Putz- und Weißwaaren-Geschäft. [2283]
J. Schäffer's Nachfolger, Natibor.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. October einen tüchtigen [707]
Verkäufer.
Natibor. **Fedor Schweiger.**

Ein tüchtiger Verkäufer,
der zugleich das Decoriren versteht, wird für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft bei gutem Salair zu engagiren gesucht. Einsendung von Photographien erwünscht.
[2274] **Herrmann Fröhlich** in Gleiwitz.

Commis
für Eisen- u. Kurzw., Farbew., Spedition u. Liqueurfabrik, sowie 2 **Speceristen,** die ihre Lehrzeit beendet, erhalten gute Stellen per 1. October durch [2258]
S. Juliusburger,
Neuschestraße Nr. 38.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich einen mit diesen Branchen ganz vertrauten, gut empfohlenen **Commis,** der auch polnisch spricht, per bald oder 1. October.
Adolf Heilborn in Leschnitz.

Ein Commis,
(Specerist), der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per ersten October c. Stellung. [728]
Offerten unter M. B. postl. Zülz.

Ein Commis, im **Modewaaren-, Tuch- und Garderoben-Geschäft** bewandert, sucht, gestützt auf gute Referenzen p. 1. Oct. c. Stellung. Gef. Off. beliebe man unter J. B. 100 postlag. Ohlau zuzusenden. [2367]

---

1 Commis,
gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Engagement per 1. October c.
als Volontair
in einem Colonial-Waaren-Geschäft oder ähnlicher Branche.
Gefällige Offerten werden bis 29. d. Mts. unter A. B. 1 postlagernd Bunzlau i. Schl. erbeten. [2254]

Ein j. **Mann,** der in einer Tuchfabrik die Fabrikation gelernt und sich auf dem Lager und im Bureau beschäftigt hat, sucht in einem Engros-Geschäft Placement in der Abfertigung. Gefl. Offerten sub A. 7 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein älterer junger **Mann,** ev., aus anständiger Familie, gelernter Specerist, der auch die Spirituosen-Branche kennt, mit der Buchführung u. Correspondenz vertraut ist, hat durch längere Krankheit seine Stellung müssen aufgeben und sucht im Comptoir oder eine andere mehr selbstständige Stell. Auch kann auf Wunsch Caution gestellt werden. [723]
Gute Empfehlung und Zeugnisse vorhanden.
Offerten werden unter Chiffre L. M. 17 postlag. Groß-Glogau erbeten

---

Ein junger **Mann,** flotter Verkäufer, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, in einem **Modewaaren-Geschäft Stellung.** Gefl. Off. erb. sub M. L. 101 Pleß O.-S. postl.

Stellung Suchende placirt **Placirungs-Institut „Germania"** Breslau, Schwertstr. 6. [2877]

Ein junger Mann,
gel. Specerist und Destillateur, acht Jahre beim Fach, sucht als Volontär gegen Kostvergütigung Stelle im Comptoir. Gef. Off. unt. G. H. 11 Expd. d. Bresl. Ztg. [2331]

Ich suche per 1. October oder sofort einen jungen **Mann,** welcher mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut und gleichzeitig die Stelle eines Verkäufers ersetzen kann. [718]
S. Goldmann, Natibor,
Seiden-Modewaaren-Confection.

Offene Stelle.
Eine größere **Hanf-** und **Flachs-Spinnerei** und **-Zwirnerei** in Süddeutschland sucht einen militärfreien, jungen Mann als **Buchhalter.** Derselbe muß sich über gründliche Fachkenntniß und Solidität durch gute Zeugnisse ausweisen können.
Bewerber, die in ähnlicher Stellung in Fabriken schon servirten, haben vorzugsweise Aussicht auf Berücksichtigung und wollen ihre Offerte mit Gehaltsansprüchen unter dem Zeichen **K. Z. 1401** an **Haasenstein & Vogler** in **Stuttgart** sofort einreichen. [2760]

Für mein **Tuch-, Manufactur-** und **Modewaaren-Geschäft** suche per 1. September einen tüchtigen jungen **Mann,** der polnischen Sprache mächtig.
J. Seeliger
[2365] in Mewe.

Lehrling gesucht für ein Düngmittel- und Commissionsgeschäft. Selbstgeschriebene Offert. unter L. E. Nr. 95 Exped. d. Bresl. Ztg. [2275]

Für ein feines Herren-Garderoben-Bestellungsgeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein zuverlässiger, tüchtiger [721]
Zuschneider,
der schon längere Zeit für renommirte Geschäfte thätig war, per sofort gesucht.
Offerten beliebe man unter Chiffre A. A. 97 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen.

---

2 Leistenschneidergehilf.
sucht **Erdmann Kallert,** Nachodstraße Nr. 17. [2245]

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinh. Kühn** in Berlin W. Leipzigerstraße Nr. 14, werden gesucht: 1 erster Inspector, 900 M. Gehalt, 6 Inspectoren 200—750 M., 3 Rechnungsführer 400—600 M., 4 Eleven für große Güter, wo alle landwirthschaftlichen Zweige betrieben werden, 2 Gärtner (besonders für Gemüsezucht und Treibhäuser), 1 Förster, 2 Wirthschafterinnen, 300—360 M. Gehalt. (Sehr angenehme und selbstständige Stellungen. Honorar nur für wirkliche Leistungen. [720]

Ein **Gärtner** [2878]
(selbstthätig), ohne Familie, in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, sucht eine dauernde herrschaftliche Stellung, wo möglich zum 1. October c. Gute Zeugnisse, wie auch Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Offerten erb. an **P. Rösler,** Samenhdl., **Görlitz.**

Nach auswärts [2673]
wird für einen feinen Reitstall ein anständiger gesitteter
Stallbursche
von leichtem Gewicht und gut empfohlen per 1. October oder später gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse sub **v. S. 1130** an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich
einen Lehrling
jüd. Confess., der polnischen Sprache mächtig. [713]
S. F. Apt in Gr.-Strehlitz.

Zwei Lehrlinge
für ein Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Waffen-, Tapeten- und Kurzwaaren-Geschäft werden sofort oder [2870] **bis 1. October c. gesucht.**
Näheres bei **Haasenstein & Vogler,** Breslau, unter H. 22719.

[2201] **Ein Lehrling**
für Manufactur- und Tuchgeschäft in der Provinz, christlich und der polnischen Sprache mächtig, wird verlangt.
Offerten an die Herren **M. Forell & Co.** in Breslau zu richten.

Ein Lehrling
fürs Eisengeschäft zum bald. Antritt wird gesucht. [2334]
Offerten in den Briefkasten der Bresl. Ztg. unter L. H. Nr. 9.

Breslauer Börse vom 24. August 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,00 G
Preuss. cons. Anl.	4½	105,50 B
do. cons. Anl.	4	96,00 G
Anleihe 1850. .	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,90 à 85 bzG
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	97,40 B
do. Lit. A. . . .	4	95,75 B
do. do.	4½	102,40 B
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 96,25 G
do. do.	4	II. 95,55 bz
do. do.	4½	102,00 B
do. (Rustical).	4	I. 96 B
do. do.	4	II. 95,40 G
do. do. . . .	4½	102,20 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,00 B
Rentenbr. Schl.	4	97,00 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do.	4½	101,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30 G
do. do.	5	99,40 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	54,25 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,25 bz
do. Goldrente	4	63,65 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,35 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	66 B
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	84,25 etbzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	67,00 G
Obschl. ACDE.	3½	127,40 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107,60 etbz
do. St.-Prior. .	5	112,50 G
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,85 bz, G 97,25 B
do.	4½	98,25 G
do. Lit. H.	4½	95,90 B
do. Lit. J.	4½	95,90 B
do. Lit. K.	4½	95,90 B
do.	5	101,90 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,85 etb
do. Lit. C. u. D.	4	—
do. 1873	4	92,20 G
do. 1874	4½	100,25 G
do. Lit. F. . . .	4½	101,25 G
do. Lit G. . . .	4½	100,00 G
do. Lit. H. . . .	4½	101,40 B
do. 1869	5	102,05 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndr.-Zwg. —
do. Wilh.-B. . .	5	103,75 B
R.-Oder-Ufer .	4½	100,50 B

Wechsel-Course vom 23. Aug.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,70 bz
do. do.	3½	2M.	168,35 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,48 G
do. do.	5	3M.	20,31 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	212,35 bz
Wien 100 Fl. . .	4½	kS.	175,00 G
do. do.	4½	2M.	173,50 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	175,40 bzB	ult. 175 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	214,50 bzB	[214,50 bz ult. 213,50 à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	103,25 B	—
Lombarden . . .	4	—	ult. 128 B
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 450 G
Rumän. St.-Act.	4	31,60 à 2 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob.	4	68,75 G	—
do. Wechsl.-B.	4	77,00 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	93,25 à 3 bzG	—
do. Bodencrd.	4	93,00 G	— [454bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 450,50 à 49,50 à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte . . .	4	76,90 G	ult. 76,75 G
Moritzhütte . . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	36 bzB	36 bzB
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. August von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	755,1	14,4	NNO. schw.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	758,4	16,3	OSO. mäß.	wolkenlos.	
Stockholm	760,0	16,3	SSW. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	753,5	11,0	NW. leicht.	heiter.	
Petersburg	757,3	12,1	NNW. still.	bedeckt.	
Moskau	758,5	10,7	W. still.	halb bedeckt.	
Cork	751,8	14,4	N. mäßig.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	752,5	16,0	NW. leicht	bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	749,9	16,3	O. still.	bedeckt.	
Sylt	754,6	15,1	OSO. schw.	bedeckt.	
Hamburg	754,2	15,8	OSO. mäß.	wolkig.	Früh Regen.
Swinemünde	757,9	16,8	SO. schwach.	wolkig.	See ruhig.
Neufahrwasser	761,1	17,8	SO. leicht.	wolkenlos.	
Memel	761,2	13,9	ONO. leicht.	wolkenlos.	See ruhig.
Paris	748,2	15,5	WSW. leicht	bedeckt.	Gest. öfters Reg.
Crefeld	750,5	17,0	SO. leicht.	wolkig.	Nm. Gew. u. Reg.
Carlsruhe	752,9	17,8	NO. leicht.	wolkenlos.	Ab. Gw. u. Reg.
Wiesbaden	753,1	16,3	W. still.	bedeckt.	
Kassel	753,3	15,2	SO. still.	bedeckt.	
München	756,2	14,1	W. schwach.	Regen.	Abds. Regen.
Leipzig	754,3	19,2	OSO. mäß.	heiter.	
Berlin	754,8	16,4	SO. schw.	bedeckt.	
Wien	755,6	14,7	SO. still.	bedeckt.	
Breslau	757,7	16,8	OSO. schw.	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum liegt bei Dover und beherrscht die im allgemeinen schwachen Winde bis nach den Shetlands und der südlichen Ostsee hin, im Westen von denselben steigt das Barometer mit schwachen nördlichen Winden, jedoch ist die Witterung vorherrschend trübe geblieben. Im südwestlichen Deutschland haben gestern Nachmittag vielfach Gewitter (im Ober-Elsaß mit Sturm und Hagel) stattgefunden. Jetzt herrscht daselbst meist heiteres Wetter. Die Trübung hat sich bis nach Vorpommern ausgedehnt, während in Skandinavien und südostwärts bis nach Galizien der Himmel meist wolkenlos ist.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.